



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechsheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Aufträge auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 179. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 17. April 1881.

Nr. 180 der Breslauer Zeitung wird Dienstag den 19. April (Mittags) ausgegeben.

Zur Auferstehung des nationalen Gedankens.

Vor Jahren lebte ein Fürst Bismarck, welcher gegenüber einem Herrn Professor Sybel, welcher später Staats-Archivar in Berlin wurde, folgenden bemerkenswerthen Ausspruch gethan haben soll: „Eine der schwächsten Seiten in Deutschlands öffentlichen Zuständen besteht darin, daß die Masse unseres Volkes, ich meine die Masse unseres gebildeten Volkes, so ganz und gar das Bewußtsein des Zusammenhanges unserer politischen Gegenwart mit unserer politischen Vergangenheit verloren hat. Ich wünsche dringend, daß aus den geschichtlichen Urkunden heraus das Gefühl des Zusammenhanges hergestellt und dadurch unser Volk wieder mit geschichtlichem Sinne, als der besten Schule für die politische Tüchtigkeit, erfüllt werde.“ Die Sache hat ihre Richtigkeit. Die große Mehrheit der Gebildeten ist nicht in dem Maße über die Geschichte der letzten Jahrhunderte, ja der letzten Jahrzehnte unterrichtet, wie es zum Zwecke der Erhaltung einer wahrhaft deutschen Gesinnung wünschenswerth wäre. Die Unhänglichkeit an jene Ideen, welche das Vaterland aus seiner Zerrissenheit und Erniedrigung errettet, würde eine größere sein und jene Flugandpolitik, welche Principien wie Parteien durcheinanderwirbelt —, heute verschüttet, was gestern noch segensreiche Ernte verhieß, hätte nimmer so rasche Fortschritte machen können. Die Erinnerungen des Volkes an seine Stimmungen und Hoffnungen in den Trüben, wie in den Glanztagen einer noch kaum vorübergegangenen Epoche sind verbunkelt worden, trotzdem man mit lobenswerther Sorgsamkeit das Gedächtniß an die kriegerischen Erfolge jener Zeit zu bewahren sucht. Aber über die stillen Heldenthaten des nationalen Geistes, welche den ewig denkwürdigen Aufschwung ermöglicht, über die bestreuten Ideen, aus welchen das neu geschaffene Reich seine Kräfte zog, breitet sich bereits die Nacht der Vergessenheit aus. Man wird die Thatfachen dieser Ideen-Propaganda zum geringen Theile aus den Staatsarchiven aufstöbern können, und nur ein künftiger Culturgeschichtsschreiber dürfte, „mit fähigem Auge, mit sehender Hand“ die Beziehungen entdecken, welche zwischen dem inneren und äußeren Leben unseres Volkes in jenen Tagen des Werdens bestanden haben. Ihm wird mit Constantin Bülle als leitender Faden in der Reihe historischer Ereignisse seit dem Sturze der napoleonischen Welt Herrschaft erscheinen, „ein Streben des Volkes, das Recht der Nationalität mit den Principien geselllicher Freiheit und Gleichheit zu verbinden, nationale Staatsentwürfe auf der Grundlage constitutioneller Verfassungen herzustellen.“ Der Kampf um den nationalen Staat und constitutionelle Verfassungsformen war der Mittelpunkt und Hauptinhalt der neuesten Geschichte Deutschlands, sowie der in einem ähnlichen Entwicklungsproceß begriffenen italienischen Nation. Die Völker, welche bei den früheren Staatentheilungen der neueren europäischen Welt zu spät gekommen, haben dieses Versäumniß nachgeholt und sich schließlich in ihre Rechte eingefügt. Aber für sie war mit dem nationalen Boden gleichzeitig der freiwillige gegeben und nur, indem sie von diesen beiden Grundlagen der modernen Gesellschaftsorganisation aus den Wiederaufbau unternahmen, konnten sie zu Nationalstaaten gelangen, welche die Gewähr des Bestandes in sich trugen.

Erfolge sind aber nur dann dauernder Natur, wenn man nicht wieder und immer wieder an den Stützsteinen rüttelt, durch die sie erst Sicherheit erhalten haben. Die territoriale Begehrlichkeit, die sich

in Italien in den Vordergrund drängt, die reactionäre Begehrlichkeit, welche in Deutschland die Sünden und Gebrechen der particularistischen Vergangenheit zurückzuführen beflissen ist: sie hindern vorläufig nur eine stetige Fortentwicklung; doch wer bürgt uns dafür, daß sie nicht noch zu einer ersten Gefahr werden können. Die Schule des deutschen Volkes, das so lange in staatlicher Unmündigkeit erhalten worden, war sicherlich eine bittere und schwere. Kaum ist es aus derselben entlassen, kaum sind die Dankesworte gestammelt, daß das Reich erstanden, zur Freude Aller, „welche die verderblichen, schleichen, erblichen Mängel umwandeln“: da verwandelt man das Auferstehungsfest in ein Gelage streitender Interessen, an dem die reactionären Gespenster einer verschollenen Zeit neben den Lebenden Platz nehmen. „Es ist nichts gut und böse, das Denken — des leitenden Staatsmannes — macht es nur dazu“: mit dieser Sophistik des kranken Geistes und Gewissens verwirrt die officiöse Lehre die gesunden Anschauungen des Volkes. Und „es muß bald liberal, bald dictatorial regiert werden“, erklärt der Reichstanzler selbst, obwohl kein Feind vor den Thoren steht und nur die alten Gegner unserer nationalen Ehre und Würde den Anspruch erheben, mit der liberal angehauchten Gesetzgebung nach Belieben verfahren zu dürfen. Kampf mit Rom und Ausgleich mit Rom ohne irgend welche zulängliche Gegenbürgschaft; „christlicher Staat“ und confessionelle Secten-Schule; das deutsche Parlament als notwendiger, großer Schlussstein des deutschen Staates und die fortgesetzten Versuche, dieses Parlament immer entbehrlicher, in seinen Rechten beschränkter zu machen; weitläufige sociale Hilfsprojecte und mittelalterliche Innungs-spielerel: das sind nur einige Glieder in der Kette von Widersprüchen, welche nicht nur zwischen der inneren Politik der letzten zwei Jahre und jener der unmittelbar vorausgegangenen entstanden sind, sondern sogar theilweise nebeneinander fortbestehen. Man sorgt nicht mehr dafür, daß wenigstens die nächste Generation von dem Abdrucke eines aufsteigenden Kampfes gegen Reich und Gesetz befreit wird, den der gehobene Muth hierarchischer Gegner immer wieder entzünden wird, so lange er Brennstoff findet — oder höchstens in der Weise, daß man die Gesetze zum Schutze der Staatsautorität selbst abstumpft, die Schule dem kirchlichen Einflusse wieder vollständig überläßt. Man begnügt sich nicht damit, die Parteien zu zerlegen und mürbe zu machen, man will auch das Organ, durch welches sie ihren Antheil an den Gesetzgebungen betheiligen können, die Reichsvertretung, möglichst einschrumpfen lassen. Man liebt es gleichzeitig mit dem Zwangssystem des vergangenen Klassen- sowie des socialistischen Zukunftsstaates. Man sucht die Wähler durch die verschiedensten Lockmittel für die Absichten der Regierung zu gewinnen und denjenigen Parteirichtungen, welche nicht zu Allem: „Ja Herr“ sagen wollen, die freie Wettbewerbung zu verkümmern. Mit einem Worte, die persönliche Politik verdrängt immer mehr die Principien-Politik.

Dabei vergißt man das Eine, daß nur die Erziehung des Volkes zum nationalen Staatsleben und die Antheilnahme desselben an seiner Fortentwicklung diesem Staatsleben einen wirklichen Inhalt zu geben vermögen, daß alles Andere äußere Form ist und bleibt. Erst wenn das Reich einmal die Organisation der nationalen Erziehung in die Hand nimmt, läßt sich erwarten, daß auch das Werden des neuen staatlichen Gemeinweins unseres Volkes der Gesamtheit der heran-

wachsenden Generation im richtigen Lichte vorgeführt werde. Ultramontane und particularistische Geschichtsfälschungen oder das professoren-mäßige Ueberschlagen gerade der wichtigsten und interessantesten jüngsten Zeitperiode, in welcher das neue Reich unter schweren inneren und äußeren Kämpfen geboren wurde, — sie berauben noch heute die Mehrheit unseres Volkes des nationalgeschichtlichen Bewußtseins, ohne welche es keine feste nationalstaatliche Gesinnung geben kann. Die officiöse Presse ist freilich in ihrer Art bemüht, die Lücken dieser Erziehung auszufüllen. Sie erfindet interessante Beziehungen und Parallelen, stellt heute die Freihändler mit den russischen Nihilisten in eine Reihe, schwärzt morgen die Fortschrittsmänner als verkappte Republikaner und offene Revolutionäre an und züchtigt nebenbei jene Minister und Staatsmänner, welche nicht mehr für die neuesten Pläne des Reichstanzlers tauglich befunden wurden, für etwaige Meinungsäußerungen. Die wackeren Patrioten, welche mit Herz und Sinn dem Reiche angehören, mit unverbrüchlicher Treue an ihm festhalten und jede Sehne ihrer Willenskraft zur weiteren Kräftigung desselben anspannen — wollen ihnen wird hierdurch bewiesen, daß all ihr Streben und Thun eitel sei, sobald sie nicht in dasselbe Horn stoßen wollen, ja daß es sie nicht einmal vor Verdächtigungen niedrigster Art schützt. In dieser Weise werden die Lehren der deutschen Geschichte von den publicistischen Vorkämpfern der Regierung verworfen und wir können nachholen, was wir auf der Schulbank versummt haben. Wir haben anstatt einer nationalen Schule eine „officiöse Käferschule“, welche bereits zu einer berechtigten Eigenthümlichkeit unseres Staatslebens geworden ist, eine Goldpresse, welche den Blick nicht auf das deutsche Gemeinwesen gerichtet erhält, dafür uns aber damit erfreut, daß abwechselnd irgend einer der großen Partei- und Volksgruppen oder irgend einer im öffentlichen Interesse thätigen Persönlichkeit der Mafel der Vaterlandslosigkeit und gefährlicher politischer Denkart aufgedrückt wird.

Und doch bleibt uns ein Trost. Diese tapferen Kriegsknechte mögen sich immerhin als Wächter am Grabe des nationalen Gedankens begeben, das mit dem geheimnißvollen Siegel der Landpfleger-Politik verschlossen worden ist. Der unabhängige nationale Gedanke, der nur einen Scheintod kennt, er wird auferstehen, auferstehen in seiner ursprünglichen Gestalt und Herrlichkeit, umgünstigt von dem Lichte der befreienden Ideen, die von ihm ausgegangen sind und zu ihm zurückkehren. Ja es gibt für den echten, den standhaften, den principientreuen Liberalismus auch noch einen Sterbtag und wir wollen voll gläubiger Zuversicht und mit unermüdeter Vaterlandsliebe ausharren, bis er anbricht.

Breslau, 16. April.

Man giebt sich von Seiten der Reichsregierung alle Mühe, das Unfallversicherungsgesetz in der gegenwärtigen Session zu Stande zu bringen. Wie das „Berl. Tagbl.“ hört, hat sich Fürst Bismarck jüngst dahin ausgesprochen, daß er sich schlimmsten Falles sogar ganz wesentliche Modificationen gefallen lassen wolle, nur von einer Erweiterung der Haftpflicht wolle er unter keinen Umständen etwas wissen. Im conservativen Lager ist diese Auffassung sehr wohl bekannt. Es liegen auch bereits Anzeichen vor, daß man derselben sogar im Gegensatz zu früheren Erklärungen Rechnung zu tragen gewillt ist. So bemerkt die Kreuzzeitung in einem Artikel über den Stand der Reichstagsarbeiten, daß die Hoffnung auf das

Stadt-Theater.

Die Entführung aus dem Serail.

Die Direction des Stadttheaters hat sich mit der Wiederaufnahme von Mozart's Entführung ein Verdienst erworben, welches um so höher anzuschlagen ist, als diese Oper auf dem Repertoire selbst größerer, über die erforderlichen Solokräfte vollauf verfügenden Bühnen leider verhältnismäßig nur selten erscheint. Abgesehen davon, daß das Werk in der Geschichte des musikalischen Dramas eine hochbedeutsame Stellung einnimmt, indem es als das erste wirklich deutsche Product eines reformatorischen Geistes nicht allein die dürftigen Formen des bisherigen Singspiels wesentlich erweiterte, sondern auch einen entscheidenden Streich gegen die allmächtige italienische Oper führte, ist dasselbe von allen dramatischen Schöpfungen Mozarts, die reiften nicht ausgenommen, durch jene jugendliche Frische, süße Innigkeit und übersprudelnde Laune ausgezeichnet, wie sie der geniale Künstler eben nur so jung an Jahren und in der glücklichsten Periode seines Daseins entfallen konnte. Diese Momente, durch eine charakteristische Instrumentation noch besonders wirksam illustriert, finden sich in solcher Intensität sonst nirgends mehr vor; sie verleihen dem Werk den Zauber des Jünglings und diesen wird es immer bewahren, trotz mancher bereits stark veralteter Stellen und mancher stilistischer Wendungen, welche nicht viel mehr als musikalische Rebenarten, wenn auch immer von Mozart'scher Grazie des Ausdrucks, sind. Als Mozart die „Entführung“ im Auftrage Kaiser Joseph II. im Alter von fünfundsiebenzig Jahren schrieb, war er selbst bekanntlich glücklicher Bräutigam von Constanze Weber und plante deren Entführung aus dem elterlichen Hause; kein Wunder also, daß an den Hauptpersonen seiner Oper, in „Belmonte“ und „Constanze“ Leid und Lust seiner eigenen Liebe, alles Feuer und aller Uebermuth der Jugend zu lebensvollem Ausdruck kam. Das lebenswichtige Werk fand bei der ersten Aufführung am 12. Juli 1782 den außergewöhnlichen Beifall, trotz der Rabalen der italienischen Sänger; jede frische und einigermaßen correcte Wiedergabe erweckt ihm auch heute noch stets neue Sympathien. Allerdings muß man sich über große Rabalitäten des Textes, z. B. jene gefungenen Moralsentzungen, und über die Schlichtheit der Handlung hinwegsetzen wissen.

Unser Stadttheater hat die Oper am letztvergangenen Donnerstag, was die Gesamtdarstellung betrifft, recht gut gegeben. Herr Mater dirigirte nicht allein sicher, sondern mit großer Frische und Hingebung; in den rascher bewegten Solo- und Ensemblenummern und in den beiden so charakteristischen türkischen Chören pulsrte ein warmes Leben. Das ganze Werk war sorgsam einstudiert, das Orchester vorzüglich und auch die Inszenierung durchaus angemessen. An die Solisten stellt gerade dieses Werk sehr bedeutende Anforderungen. Zwei Hauptrollen, die der „Constanze“ und des „Osmin“, waren vom Compontisten den außergewöhnlichen Qualitäten bestimmter Künstler an-

gepaßt. Nur eine über ganz besonders hohe Stimmlage und vollendete Reiflichkeit verfügende Sängerin wird jene Partie durchaus so ausführen, wie der Autor sie conceptrt hat; und „Osmin“ muß „mit des Basses Grundgewalt“ ebenso excelliren können, als Zunge und Stimme für die Aeußerungen grotesken Humors und rasender Wuth gekostet haben. Auch „Blondchen“, die zweite Sopranrolle, verlangt eine sehr umfangreiche Organe; der Darsteller des „Belmonte“ muß sowohl im getragenen als colorirten Gesange durchaus gewandt sein, außerdem aber über einen besonders wohl lautenden Tenor disponiren, um diesen nur schwächenden Liebhaber auch ins gehörige Licht zu setzen.

Auch unsere Sänger und Sängerinnen haben den angebotenen Anforderungen nicht durchaus zu genügen vermocht, alle aber ihre so besonders schwierigen Aufgaben tapfer angegriffen und nach Kräften deren Ueberwältigung angestrebt, Herr Chandon (Osmin) und Fräulein von Hasselt-Barth (Constanze) mit relativ bestem Erfolge. Des Ersteren Bass erwies sich zwar für die tiefliegenden Stellen, besonders der Arie Nr. 14: „D wie will ich triumphiren“, nicht tiefreichend oder nicht voluminös genug, entschädigte das Ohr aber durch Wohlklang und Kraft in den oberen Tönen, namentlich bei dem Antrittsliede: „Wer ein Liebchen hat erkoren“; die Aussprache war, dem Parlando-Stil der Rolle angemessen, selbst bei raschestem Tempo absolut deutlich und correct. In der Darstellung hat Herr Chandon ebenso den mißgünstigen und boshaften als den behäbigen Hüter fremden Besitzes hervorzutreten sich bemüht; seine Maske und Gesichtsmiene bewirkten, daß ihm das Erzielen in besonders überzeugender Weise gelang. Fräulein von Hasselt-Barth besitz in den perlenden Läusen und den brillanten Staccatis ihrer Coloratur Haupt-eigenschaften für die mit verglichenen Schmuck überladene Rolle der Constanze; daß sie ihre erste Arie um einen Ganzen tiefer sang, als diese geschrieben ist, und auch anderen Ortes hin und wieder etwas coupirte, ist sogar entschieden zu billigen; leider läßt sich das Transponiren nach der Tiefe zu nicht auch bei der großen Arie: „Märtern aller Arten“, welche Fräulein von Hasselt-Barth im Uebrigen besonders virtuos sang, anwenden, weil das Stück eine sehr tief liegende Stelle aufweist, welche dann für den Sopran fast unerreichbar würde.

Herr Bölschhoff sang den „Belmonte“ musikalisch sicher und nicht ohne Geschmak, war aber stimmlich wenig disponirt und betonirte namentlich im ersten Act oft empfindlich. Seine Arie „D wie ängstlich, o wie traurig“, eine der schönsten Nummern der Oper und von Mozart selbst für sein Lieblingsstück erklärt, war mehr eine Skizze, als ein fertiges Bild. Später klärte sich die Stimme etwas und vermochte Herr Bölschhoff in dem herrlichen Quartett des zweiten Actes und in dem Liebesduett des dritten eher seinen Mann zu stellen. Das neckisch-übermüthige „Blondchen“ gab Fräulein Sar,

unterstützt von ihrer gewinnenden und mit Geschmak „inscenirten“ Erscheinung, schauspielerisch vortrefflich; den Anforderungen der Gesangstechnik und des Stimmumfangs gegenüber konnte sie in dieser Partie nicht genügen; es ist schwer, bei einem klassischen Meister den Willen für die That nehmen zu sollen, so manches Besiegende der Vortrag auch hatte. Herr Lamprecht war ein munterer, treuherziger „Pedrillo“ und gefänglich recht gut in dem bekannten Duett: „Bivat Bagus!“ sowie in der maurischen, musikalisch so pikanten Romanze; als gewandter Darsteller und vortrefflicher Declamator vervollständigt dieser Künstler, ohne über besondere Stimmittel zu verfügen, jedes Ensemble immer aufs Beste.

Die Vorstellung war leider nur schwach besucht. Ein selten gehörtes Werk von Mozart, so abgerundet gegeben, verdient einen zahlreichen Zuspruch; dieser wird sich hoffentlich bei der ersten Wiederholung zu günstigerer Theaterzeit einstellen. Das Publikum war dem ganzen Abend über in animirtester Stimmung und spendete reichlichen Beifall.

Singakademie.

Als Joseph Haydn, „Doctor der Tonkunst und Capellmeister in wirklichen Diensten Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Esterhazy“, im Jahre 1799 die Partitur der Schöpfung behufs Stiches seinen Verlegern Breitkopf und Härtel übersandte, bemerkte er in dem betreffenden Begleitschreiben in seiner beiseitigen Weise: „Nur wünsche ich und hoffe auch ich aller Mann, daß die Herren Recensenten meine Schöpfung nicht allzu streng anfassen und ihr dabei zu wehe thun mögen. Man wird zwar an einigen Stellen in etwas anstoßen an der musikalischen Rechtschreibung und vielleicht auch an anderem, was ich als Kleinigkeiten ansehen nun einmal seit so vielen Jahren gewohnt bin; aber der echte Kenner wird bei manchem auch die Ursache wie ich einsehen und solche Steine des Anstoßes mit gutem Willen an die Seite wälzen.“ Haydn's Besorgnisse waren in der That nicht unbegründet. Pedantische Jopsimusker damaliger Zeit schüttelten ihre weisen Köpfe bedenklich ob Haydn's Kühnheiten und Verstoße gegen den strengen Coder musikalischer Segkunst; heut rümpfen die jüngeren Jahrgänge von Musikgelehrten modernster Richtung ihre noch weiteren Nasen verächtlich über seine sogenannten Trivialitäten und Gemeinplätze; das Publikum aber hat, unbeirrt durch trittelnde Recensenten von Anfang an dem jugendlichen Werke seine Theilnahme geschenkt und bis auf den heutigen Tag bewahrt. Zumal in Breslau hat die „Schöpfung“ von ihrer ersten Aufführung an, die im Jahre 1800 unter J. Schnabel's Direction stattfand (im ersten Jahrzehnt wurde sie sogar an ein und demselben Abend in zwei verschiedenen Localen in tüchtigster Weise zu Gehör gebracht), trotz Jahr für Jahr veranstalteter Wiederholungen nicht das Geringste von ihrem heiteren Glanze eingebüßt und die Gründonnerstag-Auf-

Zustandekommen, irgend einer Vorlage" noch nicht aufzugeben sei, daß aber der von fortschrittlicher Seite angelegte Antrag auf Erweiterung des Haftpflichtgesetzes das eigenthümliche Prinzip der Regierungsvorlage zu Gunsten der Arbeiter durchbrechen würde und daher als eine annehmbare Lösung nicht angesehen werden könne. Es steht diese Auslassung in directem Gegensatz zu dem Standpunkt, welchen Namens der deutsch-conservativen Partei der Freiherr v. Marschall im Reichstage über dieses eigenthümliche Prinzip der Vorlage dargelegt hatte. Trotz dieser Schwenkung ist das Zustandekommen, irgend einer Vorlage" doch noch recht fraglich. Der beabsichtigte Antrag der Fortschrittspartei, der eine Erweiterung des Haftpflichtgesetzes auf das Bau- und landwirthschaftliche Gewerbe bewirkt, findet ebenso wie die übrigen fortschrittlichen Pläne in Bezug auf die erweiternden Abänderungen des Haftpflichtgesetzes die Sympathien des Centrums.

Der Hamburgische Senator Dr. Versmann ist von Hamburg in Berlin wieder eingetroffen; da in den Bundesratsarbeiten augenblicklich eine Pause eingetreten ist, so wird die Vermuthung laut, daß die Vorverhandlungen mit Hamburg in der Anschlußfrage Herrn Dr. Versmann nach Berlin geführt haben. Von anderer Seite wird berichtet, daß in diesen Tagen drei Bevollmächtigte des Hamburgischen Senats in Berlin zu weiteren Verhandlungen über den Zollanschluß eintreffen werden.

Das Verbrechen vom 13. März hat gestern in St. Petersburg sein trauriges Nachspiel gehabt; fünf von den sechs Angeklagten wurden am Galgen hingerichtet. Die sechste, Jesse Helfmann, bleibt einstweilen von dem gleichen Schicksal verschont, da sie die überraschende Entdeckung machte, sich Mutter zu fühlen. Die Hinrichtung wurde in Folge dessen bis nach ihrer Entbindung aufgeschoben. Wir wollen hoffen, daß der Kaiser in diesem Falle Gnade eintreten läßt; der entgegengesetzte Fall wäre um so peinlicher, als gerade die Helfmann, wie sich aus dem Proceß ergab, jedenfalls die unbedeutendste der Angeklagten war.

Die Antwort Griechenlands auf die identischen Noten der Mächte acceptirt die von letzteren gemachten Vorschläge. Die Wünsche, welche Griechenland zugleich auspricht, sind nicht als Bedingungen aufzufassen. Die Antwort legt großen Werth auf die Belanngabe des Zeitraumes, in welchem die Uebergabe des abzutretenden Gebietes zu erwarten, bittet ferner um nähere Präcisirung der Garantien für die friedliche Durchführung und ersucht endlich die Mächte, für die Interessen der unter türkischer Herrschaft bleibenden Hellenen Sorge zu tragen. Wie es heißt, werden die Mächte die Forderungen nun anfordern, die Frist bekannt zu geben, innerhalb welcher sie das Gebiet an Griechenland abtreten will.

Deutschland.

— Berlin, 15. April. [Dr. Waldburg +.] Gestern Abend verstarb hier selbst nach kurzem Krankenlager der außerordentliche Professor der hiesigen Universität und dirigirender Arzt am Charité-Krankenhaus Dr. Waldburg. Durch diesen Todesfall erleidet die gesammte medicinische Welt einen herben Verlust. Professor Waldburg, der sich durch eine Reihe bedeutender literarischer Arbeiten, sowie auch als Herausgeber der Berliner „Klinischen Wochenschrift“ einen Namen gemacht hatte, galt als eine Autorität auf dem Gebiete der Krankheiten der Respirationorgane und war auch als Lehrkraft besonders gesucht und geschätzt. Eine Lungenentzündung raffte ihn im 43. Lebensjahre hinweg und vernichtete die reichen Hoffnungen, zu denen seine bisherige Thätigkeit berechtigte.

* Berlin, 15. April. [Berliner Neuigkeiten.] Das Kronprinzliche Paar beehrte am Mittwoch Nachmittag den englischen Botschafter und dessen Gemahlin mit einer Einladung zum Diner im engsten Familienkreise. Es ist dies eine ganz besondere Auszeichnung, wie auch die Befuche, welche die Kronprinzessin im Palais des Lord Ampthill allwöchentlich an einem beliebigen Abende wiederholt, von der gegenseitigen Zuneigung und Freundschaft bezeugen. Die Kronprinzessin läßt sich für diese Abende kurz vorher anmelden und nimmt mit dem Botschafterpaar bei ungezwungenster Conversation den Thee ein. — Nachdem der Kronprinz am Dienstag Nachmittag eine anderthalbstündige Ocularinspection im Dom, der alten Grundmauer des Campo Santo und des in natürlicher Größe vor etwa 2-3 Jahren dort ausgeführten Modells der Säulenhalle in Gegenwart der Commission für den Bau der Fürstengruft, der Herren Geheimen Baurath Adler, Oberhofbaurath Persius und General-director Dr. Schöne vorgenommen, ist nach der „Voss. Ztg.“ endlich der

führungs gestaltet sich stets zu einer Art von musikalischem Volksfest. Ueber Werth und Inhalt des Werkes etwas Neues zu sagen, dürfte kaum möglich sein; mögen dafür Wieland's schöne Verse (in den meisten Ausgaben seiner Werke fehlen sie) einen Platz finden.

Wie strömt dein wogender Gesang
In unsere Herzen ein! wir heben
Der Schöpfung mächtigen Gang,
Den Hauch des Herrn auf den Gewässern wehen,
Nest durch ein blühend Wort das erste Licht entstehen,
Und die Gestirne sich um ihre Bahnen drehen;
Wie Baum und Pflanze wird, wie sich der Berg erhebt,
Und froh des Lebens sich die jungen Thiere regen.
Der Donner rollt uns entgegen;
Der Regen säufelt, jedes Wesen strebt
Zus Dasein, und, bestimmt des Schöpfers Werk zu krönen,
Sehn wir das erste Paar, geführt von lauten Tönen.
O jedes Hochgefühl, das in den Herzen schief,
Ist wach! wir ruhen nicht: wie schön ist diese Erde!

Ueber die Ausführung des Werkes seitens der Akademie läßt sich fast nur Gutes berichten. Chor und Orchester, von Herrn Professor Dr. Schaffer umsichtig geleitet, führten ihre Aufgabe präcis und mit Wärme durch; einzelne Unebenheiten — unreine Intonation im Vorspiel zu dem Terzett „Zu dir, o Herr“, eine kleine Tactschwankung beim Einsatz der Worte „Der Herr ist groß“, sowie das consequente Straucheln des zweiten Hornes im letzten Duett — erwähnen wir nur beiläufig: vollkommen ist eben unter der Sonne Nichts. Die Partie des Gabriel sang Fr. Katharina Lange aus Berlin mit Geschmack und Verstand. Die saubere Wiedergabe der Coloraturen stellen wir umso mehr lobend anzuerkennen, als das Organ der Sängerin volubilen Gängen in den höheren Lagen eine gewisse Sprödigkeit entgegensetzt. Einen ungetrübten Genuß nach jeder Seite hin bot uns der Urtel des Herrn Torridge; wir erinnern uns nicht die Arie „Mit Würd' und Hoheit angethan“ (warum zwei Solocelli anstatt eines?) vorzüglich gehört zu haben. Die musterhaft deutliche, jedes Textbuch überflüssig machende Aussprache, die nur der mancher berühmte Künstler ein Muster nehmen könnte, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Auch Herr Franck, der mit sonorer, keine Ermattung kennender Stimme und „urkräftigem Behagen“ die beiden umfangreichen Partien des Hapsael und Adam bewältigte, besaß diese Eigenschaft in hohem Grade. Mit einer Textänderung, so geringfügig sie auch ist, können wir uns nicht einverstanden erklären. In der Arie „Rollend in schäumenden Wellen“ verlangt das hohe f einmal das Wort „Gipfel“. Die zu Grunde liegende tonmalerische Absicht ist zu klar, als daß ohne große Noth eine Aenderung gemacht werden dürfte; wer, wie Herr Franck, über eine ausgiebige Höhe verfügt, kann den allerdings ungünstig gelegenen Vocal schon riskiren. (An manchen anderen Stellen der Schöpfung wäre eine Textverbesserung am Plage; so z. B. nehmen sich die „lebenden“ Geschöpfe, die „Leben“ haben, etwas curios aus.) — Eine trotz oder vielmehr

Beginn des Baues der Fürstengruft beschlossen worden. Als bauleitender Architekt wird Oberhofbaurath Persius fungiren, und wird in aller nächster Zeit das Baubureau auf der freien Wiesenfläche hinter dem Dom aufgeschlagen werden. Als selbstständiges Gebäude für sich wird vorerst der nach der Spree gelegene Theil des Campo Santo vollendet werden, und zwar soll die erste nach der alten Börse zu gelegene große Kirche für die Trauerkapelle, die mittlere als Fürstengruft und die dritte zur Sacrlei ausgebaut werden. So bald die Fürstengruft fertig gestellt, werden die alten Särge, die bis jetzt im Dome stehen, dort untergebracht werden. Vorläufig verbleibt der Theil des Mauerwerks, in welchem sich zur Zeit die Auffstellung der Gypsabgüsse aus Olympia befinden, noch in seinem jetzigen Zustande, ebenso das älteste Häuschen Berlins, welches gegenwärtig dem Aufsehtsbeamten des Campo Santo zur Wohnung dient. Dieses, welches vor Jahrhunderten als Trabantenhaus für die kaiserliche Leibwache erbaut sein soll, diente später dem Vater Friedrich des Großen zur Abhaltung seiner Tabakcollegien, dann nachher als Drangeriehaus, königlicher Ruh- bezw. Pferdestall, Waschhaus u. s. w. Soweit die noch vorhandenen Geldmittel für den Bau einer Fürstengruft reichen, soll derselbe mit großer Beschleunigung ausgeführt werden. — Die heut erwartete Ankunft der Herzogin von Edinburgh ist abgemeldet worden. Dieselbe gedenkt, die Osterfeiertage noch in Petersburg zu verbleiben und erst nach unserem Osterfeste hier einzutreffen. — Zu Ehren des Afrikareisenden Dr. Lenz war gestern Abend von der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland ein Festmahl veranstaltet worden, an welchem als Vertreter der Staatsregierung Minister von Bötticher und Graf Limburg-Sturum theilnahmen. — Nachdem das Hoch auf den Kaiser durch Herrn v. Bötticher ausgebracht worden, feierte Dr. Nachtigal den kühnen Forscher und glücklich heimkehrenden Reisenden, welcher im Dienste der Wissenschaft in die Wüste gezogen und dessen begeisterter Hingebung wir bereits so bedeutende Erfolge zu verdanken haben. Die Grundlagendes Erfolges seien in den herrlichen Charaktereigenschaften des Dr. Lenz zu suchen: zielbewusstes Streben, festes Handeln, Klugheit und Geduld im Verkehr mit den Menschen. Der 13. April sei auch der Tag, an welchem der verehrte Mann im Jahre 1848 das Licht der Welt erblickt habe. Die Gesellschaft erlaube sich, ihm als Angebinde die Ehrenmitgliedschaft und die Ritter-Medaille anzubieten. Generalarzt Dr. Roth hat den Gefeierten sodann, Namens der Gesellschaft für Erdkunde in Dresden, auch die Ehrenmitgliedschaft dieser Gesellschaft anzuwenden. Dr. Lenz verband mit seiner dankbaren Erwiderung ein Hoch auf die anwesenden Vertreter der Regierung, in deren Namen Graf Limburg-Sturum antwortete, welcher die deutsche Wissenschaft leben ließ. — Der bisherige Militär-Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft in München, Oberlieutenant und Flügeladjutant v. Stülpnagel, ist, wie berichtet wird, zum Commandeur des Garde-Füsilier-Regiments ernannt worden. Der neuernannte Militär-Attaché derselb, Major v. Panitz, bisher persönlicher Adjutant des Kronprinzen, begiebt sich morgen von hier auf seinen Posten nach München. Der Oberst v. Lattre, bisher Commandeur des Garde-Füsilier-Regiments, ist zum Commandeur des Cavalleriecorps ernannt worden. — Der Botschafter Fürst Orloff hat heute Mittag auf der Lehrter Bahn Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Paris zurückzukehren. Am Mittwoch Nachmittag war derselbe wieder vom Fürsten Bismarck zum Diner geladen worden, von wo er erst gegen 10 Uhr in sein Hotel zurückkehrte. — Der Berliner Verein für höhere Töchter Schulen hielt am 13. d. M. in der festlich decorirten Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums eine Gedenkfeier für den verstorbenen Dirigenten der höheren Töchter Schule zum Heiligen Kreuz, Dr. F. Hermes. Die Gedenkrede hielt Oberlehrer Dr. Rauch. Er entwarf mit beredten Worten ein Bild der ausgebreiteten Wirksamkeit des Verstorbenen auf schriftstellerischem, Vereins- und Schulgebiet. Als Verdienst für die Förderung des Mädchenschulwesens wurde besonders hervorgehoben, daß er das erste Organ für die Interessen der höheren Töchter Schulen, die „Sioa“, gegründet und bis zum Anfang der Kriegsjahre des Jahres 1870 in vorzüglicher Weise geleitet habe. Vor allen Dingen aber war er der Schöpfer und langjährige Vorsitzende des Berliner Vereins für höhere Töchter Schulen. — Der Berliner Wollmarkt wird auch in diesem Jahre, wie in den früheren, auf dem bekannten Terrain des alten Viehhofes in der Brunnenstraße abgehalten werden. — Mit leuchtendem Farbstoff läßt jetzt die Direction der Großen Berliner Pferdebahn eingehende Versuche anstellen. Sammtliche Schilder der Probewagen zeigen

wegen ihrer Einfachheit und Anspruchslosigkeit angenehm beruhrende, vom Herzen kommende und zum Herzen gehende Leistung war die Eva des Fr. M. Seidelmann. Man kann sich die Partie wohl mit größeren Stimmitteln ausgeführt denken: das Innig-Gemüthvolle aber dieses hohen Liedes reiner Gattenliebe werden wenige Sängerinnen so sympathisch wiedergeben können. — Die Clavierbegleitung der Recitative befand sich auch diesmal in der sicheren und sachkundigen Hand des Herrn Lehner.

Berliner Brief.

Berlin, 15. April.
Charfreitag ist's, ein heller freundlicher Frühlingstag, recht einladend hinauszuheben in die erwachende, sich redende und streckende Natur und in stiller, ruhiger Abgeschlossenheit Selbstschau zu halten. Es ist äußerlich ein Tag anmuthenden Friedens. Seit Wochen haben wir auf solche Sonnenblicke gewartet und nun weitet sich das Herz und mit vollen Zügen athmen wir die würzige Lust, eine Verheißung des Frühlings und gehen sorgsam an Hecken und Beeten vorüber, damit wir auch nicht eine Knospe an ihrer vollen Entfaltung schädigen. Aber leider, dieser Frieden ist nur leerer Schein. Wie die Glocken von der kleinen Kirche in meiner Nähe zum Gebete laden, tönt mir noch wüster Lärm in den Ohren, denn wenige Schritte davon sind gestern Abend wieder die Geister mit häßlichen Rufen aufeinander geplagt. Was sage ich, die Geister! Der Geist hat wenig zu thun mit der Verblendung, die mit Haß und Geißel, aus unerklärlicher Lust am Rothen und Unschönen eine künstliche Klust schafft und sie immer mehr erweitert zwischen denen, die so ruhig und friedlich neben einander wohnen könnten. Und gerade der heutige Tag sollte den Führern und den intellektuellen Urhebern jener religiösen Verfolgung, welche heute noch ebenso stark in Berlin wüthet, wie vor sechs Monaten, das Mittel an die Hand geben, ein wenig nachzudenken. Der Charfreitag ist bei uns ein Tag der Trauer und stiller Einkehr, ein Tag, an welchem die Welt gewissermaßen wie im Flüsterton spricht. Wie nun aber, wenn mindestens ebenso gute Christen von diesem heiligsten aller Tage eine andere Auffassung haben. England, das Land der obligatorischen Sonntagsruhe und der puritanischen Anschauungen begeht den heutigen Tag als den lustigsten in seinem an Freudenfesten allerdings armen Kalender. Heute wird in old England in allen Theatern nicht einmal, sondern zweimal gespielt, heute geht das Volk zu Tanz und Spiel, heut jubelt man und trinkt sich zu. Man sagt die Bedeutung des Charfreitag in England eben anders auf als bei uns, man sagt dort: „Wäre der Heiland nicht am Kreuze gestorben, er wäre uns nicht zum Gotte geworden, und deshalb jubelt wir an dem Tage, der uns in Wahrheit den Heiland gegeben.“ Ob diese Deutung idealer, ob sie poetischer empfunden, ob sie berechtigt ist, das soll hier nicht einmal gefragt werden. Aber

Buchstaben und Zahlen, die mit dieser leuchtenden Farbe gemalt sind. Die Farbe scheint aber nach dem Urtheil von Sachverständigen nicht den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Buchstaben namentlich an dem großen, quer über dem Wagen angebrachten Schilde haben wohl einen ganz schwachen Schimmer, der aber keineswegs ein deutlicheres Lesen der Buchstaben in der Dunkelheit ermöglicht. — Die Anmeldungen zur Beilegung an der allgemeinen Fernsprecheinrichtung hier werden von jetzt ab auch bei sämtlichen Postanstalten im Berliner Ober-Postdirectionsbezirk entgegengenommen.

[In der Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten] der Berliner Gewerbe hat am Donnerstag in einer Gesamtsitzung des Preisrichters-Collegiums die Vertheilung der Preise stattgefunden.

[Deutsche Chronik.] Das schöne Schloß Salza, am Selenter See (Mühlstein), Eigenthum des Grafen Blome, ist am 14. d. abgebrannt.

München, 13. April. [Die clerical-patriotische Fraction der Abgeordneten-Kammer] beabsichtigt, sich nach dem Schluß des Landtags in einer Erklärung an die Wähler zu wenden, um Rechenschaft über ihre Thätigkeit während der abgelautenen Mandatsperiode zu erstatten. Von der liberalen Fraction verläutet, wenigstens zur Zeit, ein Gleiches nicht. — Die „Extremen“ benutzen die Osterfeiertage, um an verschiedenen Orten in Oberbayern und der Oberpfalz Wählerversammlungen abzuhalten.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 15. April. [Die Berliner Verhandlungen über den Handelsvertrag.] Sectionsrath von Glanz ist mit den neuen Vorschlägen in Berlin angekommen, die das Resultat der letzten gemeinsamen Ministerconferenzen unter Vorsitz des Kaisers bilden. Das Haupthinderniß des Abschlusses ist nun dadurch allerdings allmählich: wir verzichten auf jene Veterinär-Convention, die von deutscher Seite absolut verweigert wurde, und begnügen uns mit dem angebotenen Protokolle über Erleichterungen für unseren Vieherport, sobald die in unserem Viehschutzgesetz vorgesehene Grenzsperrung gegen russisches und rumänisches Steppenvieh sich als praktisch wirksam erweisen haben wird. Außerdem wird die Bindung solcher Positionen zugegeben, bei denen auch der angehenden Industrie Ungarns an einem Schutzzolle gelegen ist — hauptsächlich, wie ich höre, für Glas- und Lederwaren. Auf dieser Basis kann ein Tarifvertrag, sei es auch nur für wenige Positionen, zu Stande kommen; indessen denkt man hier, trotzdem daß das Haupthinderniß mit der Veterinär-Convention beseitigt erscheint, noch keineswegs. Nur in dem Falle, daß in Berlin die Offerten, die Glanz mitbringt, als Basis der weiteren Verhandlungen zugelassen würden, sollen die Hofräthe Bazant und Matkovits nach Wien wieder dorthin gehen. Aber selbst im Falle einer günstigen Wendung wird immerhin eine provisorische Verlängerung des Weisbegünstigungsvertrages eintreten müssen, da dieser am 30. Juni abläuft und der eventuelle neue Tarifvertrag, der dann bis zum Ende des ungarisch-österreichischen Ausganges 1887 gelten soll, doch keinesfalls vor Sessionsschluß in den beiden Parlamenten erledigt werden kann. Es ist der peremptorische Wille der Krone, den Zollkrieg mit Deutschland zu vermeiden und die Wiener Abmachungen vom September 1879 aufrecht zu erhalten. In derselben Richtung wirken Tisza, sowie der Wunsch Ungarns, nicht durch Schutzzölle in dem Einkauf von Fabrikaten für seine Agriculturproducte behindert zu sein — natürlich auch die Sympathien der Deutschösterreicher. Dagegen fallen in die Waagschale die slavische und römisch-Majortät des Grafen Tisza — aber auch die prohibitionsnischen Gelüste unserer deutschliberalen Fabrikantenclique, deren Organe, trotz aller Deutschfreundlichkeit, vor einem Zollkriege mit Deutschland, ja selbst vor Errichtung einer Zollgrenze an der Leitha und vor der Wiener Personalunion mit dem angeblich „freihändlerischen“ Ungarn nicht zurückschrecken!

Wien, 14. April. [Gerücht.] Das „N. Wiener Tgl.“ meldet, nach den Vermählungsfeierlichkeiten werde Graf Andrassy wieder das Ministerium des Aeußern übernehmen.

[Ein Attentat.] Aus Rufford meldete der dortige Sicherheitswachposten, daß gestern Abends gegen 10 Uhr ein Mann oberhalb des Sperrschiffes eine Dynamitpatrone in den Donau-Canal geworfen hat, die im Wasser explodirte. Derselbe entfloh, so daß man seiner nicht habhaft werden konnte; man glaubt, daß es sich darum handelte, den Canalon, durch welchen das Sperrschiff gehoben und gesenkt wird, zu zerstören.

die Thatsache besteht, daß zwei große, stammverwandte Völker, die beiden Pfeiler des Protestantismus über den hebräen Tag so grundverschiedene Ansichten haben, und sich schließlich doch wieder eins wissen in dem Ziele, welchem sie zustreben. Würden die Führer der den Klassen- und Racenhaß schürenden Parteien in Deutschland nicht gut daran thun, wenn sie Angesichts solcher gewaltigen Differenzen in der Anschauung und gleichberechtigter Commentatoren, auch in Bezug auf weit geringfügigere Meinungsverschiedenheiten im eigenen Hause ein wenig Duldsamkeit üben wollten? Würden sie heute, gerade heute, wirklich selbst wieder beginnen wollen zu verfolgen, zu vernichten, zu kreuzigen? Dann mögen sie daran denken, daß diesem Tage düsterster Trauer ein heller, strahlender Tag der Auferstehung folgt, ein Tag, dessen Motto ebenfalls ist: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

Die Glocken des heutigen Tages werden in weiter Ferne an der Newa fünf Verlebendeten zum Sterbeglücke. Noch liegen keine Nachrichten über den Verlauf der Hinrichtung der Nihilisten vor, (wir sind in der Lage, solche in unserem heutigen Blatte mitzutheilen D. R.), aber man ist hier sehr gespannt darauf, ob die Schlussscene in dem eben jetzt abspielten Acte des russischen Schauerdramas ohne Knalleffect vorübergehen wird. Fehlt es von dort an aufregenden Nachrichten, so werden sie in Deutschland selbst geschaffen. Lassen doch ganz ernsthafte Blätter, wie die „Kölnische Zeitung“, sogar mit Hilfe des officiellen Telegraphenbureaus, bald hier, bald dort große Quantität Dynamit stecken, über dessen endgiltige Bestimmung natürlich ein Zweifel nicht obwalten kann.

Doch lassen wir das Ausland aus dem Auge. Berlin selbst bietet Stoff genug zum Besprechen und zum Kopfschütteln. Das Ereigniß der Woche ist unstreitig die Rückkehr des Afrikareisenden Dr. Lenz aus Timbuktü, jener vielgenannten und wenig erforschten Stadt, von der aus vor langen Jahrzehnten der Schladenhandel nach Nordamerika florirte. Dr. Lenz also ist von einer, mit beispielloser Kühnheit und Klugheit glücklich durchgeführten Reise, in welcher sein Leben oft gefährdet war, hierher zurückgekehrt. In öffentlicher Versammlung wurde ihm die große goldene Rittermedaille überreicht und Nachtigal, der nicht minder berühmte Afrikaforscher, proclimirte, daß der Name des Dr. Lenz neben Barth und Schweinfurth ewig genannt werden würde. Worauf aber beschränkten sich die Ovationen, die man dem Mann brachte? Man höre: In einer gemeinschaftlichen Versammlung der afrikanischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Erdkunde ließ man den Dr. Lenz einen Bericht erstatten, empfing ihn und begleitete den Schluß seiner Rede mit Gänkeklatschen und veranstaltete am nächsten Tage ein Festessen, an welchem sich 130 Personen theilnahmen und bei welchem allerdings sein Wohl herzhast ausgedrückt wurde. Das war Alles. Und nun vergegenwärtige man sich, wie andere Nationen ihre Helden auf dem Gebiete geistiger Kämpfe aus-

[Hochwasser in Ungarn.] Die neueste Depesche aus Szegedin vom 14. April, 11 Uhr 15 Min. Nachts, lautet:

Die Alagb-Tapeer Dämme sind in Folge der Witterungs-Verhältnisse und des fortwährenden Steigens des Wassers in einem trostlosen Zustande; an manchen Stellen besteht die Fluth die Dammtrone; trockenes Gerüstmaterial ist nicht vorhanden, und so wird mit ganz leichter, in Säden gefüllter Erde der Damm belegt und Schutzfahle werden in den durchweichenden Boden geschlagen. Ähnlich steht es mit dem gegenüberliegenden Mindszent-Abasfalvaer Damm der Regulirungs-Gesellschaft. Ueberall finden Dammrutschungen statt, und es ist trotz aller Arbeitsleistungen kaum die Möglichkeit vorhanden, diese Schutzdämme zu halten; falls ein Dammrutsch in der Alagb-Tapeer Linie erfolgt, würde die Ueberfluthung der Orte gleichen Namens stattfinden und südlich bis an den Bazy-Gölleser Ringdamm, nordwestlich bis an den Alföldor Bahnhöfe sich ausbreiten; ob der Bahnhöfe der Druck des Wassers aushält, ist fraglich. Es wurde verfügt, daß das trockene Gerüstmaterial von Neu-Szegedin nach der Alagb-Tapeer Strecke von morgen an mittelst Schiffen expedirt werde. Der Sövénybazyer Kreuzdamm ist intact. Nach Bezugs sind Abends 400 Pflichtarbeiter abgegangen. Während der Feiertage werden von dem Arbeiter-Ablosungsfonds Lohnarbeiter auf die Vertbeidigungs-Linie abgeben werden. Bei der Mündung der Maros in Neu-Szegedin zeigen sich an den Dämmen sehr schadhafte Theile, zu deren Ausbesserung zahlreiche Arbeitskräfte aufgeboden werden. Die Binnenwässer haben heute die alten Dämme durchgerissen und sind bereits zu den neuen Stützdammen gelangt. Betriebsdirector de Serres befehligt die hiesigen Arbeiten und trifft Maßnahmen zum Schutze des Bahnhöfers gegen eine Inundation, damit der Verkehr nicht gestört werde. Der Wasserstand ist 26 Fuß 8 1/2 Zoll.

Frankreich.

○ Paris, 13. April. [Angriffe gegen den Kriegsminister.] Die Angriffe gegen den Kriegsminister dauern fort, und die „République française“, welche dem General Farre Advocatendienste leistet, hat viel zu thun. Von allen Blättern thut sich nach wie vor der „National“ durch seine Heftigkeit hervor, und heute bringt er einen großen Artikel, um zu beweisen, daß der Kriegsminister durch die eigenmächtigen Aenderungen, die er an dem Mobilisierungsplan seiner Vorgänger vorgenommen, die ganze Abgrenzung des Landes auf die unvorsichtigste Weise entblößt habe. Was speciell die jegige Mobilisierung angeht, so mißt indes der „National“, gestützt auf die Mittheilungen eines höheren Offiziers, die Hauptschuld nicht sowohl dem General Farre bei, als dem neuen Befehlshaber des Generalstabes, dem General Dmer Blot. „Wenn man 100,000 Mann zu mobilisiren hätte, meint der erwähnte Offizier, so würde man im Kriegsministerium einen Monat hindurch Tag und Nacht zu arbeiten haben, und obendrein müßte man das schon so zahlreiche Personal des Generalstabes verzeichnen.“ Der General Wimpffen, der bekanntlich seit dem Kriege vorzüglich journalistisch thätig gewesen ist, setzt im „Général“ dem Kriegsminister stark zu. „Das Schlimmste, meint er, bei dieser Auswahl der Truppen, die man so ziemlich überall und in fabelhaften Entfernungen herausgreift, ist die Langsamkeit der Concentrirung, die Unordnung, die in allen Armeecorps hervorgerufen wird.“ In Tunis hat sich nach den letzten Berichten nicht viel an der Situation geändert. Als Antwort auf den bekannten Protest des Bey hat die französische Regierung der tunisischen erklären lassen, sie könne nichts an den einmal getroffenen Bestimmungen ändern und müsse ihrerseits dem Bey die Verantwortlichkeit für die Folgen eines etwaigen Widerstandes mit den Waffen zuschieben. Darauf verfaßte gestern der Minister Mustapha, nach einer langen Beratung im Conseil, einen neuen Protest, des Inhalts, daß die Tunisier die Franzosen nicht angreifen werden, daß sie aber ihre Stämme nicht verhindern können, sich gegen einen Angriff zur Wehre zu setzen. Wenn die französischen Generale ihre Beschwerden den Befehlshabern der tunisischen Armee unterbreiteten, werde ihnen Recht werden. So Mustapha. Die tunisische Armee schickt sich inzwischen, unter dem Befehl Sidi Ali Bey's, zum Abmarsch an die Grenze an. Der Oberbefehlshaber hat gestern in großem Pomp die Moschee besucht, und das Volk umringte ihn mit dem Rufe: „Rehete als Sieger zurück.“ Das soll heißen als Sieger, über die Franzosen, denn für das tunisische Volk ist es eine ausgemachte Sache, daß die Armee gegen Frankreich ins Feld zieht. Man hat alles Mögliche gethan, um die Leute in diesem Glauben zu bestärken, wie denn z. B. in der Moschee dem Volke eines der heiligsten Bücher, gezeigt wurde, das man nur zu zeigen pflegt, wenn es den Kampf gegen die Ungläubigen gilt. Auch dadurch lieferte

Sidi Ali Bey einen Beweis seiner Gesinnung, daß er sich weigerte, die Bona-Guelma-Bahn für den Transport seiner Truppen oder seines Materials zu benutzen. Die Europäer in Tunis fühlen sich denn auch sehr beunruhigt, und da sie den italienischen Consul Maccio beschuldigen, die Tunisier aufgehetzt zu haben, glaubt derselbe sich verpflichtet, etwas für seine Rechtfertigung zu thun. Er hat eine Konferenz aller europäischen Vertreter veranstaltet, die bei Herrn Roustan, dem ältesten der Consuln, stattfand. Man beschloß dort, dem Bey eindringliche Vorstellungen zu machen, damit er für die Sicherheit der Europäer Sorge trage. Die Bona-Guelma-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, allen im Lande zerstreuten Europäern so viel als möglich die Ueberfahelung von Tunis zu erleichtern, da man in der Hauptstadt selbst nicht an eine eigentliche Gefahr glaubt.

[Die Mobilmachung.] Die Zeitungen bringen immer neue Einzelheiten über die kläglichen Zustände, die sich anlässlich der Mobilmachung herausstellen. So wird dem „Telegr.“ aus Rom geschrieben:

Sonnabend Abend und Sonntag früh traf in unserer Stadt eine Anzahl von Soldaten des 16. Linienregiments aus der Altersklasse von 1875 ein, welche nach den großen Wandern vom letzten Herbst provisorisch beurlaubt worden waren und am 1. Juli d. J. ihren Abschied erhalten sollten. Sie trugen ihre Uniform und meldeten sich in Rom bei ihrem Regiment, da sie, wie sie sagten, in ihren verschiedenen Heimathorten von der Genarmarie persönlich einberufen worden wären. In der Kaserne will Niemand sie aufnehmen. Die Offiziere sehen sie so erkannt an, als ob sie vom Himmel gefallen wären. Was war geschehen? Mein Gott, weiter gar nichts: man hatte sich geirrt! Wer irrt sich nicht einmal im Leben? Und ohne weitere Umstände schickte man sie wieder heim. Es klingt unglücklich und ist doch vollkommen wahr. Dasselbe hat sich übrigens auch bei anderen Regimenten z. B. Heim 98, ereignet.

Sollten wir etwa, fragt die „Estatette“, noch weniger kriegsbereit sein, als im Jahre 1870?

Der „National“, welcher den gegen den Kriegsminister unternommenen Feldzug mit seltener Erbitterung fortsetzt, beschuldigt den General Farre heute, bei den neuen Festungsbauten zum Schutze der östlichen Landesgrenzen denselben Leichtsin und dieselbe sträfliche Gedankenlosigkeit entwickelt zu haben, wie jetzt in den Maßnahmen für die kleine tunesische Expedition. Selbst in der ersten Vertheilungslinie hätte er noch mehrere höchst bedenkliche Lücken gelassen. So sei zwischen Giconville und dem Fort von Lucey vor der Festung Toul noch ein höchst wichtiges Werk aufzuführen und ebenso lasse das noch nicht erbaute Fort von Luxegney eine Bresche, in Folge deren Epinal seinen Widerstand leisten und ungeheure Magazine, die man dort ungeschickter Weise errichtet hat, dem Feinde nach einer ersten unglücklichen Schlacht in die Hände fallen könnten. In der zweiten Linie seien die Werke von la Fère noch nicht vollendet, in Eprenay, in Nogent, in Montereau noch gar nichts gethan, um von der nördlichen Region ganz zu schweigen. Der „National“ beruft sich weiter auf folgendes in einer kürzlich von dem zweiten Bureau des Generalstabes unter dem Titel: „Déploiement stratégique probable des forces allemandes sur la frontière française“ („Wie die deutschen Truppen an der französischen Grenze wahrscheinlich strategisch entfaltet werden würden“) veröffentlichten Broschüre abgegebenen Gutachten:

- 1) Eine an der Mosel zwischen Metz und Diedenhofen zusammengezogene deutsche Armee von fünf Corps kann am neunten Tage der Mobilmachung vor Toul und Verdun erscheinen und am fünfzehnten oder sechzehnten Tage drei Armeecorps vor der Ostbahnlinie aufbauen.
- 2) Eine Armee von fünf Corps kann spätestens sechs Tage nach Erlass der Mobilisationsordre Nancy besetzen, am achten Tage ein Armeecorps an die Mosel zwischen Epinal und Pont-Saint-Vincent werfen und am vierzehnten oder fünfzehnten Tage mit allen ihren Streitkräften durchbrechen suchen.
- 3) Eine Armee von vier Corps kann die Einschließung von Epinal acht Tage nach Erlass der Mobilisationsordre beginnen und gegen den vierzehnten Tag drei Armeecorps bereinigen, welche nöthigenfalls der Moselarmee als Reserve dienen könnten.

Als ein besonders unsägliches Mitglied des neuen Generalstabes macht der „National“ den General Dmer Blot namhaft; aber im ganzen Kriegsministerium hätte man den Kopf verloren; Offiziere und Beamte wüßten seit acht Tagen nicht wo ein noch aus, die widersprechenden Denkreuzen sich und letzten Sonntag hätte man den ganzen Tag und sogar bis in die Nacht hinein gearbeitet, Alles das, um 10,000 Mann von Algerien nach der tunesischen Grenze

und etwa 20,000 Mann von Frankreich nach Algerien zu schicken. Gälte es 100,000 Mann mobil zu machen, so würde man mit einem hundertmal stärkeren Personal vier Wochen Tag und Nacht zu arbeiten haben.

[Tunis.] Die „République Française“ schreibt: Der Schanplan, auf welchem das französische Expeditionscorps zunächst seine Rolle spielen wird, besteht aus zwei Landstrichen, einem nördlichen und einem südlichen. In jenem leben die Stämme, welche den Bund der Krummirs bilden, in diesem die Ustetias. Beide Landstriche werden durch den Wed-Mescherda getrennt, der auf algerischem Gebiet entspringt und sich ein wenig nördlich von Tunis ins Meer ergießt. Durch sein Thal geht die Eisenbahn, welche Constantine mit der Hauptstadt der Regentenschaft verbindet, von der jedoch der zwischen Suf-Elras und Gardimau, der ersten Station in Tunis, gelegene Theil noch nicht fertig ist. Diese Lücke wird um so mehr bedauert, als sich gerade dort der Mittelpunkt der französischen Operationen befindet. In Folge dieser Lücke muß deshalb bis zur Grenze alles auf Mantstieren befördert werden. Die Hochebene, welche die Krummirs bewohnen, bildet im Norden einen Theil der zwischen dem Cap Hour und der Insel Tabarka liegenden Mittelmeerküste. Cap Hour, an der äußersten Spitze unserer Grenze, ist der letzte Ausläufer einer langen Reihe hoher Berge, welche sich bis zu 1200 Metern erheben und sich längs der Grenze ziehen; sie heißen: Djebel-Krummir, Djebel-Abdoda, Djebel-Abessa, Djebel-Lagma, Djebel-Ghorra und Djebel-Hirug. Am Fuße dieses letzteren verläßt der Medscherda unser Gebiet und tritt in Tunesien ein. Im Osten dieses Berges dehnt sich die Hochebene der Krummirs aus und fällt langsam bis in die Umgegend von Bessa ab, das ungefähr auf dem halben Wege zwischen der französischen Grenze und Tunis liegt. Mehrere Flüsse durchschneiden sie, von denen zwei, Wed-Bidur und Wed-Grezela, Nebenflüsse des Medscherda sind, während die beiden anderen, Wed-el-Kebir und Wed-Gelba (letzterer entspringt bei Bessa), sich ins Meer ergießen, und zwar beide der Insel Tabarka gegenüber. Das Meer im Norden, die Bergseite am Cap Hour bis zum Djebel-Hirug im Westen, das Thal der Medscherda bis Bessa im Süden, der Wed-Gelba von dieser Stadt bis zur Insel Tabarka im Osten, scheinen also die natürlichen Grenzen des nördlichen Kriegsschauplatzes zu sein. Dieses ganze Gebiet ist gebirgig, coupir, voller Schluchten, mit Wäldern bedeckt, die Wege sind selten und unbrauchbar. Die Operationen auf dieser Seite werden also mühselig sein. Der zweite Landstrich, der südliche, bietet keine so großen Schwierigkeiten, aber doch immer noch sehr ernsthafte. Das Land ist weniger bedeckt; es erstreckt sich vom Fluß Medscherda im Norden bis zum Fluß Melleag (Maaleag) im Süden. Letzterer Fluß entspringt in der Nähe von Tebessa, geht am Fuß des Ref vorbei und fließt ein wenig oberhalb Bessa in die Medscherda. Das Kampfgebiet bildet also für den ersten Theil des Feldzuges ein Dreieck, dessen Grundlinie unsere Grenze zwischen dem Cap Hour und Tebessa bildet, während die Spitze Bessa erreicht. Die linke Seite geht vom Cap Hour aus, durchschneidet die Insel Tabarka und folgt dem Laufe des Wed-Gelba. Von unserer Grenze bis Bessa zählt man 85 Kilomtr. auf der Eisenbahn und bis Tunis 195 Kilomtr. Die Länge der Operationsbasis beträgt ungefähr 200 Kilomtr. und die Medscherda, die einen fast geraden Lauf hat, durchschneidet sie ungefähr in ihrer Mitte. Dort findet die Concentration unserer Truppen gruppenweise statt.“ — Das französische Expeditionscorps wird aus fünf Brigaden unter dem Oberbefehl des Generals Amont, Commandanten des 19. Corps, bestehen; mit diesem ist der General Forgemoil. Die beiden Brigaden der Provinz Constantine werden von den Generalen Rogero und Ritter befehligt und durch das Thal der Medscherda im Süden des feindlichen Landes operiren. Die drei von Frankreich gekommenen Unterabtheilungen, welche die Küste zur Grundlage ihrer Operationen nehmen, indem sie sich auf der Insel Tabarka, wo sie ausgeschifft werden, festsetzen, sind: die erste, dem 15. Corps entnommen, vom General Vincendon, die zweite, dem 18. Corps (Bordeaux) entnommen, vom General Galand, die dritte, dem Corps in Montpellier entnommen, vom General de Breisime befehligt. Der Plan der französischen Generale ist, den Lauf der Küste zu verfolgen. Die algerischen Truppen werden dieselben hinabsteigen und zu den aus Frankreich gekommenen Truppen stoßen, welche von der Küste aus den Lauf der nördlichen Küste verfolgen werden. Bessa, das einer der Punkte ist, von wo aus man am leichtesten in die Berge eindringen kann, wird jedenfalls besetzt werden. Die Franzosen haben nicht die geringste nähere Kenntniß von dem Lande der Krummirs, die nie Franzosen duldeten. Doch will man wissen, daß die Krummirs (ohne die Ustetias) 15,000 Mann stark sind, aber keineswegs Martini-Gewehre besitzen. Sie sollen keinen Oberbefehlshaber haben, sondern in kleinen Verbänden kämpfen wollen. Die Ustetias sind noch nicht zu den Krummirs gestoßen, sie wollen nur kämpfen, wenn sie von den Franzosen selbst angegriffen werden. Der Plan der französischen Generale geht dahin, diese Vereinigung zu verhindern und die Stämme einzeln zu schlagen.

[Aus dem Intranfigentenlager.] Der intranfigente Wüßhump treibt unter der hohen Pflege H. Rochefort's in Frankreich immer schönere Blüten. Dieser sonderbare Patron ist mit Alphonse Humbert und dem Gemeinderath de Lanesan am letzten Montag auf seiner Rundreise in St. Etienne angekommen. Des Abends gastirten die drei Radicalen in einer von zweitausend Personen besuchten Versammlung. Der Vorstand derselben brachtigte zu Beginn der Sitzung, Hippolyte, den Mörder des Kaisers Alexander II. zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Hiergegen erob sich im Saale lauter Protest. Da stand Rochefort auf und unterbrach den Antrag,

Briefe aus Paris.

Berehrte Freundin! Es war am vorigen Sonntag im Wartesalon des Oberbischöflichen Bahnhofes. Sie hatten mich so freigeig mit guten Lehren und nicht schlechteren Praxinés versehen, daß mir meine moralischen Grundsätze weniger Sorge zu machen begannen, als mein Magen. Eben steckten Sie mir noch eine Dose mit der appetitlichen Aufzucht „Gebr. Stollwerck“ in die Tasche, da erkündete das dritte Glockenzeichen, welches den Abgang des Berliner Courierzuges anzeigte. Ich hatte nur noch Zeit, in das Coupé zu springen und Ihre kleine Hand mit so viel Küßen zu bedecken, als darauf Platz fanden, — es waren leider nur sechsundzwanzig — und, liebe wohl, du mein schönes Breslau, wer weiß, ob wir uns wiedersehen, wie Rudolf Walbmann singt. Der Zug setzte sich in Bewegung und ich begann, an Sie zu denken, hatte ich doch nach den vielen Aufregungen, die ein Abschiedstag mit sich bringt, wohl ein Vergnügen verdient! Ich dachte auch an das Versprechen, welches Sie mir abgenommen, Ihnen von meinem Wohnsitz Paris recht viel zu schreiben; non multum, sed multa, setzen Sie mit dem Familienaccent hinzu, den ich schon vor Jahren an Ihrem kleinen Bruder, als wir beide noch Duitaner des Elisabethgymnasiums waren, bemerkt hatte. Allmählich aber wurden meine Gedanken verworren, bis sie endlich ganz aufhörten, und hinter Wochern schloß ich ein. Erst als wir in die Halle des Frankfurter Bahnhofes in Berlin einfuhren, wachte ich auf, nicht aber meine Beine. Um diese zu ermuntern, wagte ich, die Droschkentreiben zu umgehen, nicht ohne einige höhnische Zurufe von Seiten der Rosseleuter dafür einzuernten, und fleg den kleinen Belagerungszustand hinunter, bis ins Café Bauer. Berlin hatte allmählich sein Tagwerk begonnen, ein sonniger Frühlingssorgen vertheilte den schönsten Schmuck für den lendenmain, und neben den reitenden Schutzleuten tauchten die ersten Weißverkauferinnen in ihrer bekannten Lieblichkeit auf. Ich riß mich los von dieser Idylle und, nachdem ich noch mit unserer gemeinschaftlichen Freundin, mit der wir Beide in Breslau oft liebes und fröhliches Besammensein gefeiert hatten, eine ruhende und erinnerungsreiche Stunde verplaudert hatte, trat ich die Weiterreise an, welche mich über die geeigneten Fluren von Stendal nach Paris führen sollte.

Berehrte Freundin! Frankreich ist, wie Schiller sagt, „das Paradies der Länder“. Wenn unser großer Dichter aber unter fröhlichem, mit einem aufmunternden Hagel vermischten Regen in Paris — und das ist ja Frankreich — angekommen wäre, wie Ihre ergebener Diener, so hätte er sich sicher nicht bedacht, den citirten Ausdruck durch einen Anflug an den Regenschirm zum süßfüßigen Jambus zu ergänzen. Schon die Alltersfuge des römischen Alterthums nannten Paris Lutetia, die Schmutzkübel. Dabei hat der Pariser Schmutz insofern eine Aehnlichkeit mit der Republik des Herrn Thiers, als er sehr conservativ ist. Wo er sich einmal angeheftet hat, weicht

zeichnen. Noch ist es frisch in aller Erinnerung, wie Nordenskjöld's Reise von Italien nach Stockholm einem Triumphzug gleich, der sein Ende in einem Feste, wie aus Tausend und einer Nacht, fand. Noch erinnert man sich, wie Stanley, nachdem er Livingstone gefunden, einem Eroberer gleich, in England und Amerika, wo immer er sich sehen ließ, von Hunderttausenden bejubelt wurde. Und Dr. Lenz selbst, könnte, wenn er weniger bescheiden wäre, wohl von den Dotationen berichten, welche ihm auf der Reise durch Frankreich eben jetzt dort, ihm dem Deutschen, gebracht worden sind. Es muß bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Cultur und ihre Ergründungen bei und zu sehr die Domäne kleiner, exclusiver Kreise bleiben, daß es notwendig ist, die ganze Nation Theil nehmen zu lassen auch an der geistigen Arbeit. Warum hat der „Verein für Handelsgeographie“, dessen Hauptziel es ist, die von den Forschern entdeckten Gebiete dem deutschen Handel zu erschließen, also ein Verein, der so recht eigentlich auf vollste Oeffentlichkeit und Verallgemeinerung des Interesses an seinen Bestrebungen angewiesen ist, warum hat dieser Verein es jetzt nicht in die Hand genommen, in dem größten Saale Berlins 3000 Männern Gelegenheit zu geben, aus dem Munde des Dr. Lenz eine lebendige Schilderung seiner Erlebnisse zu vernehmen und ihm zu danken für das, was er gethan? Es scheint, als ob man bei uns noch nicht das Mittel gefunden hat, die breiten Massen des Mittelstandes für solche Bestrebungen zu erwärmen, daß man mit einer vornehm sein sollenden Exklusivität die Freude an solchem Bestreben nicht weiteren Kreisen zugänglich zu machen versteht. Man wird irgend welche Absicht dabei bestreiten. Das sei gerne zugegeben. Aber Thatsache ist es, daß jeder Schwede den Namen Nordenskjöld mit Ehrfurcht nennt, und daß heute, wo die Lenz-Feier eben erst stattgefunden, zwar die Berichte über seine Thaten hier mit Interesse liest, aber darüber hinaus von Erwärmung kaum etwas verspürt.

Erst seit der vorstehende Vorwurf die Großstadt, so richtet sich der nachfolgende gegen die Weltstadt. Vor etwa zwei Jahren wurden die großartigen Erfolge der Fernsprecheinrichtungen, des Telephonbetriebes, zuerst in Berlin Gegenstand der Besprechung. War man geneigt, die Wunderdinge, die von Amerika aus berichtet wurden, für Uebertreibung zu halten, so stellte sich bereits ihre absolute Wahrheit heraus, zumal wir in Berlin auf der vorjährigen Fischereiausstellung vollen Gelegenheit hatten, und von einem Betriebe im Kleinen, von der Ausfahrbarkeit des Unternehmens im Großen zu überzeugen. So meldeten sich denn eine große Menge von Unternehmern, darunter sehr gut fundirte Gesellschaften, und baten um die Concessionirung. Unser Generalpostmeister aber stellte sich der ganzen Bestrebungen von allem Anfang an feindlich gegenüber. Zuerst hieß es, der Telephonbetrieb sei kein Bedürfnis. Als sich dann durch mancherlei

Anfragen aus dem Kreise der Bürgerschaft herausstellte, daß das Bedürfnis in der That vorhanden sei, wurde von denselben autoritativen Stelle erklärt, auf keinen Fall könne der Telephonbetrieb als etwas Anderes betrachtet werden, als eine Abzweigung des Telegraphenwesens und der Staat werde demnach die Sorge selbst in die Hand nehmen. Und er hat's gethan. Und das Resultat? In sechs Monaten haben sich im Ganzen gegen hundert verschiedene Theilnehmer gemeldet und der Staat mit einem Aufwand von Langsamkeit, der geradezu bewundernswürdig ist, schon gegen sechzig von den Angemeldeten in das Netz hineingezogen. Da nun gleichzeitig die Abtheilung der Postverwaltung laut geworden ist, ihrerseits keine directen Schritte zur Heranziehung von Subscribenten zu thun, so läßt sich, falls nicht eine bedeutende Aenderung eintritt, heute schon sagen, daß der Fernsprechnetz dem gegenüber, was er sein könnte, ein absolutes Nichts ist. Die Stadt Cincinnati hat 460,000 Einwohner. Davon sind mehr als 6000 mit Telephons versehen und ich habe mich selbst erst kürzlich dort überzeugt, von welcher wunderbarer Präcision und Schnelligkeit der Betrieb ist. Chicago hat 8000 Abonnenten bei einer halben Million Einwohner. In England ist der Betrieb en vogue. Nur bei uns haperi's. Natürlich ist kein Zweifel, daß eine Privatgesellschaft, die ein Interesse an der Sache hat, bei uns ebenfalls schon 1000 Abonnenten hätte, denen die anderen von selbst folgen würden. So aber ließ der Staat die Anlagen vornehmen und hat selbstverständlich ohne Nebenabsicht, aber doch thatsächlich durch die unendlichen Anforderungen, die er in paragrafenreichen Controlen an die Subscribenten stellte und durch die — ich wiederhole — geradezu staunenswerthe Langsamkeit in der Ausführung bei der großen Masse des Volkes das Vertrauen in den Nutzen des Betriebes erschüttert, so daß einer der gewaltigsten Umwälzungen im Verkehrsleben der großen Städte mit einer gewissen Antipathie gegenüber gestanden wird. Das ist im Interesse der Weltstadt zu bedauern. Denn der Fremde, welcher an jeden Comfort, an jede Bequemlichkeit gewöhnt ist, vermisst dieselben auf Reisen nicht gern. Und das Telephon gehört nun einmal zu dem ganzen Rüstzeug des Ausländers, wie sein Mittagessen, das er auch nicht entbehren mag.

Man möge nicht glauben, daß diese Aussetzungen einer Laune entspringen. Sie sind vielmehr lediglich die Wiedergabe dessen, was auf Befragen viele Ausländer als Grund dafür angeben, daß von den Tausenden und aber Tausenden von Vergnügungsbereitenden, welche Paris, London, Rom besuchen, sich nur ein kleiner Bruchtheil nach Berlin verläßt. Soll die Metropole Deutschlands in der That Weltstadt sein und sich nicht ausnehmen, wie ein aus seiner Tasche herausgewachsener, hoch aufgeschossener Junge, so wird sie sich bestreben müssen, in Bezug auf die Verbesserungen mit anderen Weltstädten in gleichem Schritt und Tritt zu bleiben.

M. H.

wobei er Kyslaw einen Märtyrer nannte. Man stimmte ab und etwa 150 Hände wurden für Kyslaw erhoben, worauf der Präsident diesen als zum Ehrenpräsidenten gewählt erklärte. Neuer Protest und unbefriedigender Protest. „Wir müssen einen Mann ernennen! Ernennen wir Victor Hugo! Es lebe Victor Hugo!“ Rufe: „Nun, so mögen beide ernannt werden, Kyslaw und Hugo, zwei Märtyrer!“ Mehrere Stimmen verlangten die Gegenprobe, drangen aber nicht durch, so daß es bei dieser wunderlichen Lösung sein Bewenden hatte.

Rußland.

[Nachträgliches zum Nihilisten-Prozeß.] Der Wiener „Presse“ wird aus Petersburg über die Eindrücke, welche der große Nihilisten-Prozeß hervorrief, folgendes geschrieben:

Vor Allem sei erwähnt, daß alle Angeklagten nicht nur ein offenes Bekenntnis, der nihilistischen Partei anzugehören, ablegten, sondern auch über die Grundzüge sich ausführlich aussprachen und selbst die Organisation der Partei darlegten. Kyslaw selbst, dessen Aussehen am wenigsten den Eindruck der Intelligenz macht, sprach in ziemlich langer Rede, daß er zur Terroristengruppe gehöre, welche die Gewalt als Mittel benötigt, um die bestehende Ordnung, deren Berechtigung sie nicht anerkennen, zu stürzen und das Volk in seine Rechte, die ihm genommen sind, einzuführen. Michailow sprach sich ganz in gleichem Sinne aus. Ribalschitsch entwickelte das Programm noch ausführlicher, namentlich darin, daß er für das Recht des Volkes auf den ganzen Boden, das Recht des Arbeiters auf den ganzen Ertrag seiner Arbeit, für die Befreiung der arbeitenden Klassen von allen Fesseln, die ihnen auferlegt sind, eintrat. Es bleibe dem Volke kein anderes Mittel, als sich mit Gewalt an die Stelle zu setzen, die ihm gebührt; alle Regierungen seien nur ein Hindernis für die freie Entwicklung der Kräfte des Volkes. Er machte dann Ausfälle gegen das monarchische System und sagte, es müsse Alles dem Volke gehören, was ihm widerrechtlich entzogen wurde; seine Partei aber werde das Volk in seine Rechte einleiten. Sowie er, denke das ganze Volk, hinter seiner Partei stehe das Volk. Scheljabow trat noch über diese Grenze hinaus und verteidigte den Terrorismus, der allein zum Ziele führen werde. Mit einer geradezu erschreckenden Ruhe legte er die Partei-Organisation auseinander. Dieselbe besteht zuerst aus Gruppen als dem untersten Gliede; in diese Gruppen werden die Neugeworbenen aufgenommen. Diese werden zur Propaganda herangebildet, denn die Aufgabe der Gruppen ist nur die Propaganda, eine andere Thätigkeit kann ihnen nicht zugewiesen werden. Die Gruppen haben ihre Vorstände, diese Vorstände treten zu Centren zusammen und zwar theils nach Kreisen, theils nach anderen Localen. Die Vereinigung dieser Centren geben ihren Gruppen Befehle und dirigieren dieselben. Innerhalb ihres Wirkungsbereiches sind sie ganz selbstständig von einander und können jedes für sich arbeiten; allein sie empfangen auch Ordre von den vorgeordneten Organisationen. Die höchste Gewalt hat der Congreß, in welchen nur die obersten Leiter, die erprobtesten Kräfte Zutritt haben; dieser Congreß dirigiert die ganze Partei; wo und wie der Congreß zusammengekehrt ist, das verschweigt der Angeklagte. Der Congreß, so fährt er weiter fort, steht das Exekutiv-Comité ein, welches alle Beschlüsse des Congresses auszuführen hat; er sei Mitglied dieses Comités und Eingeweihter dritten Grades gewesen und habe die Aufgabe gehabt, die Terroristengruppe zu organisieren — denn neben der Einteilung in Gruppen und Centren existiere noch eine andere: die nach Druschinen mit besonderen Aufgaben und ferner Associationen nach Beruf, wie Arbeiter-Vereinigungen und Verbindungen unter intelligenten Ständen. Die letzteren haben besonders nur die Propaganda in bestimmten Kreisen zu treiben, Verbindungen der Partei mit den höchsten Kreisen herzustellen und die Partei von Allem zu unterrichten, was für sie von Nutzen sein kann. Die Druschinen mit besonderen Aufgaben stehen unter einem Ataman und er selbst sei Ataman einer Druschina. In Petersburg existieren vier Druschinen, und so sei die Organisation über das ganze Reich verbreitet. Von einer Verbindung mit dem Auslande schweigen alle Angeklagten. Weshalb sie diese Erklärungen geben, ist nicht herauszufinden; sie sagen Alles in einem Tone, als ob sie nur Selbstverständliches mittheilen würden. Keine Erregung, keine Bewegung giebt sich kund. Es ist das ein stiller Fanatismus, der durch seine Ruhe mehr als überraschend wirkt. Nicht als ob es sich um eine That handelte, auf die der Tod steht, nicht als ob vielleicht nur noch wenige Stunden die Angeklagten vom Todesurtheile trennen würden, so ruhig selbstbewußt sitzen sie da. Sie sprechen in einem Tone, der gar keine Erregung zeigt; nicht einen Augenblick blickt die Stimme, nicht einen Moment zittert die Miene, und weder die Wiederholung aller schrecklichen Szenen, noch die Depositionen der Zeugen vermögen den geringsten Eindruck auf sie hervorzubringen. Die Thatumstände, die Absicht werden von ihnen so unumwunden und mit so unbewegtem Sinn aufgeführt, daß darin beinahe etwas Impassables liegt. Wie tief müssen die Ueberzeugungen gedungen sein, wie intensiv muß die Propaganda gewirkt haben, wie ausgebreitet muß der Kreis sein, auf den sich das nihilistische Gift verbreitet hat und wie bearrbeitet und vorbereitet der Boden, aus dem es seine Nahrung zieht, wenn die Frucht reifen konnte. Die Grundzüge von Mord und jede andere Gräueltat werden mit solcher Ruhe und Selbstverständlichkeit als notwendige Mittel gepredigt, und diese Predigt findet so viele gläubige und aufopferungsbereite Jünger, daß es unfaßbar scheint. Jünglinge und Mädchen fast nach unersetzlichen Umständen mit solcher unqualifizierbarer Hingebung sich den gefährlichsten Unternehmungen; aus allen Kreisen, aus allen Ständen strömen Anhänger dieser Partei zu. Es kann nicht entgehen,

daß man bisher mit der Verhaftung auch noch so vieler Einzelter den Verb der Verschönerung keineswegs zerknirscht hat, und es ist begreiflich, daß man der Zukunft besorgt entgegensteht, wenn man die nicht nur in Rußland, sondern in ganz Europa bestehende Vereinigung der Partei ins Auge faßt. Wer die Ruhe der Angeklagten während der ganzen Verhandlung, den vollständigen Mangel einer Emotion bei Anhörung des Todesurtheils mit angesehen hat, nur der wird sich von dem Fanatismus der Anhänger des Terrorismus eine Vorstellung machen können. Der wird aber auch die Gefahr begreifen, die von Personen ausgeht, welche vor gar nichts zurückbeben.

Es war uns nicht gestattet, die Principien dieser Partei, so weit sie der Verhandlung kundgegeben wurden, telegraphisch mitzutheilen, allein ich glaube, je mehr man von ihnen kundgibt, desto mehr trägt man zur Erkenntnis der Gefahr bei. Es mag sein, daß gerade hier zu Lande die klügelnde Abwehr vom Volkswohl, welche die Dynamitbuben im Grunde führen, noch verführerischer wirkt, als anderwärts, weil hier wirklich so Vieles fehlt, dessen sich andere Völker erfreuen — allein mit dem Verschweigen ist nichts geboten. In Nachstehendem theile ich also mit, was in der Verhandlung über diesen Gegenstand vorgekommen ist.

Schon am ersten Tage hat Ribalschitsch die Nothwendigkeit der Bekämpfung aller Regierungen, weil sie die Entwicklung der Volkskräfte hindern, als das Programm aufgestellt. Deshalb wollte man in allen Provinzen das Volk revolutionären, damit es selbst die Gewalt an sich nehme. Noch energischer sprach Scheljabow, dann auch mit einer Offenheit, die nur absichtlich genannt werden kann, über die Ausbreitung und Zusammenfassung der Partei. Nach seiner Versicherung ist die Partei in allen Provinzen stark verbreitet. Der Congreß hat den Tod des Kaisers beschlossen; das Comité hat ihn ausgeführt. Aus den bei den Angeklagten vorgefundenen Schriften citirt der Staatsanwalt Folgendes: „Die Völker Rußlands sollten selbst entscheiden, ob sie beim Reiche bleiben wollen und sich eine eigene Organisation geben. Die Fabriken sollen den Arbeitern, das Land den Bauern gehören; die Deputirten des Volkes bilden die Regierung.“ In einer anderen Broschüre wird gegen das Christenthum polemisiert und gesagt, die Religion verhindert das Volk, die Natur zu verstehen und ist ein Herrschaftsbehelf für die oberen Klassen. Moralisch sei nur, was zur Freiheit beiträgt. Alles Andere sei unsittlich. Das Programm der Partei müsse sein, die Regierungen zu stürzen und in eine Commune das Volk zu vereinigen. Der Terror sei gerecht, weil ein Act der Nothwehr. Der Kampf müsse populär werden; er müsse zum Strom werden, der unüberstößlich Alles fortreißt.

[Das Urtheil.] Petersburger Blätter veröffentlichen nimmere den Vorlaut des im Attentatsprozeß gefällten Urtheils. Wir entnehmen dem langen Actenstücke jene Stellen, die sich auf den verschiedenen Grad der Theilnahme der Angeklagten an dem Verbrechen beziehen. Es werden schuldig erkannt:

- 1) Scheljabow — dessen, daß er dieses Attentat auf das geheiligte Leben des Monarchen entworfen und Kyslaw, sowie andere Personen dazu geneigt gemacht hat. Er leitete ihre vorbereitenden Handlungen bis zu seiner Verhaftung, führte sie zur Verabreichung unter einander in Wohnungen, die zu den verschiedenen Versammlungen speciell bestimmt waren und nahm directen Antheil an den Vorbereitungen zur Herstellung des Minenganges, der aus der Kellerbude in der Kleinen Gartenstraße bis in die Mitte dieser Straße gegraben und mit Sprengstoffen geladen war, um den Straßendamm bei der Vorüberfahrt des Kaisers in die Luft zu sprengen;
- 2) die Perowskaja — dessen, daß sie die Handlungen der Volkstäter und den Vollzug der That selbst leitete, indem sie nämlich zuvor eine beständige Ueberwachung der Ausfahrten Seiner Kaiserlichen Majestät einrichtete und am 13. März in das zur Versammlung der Complicen hergerichtete Quartier zwei zu dieser That bestimmte Sprenggeschosse brachte, und da sie von den vorbereiteten Mienen in der Kleinen Gartenstraße Kenntnis hatte, zeichnete sie einen Plan der Dichtigkeit, und nachdem sie die von ihr mitgebrachten beiden Sprenggeschosse den in dem genannten Quartier versammelten Verschwörern übergeben hatte, wies sie jedem von ihnen seinen Platz an. Später gab sie auf der Michael-Strasse ein Zeichen, auf welches die Verschwörer sich an den Katharinen-Canal zu begeben hatten, um dort, zur Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens, die Vorüberfahrt des Kaisers abzuwarten;
- 3) Ribalschitsch — dessen, daß er durch technische Anweisungen und Vorbereitungen des Explosionszünders theilnahm an dem Bau der Mine unter der Kleinen Gartenstraße und fobann vier Sprenggeschosse anfertigte und herbeiführte, durch deren eines auch jene Explosion herbeigeführt wurde, welche das Ableben Seiner Majestät zur Folge hatte;
- 4) Kyslaw — dessen, daß er unter den Wagen des Kaisers das erste Sprenggeschoss warf, welches auch unter diesem Wagen explodirte;
- 5) die Helfmann — dessen, daß sie als Wirthin jenen Quartieren vorstand, die den Verschwörern als Versammlungsort dienten und in welchen mit ihrem, der Helfmann, Wissen Beratungen über die in Vorbereitung befindliche That stattfanden, und daß in eines dieser Quartiere mit ihrem Wissen Sprenggeschosse gebracht wurden, die zur Ausführung dieser That bestimmt waren;
- 6) Michailow — dessen, daß er an den die That vom 1. März vorbereitenden Handlungen theilnahm, ebenso auch an der Probe, die mit einem der zur That bestimmten Geschosse vorgenommen wurde.

[Die bevorstehende Vollstreckung des Urtheils] wurde

den Verurtheilten einzeln in ihren Zellen mitgetheilt. Wie die „W. A. Z.“ erzählt, vernahmen es sämmtliche Verurtheilte mit Fassungslosigkeit, nur die Jette Helfmann hatte einen Ohnmachts-Anfall. Nachdem sie zum Bewußtsein gekommen war, beehrte sie, daß man ihr den Gefängnißarzt rufe, und diesem theilte sie mit, daß sie sich Mutter fühle! Ein zweiter Arzt wurde herbeigerufen und die Untersuchung ergab die Richtigkeit ihrer Behauptung. Im Sinne des „Statuts des Criminal-Processes“ wurden der Procurator und die besonderen Behörden des dirigierenden Senats hiervon verständigt und auch dem Justizminister davon Anzeige gemacht. Auf Grund des Gesetzes erfolgte die Weisung, die Hinrichtung der Jette Helfmann zu sistiren. Ob sich daran später eine vollständige Begnadigung derselben schließen wird, bleibt abzuwarten. Man erzählt, die Kaiserin habe sich für die Sophie Perowskaja erfolglos bemüht; im Publikum herrscht übrigens mehr Theilnahme für Scheljabow, als für die beiden Frauen. Seit den Tagen der Kaiserin Elisabeth ist kein Weib in Rußland hingerichtet worden; allerdings sind einige an den Folgen von Knüttungen gestorben, das war eben ein „Versehen“.

[Ueber die Hinrichtung der Nihilisten] liegt uns folgender Bericht der „Wiener Allg. Ztg.“ vor: Heute Morgen wurde die Hinrichtung der verurtheilten Theilnehmer an dem Morde Alexander's II. vollzogen. Straßenplakate hatten der Bevölkerung das bevorstehende Ereigniß mitgetheilt und zugleich bekannt gegeben, daß die Hinrichtung der Jette Helfmann wegen Schwangerschaft ausgesetzt worden sei. Da die Exécution erst um 9 Uhr Morgens stattfand, hatte sich bis zu dieser Stunde eine ungeheure Menschenmenge auf jenen Straßen angesammelt, welche die Verurtheilten passieren mußten, um zum Richtplatze — aus dem Semenovfelde — gelangen. Die Verbrecher wurden unter einem massenhaften Aufgebot von Soldaten dahin escortirt. Zum Transport derselben bediente man sich hochgebaute Schandkarren. Im ersten dieser Karren saßen, mit dem Rücken nach vorwärts gerichtet, Kyslaw und Ribalschitsch; im zweiten Wagen zwischen Scheljabow und Michailow die Perowskaja. Auf der Fahrt zu dem Richtplatze machten die Verurtheilten wiederholt Versuche, das Publikum zu haranguiren und Zurufe an die Menge zu richten, obwohl die mitreitende Escorte ihnen dies unterlagte hatte. Da die diebezüglichen Ermahnungen an die Verurtheilten nichts fruchteten, und namentlich Scheljabow immer von Neuem von seinem Sitze emporsprang und lebhaft gestikulirte, indem er eine fast theatralische Pose annahm, ins Publikum hinunterstieß, so erhielt die mitmarschirende Escorte den Befehl, die Trommeln zu rühren. Auf dem Semenovfelde war ein großes Gerüst errichtet, zu welchem man auf einer Estrade von mehreren Stufen emporgelangte. An einem Querbalken in der Höhe von drei Klaftern waren die fünf Galgen in Distanzen von je fünf Schritten angebracht. Der Henker und seine vier Gehilfen waren bereits seit 8 Uhr Morgens mit den Vorbereitungen zur Exécution dabeist beschäftigt, und einige Sträflinge in langen, grauen Kitteln transportirten die Werkzeuge des Henkers von einem großen Leiterwagen zur Richtstätte. Am frühen Morgen erst hatte man das ganze Gerüst mit schwarzer Farbe überlänglich. Als die Verurtheilten auf dem Richtplatze erschienen, hatte dabeist bereits ein Truppen-Carré Aufstellung genommen. Auch der Procurator Murawiew und einige Mitglieder des Gerichtshofes, die einen anderen Weg eingeschlagen hatten, waren erschienen, sämmtlich in schwarzer Kleidung. Als die Schandkarren Halt machten, sprengte auf Befehl des Commandirenden der Escorte ein Theil der mitreitenden Soldaten zu jedem der Wagen und bildete einen kleinen Kreis um denselben. Kyslaw und Ribalschitsch verließen mit unsicheren Schritten den Wagen, vor dem sie ein Geißel in Empfang nahmen, hinter dem zwei Gehilfen des Scharfrichters schritten. Kyslaw's Antheil war von blauer Farbe überdeckt; er griff wiederholt nach dem Arme des neben ihm nicht viel gefasster einherstreichenden Ribalschitsch. Am muthigsten benahm sich Scheljabow und Michailow, welche fast leichtes Schrittes aus dem Wagen sprangen und der Perowskaja beim Verlassen des Gefährtes beistanden, indem der Eine ihr den Arm reichte, während der Andere, als sie schon auf dem Wagentritte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

er sobald nicht wieder, und der bekannte reisende Dritte hatte es sicher nicht so schwer, das Liebchen Malborough sen-va-t-en guerre los zu werden, als unser Hotelbieri die grün-gräulich schimmernden Schmutzkümpfen auf den Kleidungsstücken. Am andern Tage schien aber die Sonne so fröhlich-heiter auf die Stadt hinunter, daß ich die Boulevards hinabstieg, wo ich zu meinem Schrecken hörte, daß wir — ich meine Frankreich — Krieg hätten! Ja, liebste Freundin, wenn Sie da in Ihrem traumhaften Boudoir am Museumsplatz in Breslau sitzen, Ihr blondes Köpfchen in die „Revue de deux mondes“ und — Sie sind ja eine verheiratete Frau — in den „Figaro“ hineinstecken, und sich zum fünften Male von Bizets „Carmen“ über die Liebe vom Zigeunerstamm belehren lassen, so glauben Sie Wunder wie unterrichtet über das Geschehen unseres lieben Nachbarvolkes zu sein, aber den Krieg in Tunis haben Sie gewiß mit einem gelangweilten Aufsehn abgethan. Das ist aber sehr Unrecht, denn er scheint eine Haupt- und Staatsaffäre zu werden, und mein Concierge, der Fählung mit einem Kollegen im Ministerium des Auswärtigen hat, versichert mich heute, daß toutes les gloires de la France engagiert wären. Die Zeitungen, selbst die seriösen Abendblätter, widmen dem tunesischen Aufstande eine besondere Rubrik, die sie mit den fettesten Lettern des Gesichtsens „la guerre en Tunisie“ betiteln. Die Depeschen und Berichte gewinnen einen immer mehr kriegerischen Charakter, man sieht es den Journalen an, daß sie eine unbändige Freude haben, wieder eine hohe Sprache auswärtigen Verwicklungen gegenüber führen zu können; ja der besonnene „Temps“ ließ sich eine Privatdepesche zugehen, der man die kriegerische Retouche des Faubourg Montmartre deutlich anmerkte. „Die Franzosen müssen eben alle zehn Jahre mal eine kleine Expedition haben“, soll der Fürst Bismarck unlängst zu dem braven Herrn Pittié gesagt haben. Uebrigens zeigt doch der Eifer, mit der hier die tunesische Angelegenheit aufgebraucht wird, daß die Franzosen in der That nichts weniger, als ein leichtsinniges Volk sind. Kann denn der Leichtsinns überhaupt eine große Nation schaffen? — Ihnen ist es aber wahrhaftig egal, wenn noch hinter der Türkei die Völker auf einander schlagen, viel lieber hören Sie etwas über die neue Oper Gounods „Le Tribut de Zamora“, die mit ungeheurem Glanz in der Großen Oper dargestellt wird. Der Premiere beizuwohnen, war mir nicht vergönnt, aber wie ich am Mittwoch von meinem bescheidenen dritten Rangstz hinunterstiege, veranlaßte mich doch noch ein ganz unerklärlicher Glanz, die Augen aufzureißen. Da sah im Prospektum des ersten Ranges Herr Gambetta, schaute aber nicht sehr auf die Bühne, wo Mademoiselle Krauß eben als appetitliche Kriegsentfaltung von einigen Sarazenen aus Baginnoles weggeschleppt, sondern richtete eifrig sein Opernglas auf den Damenstolz, der unter Anderen die Prinzessin Hohenlohe mit ihrer Tochter, die Fürstin von Sagan, die schöne Gattin des Justizministers Cazot und die Egerta der Republik

Madame Juliette Lamber, aufwies. Ja, manchmal erhob er sogar seine Vornette zu unseren höheren Regionen, und ich möchte mich nicht verbürgen, ob es nicht die beiden niedlichen Grisetten neben mir waren, die seine Aufmerksamkeit erregten. Ich erfuhr im Verlaufe des Abends auf mein theilnehmendes Fragen, daß die beiden Mobilisten wären und sich gern von mir nach Hause begleiten lassen wollten; ihre Gesinnung sei republikanisch und was die Affäre de Tunisie betrifft, so wäre das ein schlechter Spaß des Herrn von Bismarck. — Was Meister Gounods Oper selbst anbelangt, so hat die Kritik gewiß Recht, sie sei als eine Dase in der Glasowstraße der heutigen Stagione dahinzustellen. Die Musik erschien mir ungemein anmutig, prächtig, wenn auch nicht so correct wie im „Faust“. Jedenfalls hat der Maestro einen vollständigen Erfolg davongetragen, er ist der Held des Tages und in fast allen illustrierten Journalen steht man seinen schönen alten Charakterkopf mit den weichen, sentimentalen Zügen abgebildet. Ueber die Entstehungsgeschichte der Oper wissen die Boulevardblätter gar Selbstames zu berichten. So heißt es, daß die Verfasser des Librettos, die Herren d'Ennery und Brésil, sich mit diesem erst an Verdi gewandt hätten; die Verhandlungen zerschlugen sich aber, da der sprichwörtliche Geiz Verdis finanzielle Unzulänglichkeit erregt hatte. Auch Gounod ging erst dann an die Erwerbung des Textes, als ihm Herr Bancorbell, der Director der Großen Oper, ein Geschenk damit gemacht hatte, aber unangeben der Weisung, daß man einen geschenkten Gaul nicht mit persönlichen Mifstirungen belästigen soll, beklagte sich der Maestro bei Jedem, der es hören will, über den Wobdinn der Worte, die er hat in Musik setzen müssen. Kurz, die Scandälchen blühen auf, wie die Kastanienbäume auf dem Italienerboulevard.

Daß die Patti hier ist und in der Opéra populaire Triumphe über Triumphe feiert, wissen Sie. Glänzend ist auch das Fest verlaufen, das unter ihrem Protectorat vor einigen Tagen zum Besten der Hinterbliebenen der in Nizza Verunglückten im Trocadero veranstaltet wurde. Die äußersten Namen aus dem high-life und der Künstlerwelt waren vertreten und haben dem Wohlthätigkeitsfeste der Hauptstadt aufs Neue ein eclatantes Zeugniß erteilt. Da die Patti sang, Coquelin declamirte, die Indis ein Couplet zwischerte, so darf man sich über das Ergebnis des Festes nicht wundern: Nicht weniger wie 70,000 Fr. c. sind dem Comité überwiesen worden! Da muß man wirklich bedauern, daß — Oberschlesten nicht an diesem Abend, und damit man mich keines Vaterlandsverratheß zeugt, nur für diesen Abend eine französische Provinz war.

Grüßen Sie Breslau mit dem kühnsten Grusse von Ihrem ergebenen M. Fth.

[Der Kronprinz als Tischler.] Mit Bezug auf eine Aeußerung, welche der Kronprinz that, als er bei dem Besuch der Ausstellung von Lehrungsarbeiten zu der Tischlerbranche kam, „als Knabe habe ich viel ge-

tischelt, das verheißt ich“, dürfte es die Leser interessieren, die Stätte kennen zu lernen, wo unser Thronerbe sich die Sporen als Tischler erworben hat. In dem Hintergebäude des Hauses Dranienstraße 141 befand sich in den vierziger Jahren die Tischlerei von Kuhnert, deren wohlrenommirter Besitzer der Lehnmeister unseres Kronprinzen wurde. Hier ging derselbe lange Zeit aus und ein, und noch heut sind in Berlin einige angesehene Tischlermeister anständig, die sich mit Vergnügen der Zeit erinnern, wo sie mit „unserm Fritz“ in einer Werkstatt gearbeitet haben. Das freundliche, mit einer Veranda geschmückte Wohnhaus steht noch unverändert auf dem geräumigen Holzplatz, aber die Tischlerwerkstatt ist verschwunden und Meister Kuhnert, der Lehrherr des deutschen Kronprinzen, hat bereits seit langen Jahren das Zeitliche gesegnet.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von Rudolph von Gottschall.

[22]

Herr von Werben erkundigte sich noch näher nach dem Aussehen und den Mittheilungen der Fremden; er wußte, daß Ottomar der Schwester die beste Auskunft hätte geben können. Doch da dieser offenbar über seine Begegnung mit den geheimnißvollen Damen schwieg, so hielt es auch Werben für das Beste, seine Vermuthungen nicht weiter auszusprechen.

„Es ist begreiflich“, sagte er galant, „daß die Feen ihre Gunst o schönen Entwürfungen zuwenden.“

Clotilde schaute sich sehr beglückt durch diese Schmeichelei; sie lächelte und erröthete; sie war nicht an Schmeicheleien gewöhnt; es gab sich Niemand im Schlosse Wähe, das wilde Kind dadurch noch übermüthiger zu machen, und sehr selten kam sie in die Kreise junger Herren.

„Darf ich Sie geleiten bis an den Waldsaum, damit nicht wieder eine unbekannte Fee es übernimmt, Sie zu schätzen und durch ihren Schatz in Verlegenheit zu setzen?“

Clotilde nickte zustimmend. Herr von Werben bot ihr galant seinen Arm.

„Eine Polonaise im Grünen“, sagte Clotilde, „nun, Miß Betty kann ja nichts dagegen einwenden, auch wenn es gegen die Anstandsregeln verstoßen sollte.“

In der That, es war ja hier Niemand anwesend. Der Förster, der mit Herrn von Werben gekommen war und am Waldwege stand, grüßte ehrerbietig und blieb in bescheidener Entfernung zurück.

Herr von Werben war nicht zufällig dieses Weges gekommen; auch war es nicht das erste Mal, daß er Clotilden hier getroffen hatte. Er kannte ihren Lieblingsplatz. Die Abschätzung einiger Waldparzellen, die hier im Gebirge liegen und die er als Beamter der Landtschaft zu unternehmen hatte, gab ihm den willkommenen Vorwand. Die Welt erfuhr nichts von dem geheimen Einverständnis, das er mit

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

stand, ihre Taille umfaßte und sie mit graciöser Bewegung zu Boden setzte. Sie Alle trugen schwarze, weite, beinahe sackartige Gewänder, die Männer schwarze Kappen auf dem Kopfe, die Perowska eine Kapuze, welche nur ihr etwas blaßes Antlitz und die leicht entzündeten Augen sehen ließ. Auf der Brust der Verurtheilten war eine weiße Tafel befestigt, auf welcher in schwarzen Buchstaben das Wort „Zarebiizza“ + (Kaiserthron) geschrieben stand. Beim Galgen angelangt, begann sofort die Verlesung des Urtheils durch Murawiew. Leichter Trommelwirbel ertönte und wurde erst in dem Augenblicke laut vernehmbar, als die Verlesung des Urtheils beendet war. Nun traten die Gehilfen des Scharfrichters zu den Verurtheilten, während der Scharfrichter selbst an den Galgen die allerletzten Vorbereitungen traf. Jedem der Angeklagten reichte ein Priester ein Kreuz aus schwarzem Holze, auf welchem sich die aus Eisenblech geschnitzte Figur des Heilands befand, zum Kusse. Die Priester sprachen einige Worte mit den Delinquenten, dann küßten diese die Kreuze und umarmten — bis auf Scheljabow — die Priester. Nachdem die Priester abgetreten und einige Schritte vor dem Gerüste in die Knie gesunken waren, nahmen die Henker den Verurtheilten die Tafeln ab und warfen ihnen graue Leinentücher, welche bis an die Knie hinabreichten und unten an einer Schnur zusammengebunden wurden, über den Körper. Der erste, an welchem die Execution vollzogen wurde, war Ribalschitsch, dann folgten in Pausen von wenigen Minuten Michailow (was am längsten dauerte) und die Perowska, schließlich kamen die zwei am stärksten Gravirten: Scheljabow und Rysakow. Nach 20 Minuten, während welchen fortwährend heftiger Trommelwirbel ertönte und die das Militär-Gardebataillon bildenden Soldaten mit aufgestellten Gewehren, den Rücken dem Executionsplatze zugekehrt und somit mit dem Antlitz gegen das übrigens wenig zahlreiche Publikum gekehrt, dastanden, hatte der in seiner Art gewiß einzige und fürchterliche Act der Justiz ein Ende, das heißt, die convulsischen Zuckungen der Körpertheile der Gehängten, welche unter der Hülle der grauen Kittel sich doppelt schreckhaft ausnahmen, hörten auf. Während der ganzen Procedur ergossen sich die Strahlen der Morgensonne über das Executionsfeld und tauchten die so düstere Scenerie, welche allen Jenen, die ihr beizuwohnten, in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird, in helles Licht.

[Eine fonderbare Verhaftung.] Dem „B. B.-C.“ wird aus Petersburg unterm 14. April telegraphirt: In der vergangenen Nacht wurde ein Mann arreirt, der sich stumm stellt und dessen Personalien sich in Folge dessen nicht ermitteln lassen. Seit heute Vormittag ist derselbe im Gebäude der Stadthauptmannschaft zur Recognition ausgestellt. Eine große Menge umfließt das Gebäude. Der betreffende Mann steht auf einem Stuhl im Vorderzimmer und sieht jeden Eintretenden scharf. Er hat ein nobles Aussehen, trägt einen schwarzen Anzug, hat kurzes Haar und einen Vollbart. Sein Aussehen ist durchaus intelligent. Er hat große Augen, aus denen ein scharfer Blick die Umgebung mustert. Polizeimannschaften umgeben ihn. Die Personen, die glauben ihn, recognosciren zu können, werden einzeln in das Zimmer gelassen und ein Polizist fragt sie, ob sie den Mann kennen. Der Verhaftete läßt zeitweilig den Stuhl, um etwas Thee zu trinken, den man ihm reicht. Das Zimmer, in dem diese seltsame Procedur sich vollzieht, ist ein einfacher kleiner zweifelhafter Raum. Die Menge, die den Betreffenden sehen will, wächst immer mehr. Bis jetzt herrscht überall vollkommene Ordnung und Stille. Der Betreffende ist bisher unerkannt geblieben. — Morgen früh um neun Uhr soll die Hinrichtung der fünf wegen Ermordung des Czaren Verurtheilten auf dem Semenov-Platz stattfinden.

Dmanisches Reich.

[Das Erdbeben auf Chios.] Die ersten schrecklichen Momente des Erdbebens auf Chios bringt folgender Brief in dem in Konstantinopel erscheinenden Blatte „Messenger“ zu lebendiger Anschauung. „Der 3. April war ein heißer bräunlicher Tag und die am Horizont lagernden Wolken wurden durch lebhaftere Blitze zerrissen. Ein Gewitter war im Anzuge, das den Bewohnern indeß keine Angst einflößen konnte. Da, 10 Minuten vor 2 Uhr, erfolgte ein so furchtbarer Erdstoß, daß drei Viertel der Häuser in der Stadt wie Kartenhäuser zusammenfielen, Tausende von Menschen unter ihren Trümmern begraben. Und nun begann ein grauenhaftes Schau-

(Fortsetzung.)

Spiel. Die Erde wogte hin und her, sie schaukelte und tanzte und knietete die bereits hingeworfenen Trümmer in eine unförmliche Steinmasse. Die Ueberlebenden rannten hin und her, ohne zu wissen, wohin sie fliehen sollten, um dem drohenden Tode zu entgehen, und sie wurden von der zuckenden Erde hin und her geschleudert, wie eine Feder im Winde. Hier und dort das düstere Grollen des Erdbodens, der Lärm der einstürzenden Gebäude, das Reischen der Wände, das Geschrei der Sterbenden und Verwundeten. Jeder strebte aus der Stadt zu kommen und ins Freie zu gelangen, aber auch selbst dort fanden sie keine Sicherheit, denn auch die Hügel und Berge wurden geschüttelt und ließen riesige Felsen und Massen von Erde sich hinabwälzen, die Alles mit sich fortzissen und bis weit in die Ebene rollten. Erst nach und nach faßten die Ueberlebenden die ganze Größe des Unglücks und sammelten sich, um nach Familie und Freunden zu sehen. Die Stadt bot ein jammerndes Bild. Risse und Spalten gähnten in den Straßen, Mauern stürzten krachend zusammen und ganze Gebäude zerfielen in Staub. Straßen waren verschwunden und man konnte oft nicht einmal die Straße wiederfinden, wo wohlbekannte Gebäude gestanden hatten; der Erdboden zuckte fortwährend und jeden Augenblick stürzten noch Häuser zusammen. Die am meisten heimgesuchten Quartiere sind die Citadelle, das Agiosquartier und das Gewerbequartier. Die Regierungsgebäude, das Telegraphenamt, die Moschee sind nur wankende Ruinen. Nicht ein Minarett steht aufrecht. Am wenigsten hat wohl das Quartier der Franken gelitten, aber auch hier ist nicht ein Haus, welches nicht bedenkliche Spalten zeigt. — In Allem haben wir an 250 Erschütterungen gezählt seit dem ersten furchtbaren Stoße. Von diesen 250 Erschütterungen waren an 40 stark genug, um ein solches Haus zum Einsturz zu bringen.

[Entführung durch Räuber.] Eine Konstantinopeler Depesche der „Daily News“ übermittelt Einzelheiten über die Entführung des Engländers Suter durch Räuber. Die Grube Chome, wo er stationirt war, ist auf der Halbinsel des Golfes von Saloniki, unweit des Berges Athos gelegen. Bis vor ganz Kurzem war die Halbinsel von Räubern frei, obwohl man weiß, daß sich während des ganzen Sommers daselbst welche gezeigt haben. Als Mr. Suter sich zuerst dahin begab, traf der britische Consul Vorkehrungen für seine Sicherheit und auf Befürwortung des Consuls wurden Truppen zur Bewachung des Districts entsandt. Die Gattin Suters erklärt, daß ein Theil dieser Truppen am Tage vor der Entführung ihres Mannes zurückgezogen wurde. Die Bevölkerung in der Nachbarschaft des Districts ist fast ausschließlich griechisch. Als die Räuber das Haus besetzten, kamen die Truppen herbei und feuerten auf die im Hause befindlichen Räuber. Mr. Suter, welcher fürchtete, daß seine Frau getödtet werden würde, ersuchte die Truppen das Feuer einzustellen, worauf er und seine Frau von den Räubern nach dem Gebirge geschleppt wurden. Die Räuber waren doppelt so stark als die Soldaten. Nach zwei Stunden wurde Frau Suter freigelassen und kehrte zurück. Generalconsul Hunt ist ermächtigt worden Unterhandlungen für die Freilassung Suters anzuknüpfen. Rami Bey, der Oberst Synges Freilassung erzielte, wird sich an den Unterhandlungen türkischerseits betheiligen. Die Pforte hat, um Mr. Suters Leben zu retten, eingewilligt, daß die Truppen während der Unterhandlungen nicht auf die Verfolgung der Räuber ausgehen sollen.

Nur eins war seinen Freunden aufgefallen. Die Mittheilung, Graf Paul habe in Waldbach einen Besuch abgestattet, erregte ihn so, daß er dies kaum zu verbergen vermochte. Paul und Clotilde, das war offenbar eine Constellation, die ihm höchst unwillkommen war. Doch man schloß daraus nur, daß es eine Regung von Eifersucht sein müsse, daß er gewiß für die junge Comtesse selbst lebhaftestheilnahme empfinde.

Herr von Werben erheiterte seine Begleiterin durch angenehme Plaudereien über die jüngsten Ereignisse in Hofkreisen und entwarf treffende Charakteristiken der einzelnen Hofgänger, die er durch lebhaftes Mienenspiel besonders ergötzt zu machen suchte. Sein so beweglicher Kopf und seine nicht minder beweglichen Gesichtsmuskeln kamen ihm dabei sehr zu statten. Clotilde lächelte so herzlich, daß sie das Echo des Waldbaches hervorrief und sich sogar einmal auf eine Bank am Wege setzte, um dem Ausbruch ihrer Fröhllichkeit freien Raum zu gönnen. Als sie an den Rand des Waldes gekommen waren, von wo aus man das hochragende Schloß auf seinem Felsrücken liegen sah, verabschiedete sich Herr von Werben und Clotilde reichte ihm die Hand mit dem anmuthigsten Lächeln, über das sie zu verfügen hatte. Sie schritt dann dem Wege zu, der zum Schlosse hinaufführte; er kehrte in den Wald zurück.

Es war eine volle Sympathie, die zwischen den Beiden herrschte. Clotilde erwog im sinnenden Gemüth, daß Herr von Werben zwar nicht gerade jung und schön zu nennen sei, daß er ihr aber besser gefalle als die ganze männliche Jugend der Umgegend, denn er sei viel, viel geschickter und geistreicher . . . und besonders Graf Paul könne gar keinen Vergleich mit ihm aushalten; es sei so vergnüglich mit Herrn von Werben spazieren zu gehen, daß man darüber die Blumen und Vögel im Walde vergesse; ja selbst das blonde Mirakel, über das sie sich so geärgert hatte, war ihr darüber ganz aus der Erinnerung gekommen. Herr von Werben war der Meister, der im Regelspiel des Esprit alle Neune warf . . . Graf Paul höchstens der Regelinne.

Herr von Werben trällerte, als er in den Wald zurückschritt, ein munteres Lied; er war mit sich zufrieden, Clotilde mußte die Seine werden; sie durfte unter keinen Umständen von dem Greifenberger erobert werden; er selbst hatte die feste Absicht, sie zu heirathen; so nur glaubte er, das Begleichen der Freieinmüthigkeit für sich bespaßten zu können. Und Ottomar und Clarissa? das war sein Geheimniß.

Die Erde wogte hin und her, sie schaukelte und tanzte und knietete die bereits hingeworfenen Trümmer in eine unförmliche Steinmasse. Die Ueberlebenden rannten hin und her, ohne zu wissen, wohin sie fliehen sollten, um dem drohenden Tode zu entgehen, und sie wurden von der zuckenden Erde hin und her geschleudert, wie eine Feder im Winde. Hier und dort das düstere Grollen des Erdbodens, der Lärm der einstürzenden Gebäude, das Reischen der Wände, das Geschrei der Sterbenden und Verwundeten. Jeder strebte aus der Stadt zu kommen und ins Freie zu gelangen, aber auch selbst dort fanden sie keine Sicherheit, denn auch die Hügel und Berge wurden geschüttelt und ließen riesige Felsen und Massen von Erde sich hinabwälzen, die Alles mit sich fortzissen und bis weit in die Ebene rollten. Erst nach und nach faßten die Ueberlebenden die ganze Größe des Unglücks und sammelten sich, um nach Familie und Freunden zu sehen. Die Stadt bot ein jammerndes Bild. Risse und Spalten gähnten in den Straßen, Mauern stürzten krachend zusammen und ganze Gebäude zerfielen in Staub. Straßen waren verschwunden und man konnte oft nicht einmal die Straße wiederfinden, wo wohlbekannte Gebäude gestanden hatten; der Erdboden zuckte fortwährend und jeden Augenblick stürzten noch Häuser zusammen. Die am meisten heimgesuchten Quartiere sind die Citadelle, das Agiosquartier und das Gewerbequartier. Die Regierungsgebäude, das Telegraphenamt, die Moschee sind nur wankende Ruinen. Nicht ein Minarett steht aufrecht. Am wenigsten hat wohl das Quartier der Franken gelitten, aber auch hier ist nicht ein Haus, welches nicht bedenkliche Spalten zeigt. — In Allem haben wir an 250 Erschütterungen gezählt seit dem ersten furchtbaren Stoße. Von diesen 250 Erschütterungen waren an 40 stark genug, um ein solches Haus zum Einsturz zu bringen.

[Entführung durch Räuber.] Eine Konstantinopeler Depesche der „Daily News“ übermittelt Einzelheiten über die Entführung des Engländers Suter durch Räuber. Die Grube Chome, wo er stationirt war, ist auf der Halbinsel des Golfes von Saloniki, unweit des Berges Athos gelegen. Bis vor ganz Kurzem war die Halbinsel von Räubern frei, obwohl man weiß, daß sich während des ganzen Sommers daselbst welche gezeigt haben. Als Mr. Suter sich zuerst dahin begab, traf der britische Consul Vorkehrungen für seine Sicherheit und auf Befürwortung des Consuls wurden Truppen zur Bewachung des Districts entsandt. Die Gattin Suters erklärt, daß ein Theil dieser Truppen am Tage vor der Entführung ihres Mannes zurückgezogen wurde. Die Bevölkerung in der Nachbarschaft des Districts ist fast ausschließlich griechisch. Als die Räuber das Haus besetzten, kamen die Truppen herbei und feuerten auf die im Hause befindlichen Räuber. Mr. Suter, welcher fürchtete, daß seine Frau getödtet werden würde, ersuchte die Truppen das Feuer einzustellen, worauf er und seine Frau von den Räubern nach dem Gebirge geschleppt wurden. Die Räuber waren doppelt so stark als die Soldaten. Nach zwei Stunden wurde Frau Suter freigelassen und kehrte zurück. Generalconsul Hunt ist ermächtigt worden Unterhandlungen für die Freilassung Suters anzuknüpfen. Rami Bey, der Oberst Synges Freilassung erzielte, wird sich an den Unterhandlungen türkischerseits betheiligen. Die Pforte hat, um Mr. Suters Leben zu retten, eingewilligt, daß die Truppen während der Unterhandlungen nicht auf die Verfolgung der Räuber ausgehen sollen.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 16. April.

Wie die „Germania“ erzählt, schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden der Malteser mit dem Minister des Innern. Der im vorigen Jahre verstorbene Freiherr v. Jacobinski hatte nämlich sein Gut Kunzendorf bei Freiburg in Schlesien sammt einem beträchtlichen baaren Vermögen der Genossenschaft der Schlesischen Malteser zur Errichtung eines großen Malteser-Hospitals in Kunzendorf hinterlassen. Graf Eulenburg verweigerte die Be-

Elstes Capitel.

Die Alte aus der Waldbütte.

Der Förster Stromer war inzwischen unter den Tannen des Waldbweges auf und abgegangen, er erfreute sich wenig an diesen Prachtentzügen des Waldes, die hier wie bei einem Fürstencongreß sich versammelt hatten. Seine Gedanken verweilten bei einzelnen Vorgängen der Vergangenheit, bei denen er selbst theilhaftig war. Die Erinnerung daran war ihm nicht gerade angenehm; er fuhr sich oft mit der Hand in das rothe Haar und strich sich über die Stirne, als wollte er mißliebige Gedankenbilder auslöschen. Seine kleinen unruhigen Augen hasteten nirgends . . . nicht auf den Wipfeln der Tannen, über welche Krähenwärme freischend dahinzogen, nicht auf dem Amelsenhäusen zu seinen Füßen, der seinen kleinen Thierstaat mit einer Nüchternheit baute, als hinge das Heil der Welt davon ab, daß er um jeden Preis eine Großmacht würde: das sah er Alles gedankenlos, ohne daß seine Sinne dabei verweilt wären; seine umher-schweifenden Blicke suchten nichts da draußen in der Welt; es waren innere Bilder der Seele, die sie so unflät umherirren ließen.

„Ich werde doch noch einmal Zeugniß ablegen müssen . . . auf dies Zeugniß kommt es an, doch es muß mir selbst verderblich werden. Ist brennt mir der Boden unter den Füßen . . . ich möchte in eine andere Welt fliehen; doch was ich hier bin und habe . . . meine ganze Stellung verdanke ich dem, was ich gethan, und der Verpflichtung, die ich übernommen, wenn es sein muß, dafür einzustehen. Wenn es sein muß . . . vielleicht wird mir's erspart und ich kann mich in Ruhe des errungenen Besitzes auch fernerhin freuen.“

Nachdenklich setzte sich der Förster im Schatten einer Niesentanne nieder. Die Sonne hatte sich hinter Wolken versteckt, durch die Wipfel ging ein Rauschen und die Äste der Nachbarbäume fuhren gegen einander, vom Sturm bewegt, mit unheimlichem Knarren.

„Wird's ein Weiter geben, Stromer?“ fragte Herr von Werben, als er des Försters ansichtig wurde.

„Wir werden noch vorher das Waldborff erreichen“, meinte dieser.

Beide schritten rüstig zu; der Weg senkte sich herab in eine düstere Thalflucht, die auf der einen Seite von hohen Felswänden eingegrenzt war, während auf der anderen ein Bach unter hochragenden Tannen dahinrauschte, über Felsstücke und Baumstämme brandend.

Nur ein kleines Stück Himmel blickte herunter, doch es war von ziehenden Wolken verhüllt, deren düstere Decke allmählich in ein tieferes Schwarz überging. Alles athmete hier schwermüthige Verlassenheit; doch die beiden Wanderer empfanden nur ein Gefühl des Unbehagens und beschleunigten den Schritt, um aus dieser düsteren Schlucht herauszugelangen.

Herr von Werben machte diesen Gang keineswegs als landschaftlicher Beamter, und auch der Förster gehörte nicht der Pflanz seines Amtes, als er ihn begleitete. Das hörte man aus ihren Gesprächen heraus . . . so einsam der Grund war, so sprachen sie doch leise mit-

stättigung des Vermächtnisses und verlangte, daß vorab eine beträchtliche Summe an entfernte Verwandte des Verstorbenen bezahlt werde. Die „Germania“ hofft, Herr v. Puttkamer werde den Maltesern die Befähigung des Vermächtnisses ertheilen.

Die Verbreitung socialistischer Schriften in der Niederlausitz nimmt in letzter Zeit in Bedenken erregender Weise zu. So z. B. sind, wie Bülzger Blätter melden, im Spremberg am Sonntag Abend und Sonntag Nacht wiederum vielfach social-demokratische Flugblätter verbreitet worden. Sie wurden briefähnlich in Couverts gefaltet, in den Hausthüren, auf Schwellen, öffentlichen Straßen und Plätzen gefunden.

Sehr wichtige Vorlagen werden nicht selten in unserer Stadtverordneten-Versammlung durch eine Majorität von 2 oder 3 Stimmen entfallen. Neulich aber war bei der Abstimmung über eine prinzipielle Frage Stimmengleichheit vorhanden und es mußte deshalb der Stadtverordnetenvorsteher die Entscheidung geben. Die Wiederkehr solcher Fälle erscheint uns bedenklich; der Vorsteher der Versammlung soll während der Führung des Vorstzes möglichst über den bei der Debatte sich herausstellenden Parteien stehen und es bleibt ein nicht angenehmes Vorrecht des Vorsitzenden, wenn in seiner Hand die ganze Entscheidung über Fragen liegt, in denen die Gegensätze sehr hervorgetreten sind. Er muß ja dann mit nicht abzuwägendem Nachdruck Partei nehmen. Wir glauben, hier muß vor Allem die Geschäftsordnung geändert werden. In die Geschäftsordnung der meisten parlamentarischen Vertretungen ist gegenwärtig die Bestimmung aufgenommen, daß bei Stimmengleichheit der Antrag als abgelehnt gilt. Und einen solchen Usus sollte unsere Stadtverordnetenversammlung auch acceptiren.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Verwunderung Ausdruck geben, daß die Vorlage für Aenderung der Geschäftsordnung, die seit mehr als Jahresfrist in Berathung der Commission war, in der Wahl- und Verfassungscommission begraben zu sein scheint. Uns dünkt die gegenwärtige Geschäftsordnung eine ganz praktische zu sein und man sollte sich darum damit begnügen, sie bloß in den wenigen Punkten abzuändern, in denen sich im Laufe der Zeit wirkliche Uebelstände herausgestellt haben. Und da dürfte es sich vor Allem darum handeln, daß für alle persönlichen Fragen, über Pensionirungen u. s. w. Berathung in geheimer Sitzung, die jetzt bloß ausnahmsweise auf besonderen Antrag erfolgt, die Regel sei, daß ferner unbedeutende Vorlagen nicht obligatorisch in eine Commission verwiesen werden, sondern daß es dem Vorsitzenden überlassen bleibt, die Vorlagen entweder den Commissionen oder bald einem Referenten zu übergeben und endlich, daß für große, wichtige Entscheidungen eine zweimalige Lesung beschloffen werden kann. Wir sind überzeugt, daß die Versammlung über eine Aenderung so weniger Punkte sich schnell schlüssig machen würde, und darum sollte die Angelegenheit nicht so ungebührlich lange hinausgeschoben werden.

Vor einiger Zeit interpellirte mit Rücksicht auf die großen Uebelstände in Bezug auf die Unterbringung der Irren im Allerheiligen-Hospital ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, ob eine Aussicht auf Aenderung des gegenwärtigen Zustandes vorhanden sei. Die Herr Bürgermeister Ditschurk bei dieser Gelegenheit erklärte, schweben in den maßgebenden Instanzen die sorgfältigsten Arbeiten über diese Angelegenheit und wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß sie in nicht zu langer Zeit zum Abschluß kommen. Sobald ein neues Asyl für unsere armen Geisteskranken gegründet wird, dürfte die Statistik unserer städtischen, der Armenpflege überwiesenen Irren manche vielleicht überraschende Resultate ergeben. Wir haben jetzt nicht genügende Räume; eine große Zahl von Irren ist daher im Armenhause untergebracht und bei der Erbauung einer neuen Irren-Abtheilung wird es sich also fragen, ob diese Inquilinen des Armenhauses derselben in Zukunft übergeben werden sollen. Es sind in dieser Beziehung auch anderwärts eigenthümliche Erfahrungen gemacht worden.

Befanlich hat die Statistik eine fortschreitende Zunahme der Geisteskrankheiten in der neueren Zeit constatiren wollen und man

einander, als ob sie einen Lauscher fürchteten, und erschrecken fast, wenn ein scheues Reh durch die Zweige huschte oder der Specht auf einem hohlen Aste plötzlich zu trommeln anfang.

„Du hast sie selbst gesprochen?“ fragte Werben.

„Gewiß . . . ich traf sie, wie sie gerade auf Holzröhren ausging. Es geht ihr schlecht . . . sie ist gelähmt und kann schon seit längerer Zeit ihr Gewerbe nicht mehr treiben. Da ist sie hierher zurückgekommen, wo sie von früher her noch Anfang und Verwandte hat. Sie wohnt bei dem Walbläuser drüben; die Frau desselben ist eine Nichte von ihr. Sie trägt mit ihren kleinen Ersparnissen etwas zum Haushalt bei.“

„Und sie weiß nichts von dem Kinde?“

„Nichts! Es kommt mir bisweilen vor, als wäre sie nicht immer ganz klar im Kopfe und als spräche sie oft verworrene Dinge.“

„Das wäre unangenehm“, verlegte Werben; „ist sie auch eine wichtige Zeugin . . . wenn wir einmal des Zeugnisses bedürfen.“

Der Förster nahm seine Mütze ab und trocknete sich die Stirn.

„Es ist hier schwül . . . die Sonne ist fort . . . aber es ist, als ob ihr Brand hier an dem Felsen hängen geblieben wäre. Das Thal ist wie eine Esse, wie ein glühender Rauchfang.“

„Stromer . . . Sie machen sich Scrupel wegen der Zukunft. Fürchten Sie nichts . . . ich werde Sie schonen, so lange ich kann; ich schone damit ja auch das Andenken meines Vaters. Auch ich hoffe, daß uns der Beweis erspart bleibt.“

Stromer athmete freier auf . . . das Thal erweiterte sich, ein frischer Hauch wehte herein . . . einzelne Tropfen fielen aus dem Gewölke . . . der aufsteigende Berg führte zu den Hütten eines Waldborffes, die aus dem Gebüsch hervorblühten.

„Bringe die Alte hierher“, sagte Herr von Werben; es würde Aufsehen erregen, wenn ich mich da oben bei diesen Holzhackern und Walbläusern zeigte. Hier unten ist eine Art von Halbinsel, die der Bach bei seiner Windung macht; ich werde mich dort auf den Baumstamm setzen; die Büsche ringsum bilden einen dichten Versteck; wir können dort ungestört mit ihr sprechen.“

„Es wird eine Weile dauern, Herr, denn sie bewegt sich mühselig genug vom Plage.“

„Ich will mich in Geduld fassen . . . bringe nur das alte Skelet in Trab, so gut sich's thun läßt. Versprech ihr ein blankes Goldstück . . . das wird Wunder thun. Schade, daß die Zeit vorüber ist, wo die Herten auf ihren Besen ritten, da würde sie rascher an Ort und Stelle sein.“

Werben mußte in der That lange Zeit allein bleiben mit dem plaudernden Bach, der ihm wenig Unterhaltung gewährte, da er von lyrischen Anwandlungen und Stimmungen während seines ganzen Lebens verschont geblieben war. Dagegen beschäftigte er sich mit allerlei Möglichkeiten der Zukunft, die in den Lüften lagen, und je nachdem das geschüttelte Kaleidoskop anmuthige oder mißliebige Figuren zeigte, erhellen oder verdunkelten sich seine Züge. (Fortsetzung folgt.)

hat die verschiedensten Verhältnisse als Ursache dieser Erscheinung aufgeführt. So hat der berühmte englische Hygieniker H. Maudsley nachgewiesen, daß vom Jahre 1844—1876 die Zahl der Geisteskranken in England von 20,644 auf 64,900 gestiegen ist; Maudsley behauptet aber nun, daß diese Zunahme bloß eine scheinbare ist und bloß von der strenger durchgeführten Controle bei den Zählungen und davon herrühre, daß man die Verpflegungsgelder für arme Kranke bis auf 4 Schillinge für die Woche heruntergesetzt hat. Es wurden in Folge davon eine Menge von chronischen Geisteskranken aus den Arbeitshäusern herausgenommen. Wir sind überzeugt, daß in Breslau in dem Augenblicke, in welchem wir unser neues Asyl eröffnen werden, sich ähnliche Erfahrungen ergeben werden. Eine genaue Nachforschung hat übrigens gezeigt, daß die Zahl der Privatkranken in England in den letzten Jahren in keiner Weise zugenommen hat. Im Jahre 1859 betrug die Zahl der Kranken in Privatanstalten 3082, die während 7 Jahren nicht merklich gewachsen ist trotz Zunahme der Bevölkerung. Der oben genannte Hygieniker spricht seine Ansicht dahin aus, daß die Zahl der Geisteskranken der wohlhabenden Klasse nicht zugenommen hat. Es scheint also, daß die Acten über diese Frage noch nicht geschlossen sind.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir mit Rücksicht auf die Trunksucht, die ja jetzt eine große politische Frage geworden ist, noch auf einem englischen Journale eine interessante Notiz geben. Unter 3800 in Birmingham aufgenommenen Geisteskranken befanden sich 525 Trinker, mithin der 7. Theil. Unter 761 Privatskranken waren 142 Trinker, also $\frac{1}{5}$. Nach Zusammenstellung aus 55 Asyls Englands betrug die Zahl der dem Alkoholgenuß ergebenen Kranken den 9. Theil der ganzen Anstaltsbevölkerung.

8. [Ostereindrücke aus der Natur.] Oftern ist gekommen, Auferstehung! ist überall das große Lösungswort der Natur. An Sütlehnen von Hügel und Dämmen haben die kleinen Gräser und Kräuter zu allererst die grünen Fährlein des Lebens geschwungen. In stiller Luft bilden sich daneben auf tiefgeschützten Wiesen Anselchen an Anselchen von zartesten grünen Sprossen. Mit Ungeduld schon treibt die großblättrige gelbe Frit die schwertförmigen Blätter aus dem Sumpf. Reizende Veroniken (Chrenpreisarten), namentlich die tief dunkelblaue, schönäugige Veronica triphylos (dreiblättrige G.), die hellblaue, schönblütige V. arvensis (Feldchrenpreis) und die fleischig-blättrige mit den kleinen blauen Blüten, V. verna (Frühlingschrenpreis), schmücken jetzt Acker, Feld, Saaten und Waldränder; häufig durch ihre Massen von ansehnlichem Effect. Goldstern schleift seit dem 11. d. M. seine langwimperigen Sterne auf; zugleich mit ihm erwachte unser erster Frühlings-Schmetterling, der eigentliche Repräsentant der Naturauferstehung, der Zitronenfalter, am Rande der sonnigen Wäldchen; und wer hätte die Frühlingsluft nicht lauter pochen gefühlt, wenn er zum ersten Male im Jahre wiederum diesen schönfarbigen, wohlhin- und herhauchelnden Gaultier in den Lüften erblickte. An Ähren und Hecken aber, wie überall an geschützten Standorten, erschloß das hellviolette Weichlein (viola mirabilis) und das dunkelviolette (viola odorata), beide gleich wohlriechend, so eben die lieblichen Blüten, die Natur mit köstlichem Dufte erfüllend. Ja, wir feiern diesmal die Oftern geradezu in den Weichlein; denn in Gärten, auf den Promenaden und überall im Freien werden sie zum Feste ihre reichste Ueppigkeit entfalten. Der Wald sendet die Leberblümchen bereits. Anemone, die offizielle Osterblume, eröffnet eben im Strauchgehege die zarten weißen Windröschen; prächtig strahlt das Schabstockkraut mit leuchtenden Goldblüthen. Vom Garten winkt der Krokus mit Pomp und Glanz. Hyacinthe treibt mit Eifer die Blütenbolben empor und färbt sie schon an den Spigen. Am Park schmückt sich der Kornelkirschenbaum mit hellgelbem Blütenflock gar lieblich. Am Tümpel und Bach aber hat die Saalweide die würzduftigen, schönbesäugten Blüten eröffnet und ladet die Bienen weit und breit zum splendiden Honigmahl — wozu auch der buntgefärbte „Fuchs“, der zweiteste Frühlingsfalter, bei uns sich regelmäßig einfindet.

Auch in Teich und Tümpel taucht das Leben wieder auf. Die Fische heben sich vom Grunde dem sonnenwärmten Wasserspiegel nahe. Frosch und Unke sind im tiefen Schlamm, der sie im Winter barg, erwacht und recken die Köpfe unter unzähligen Laut aus dem Wasser. Die Schnecke beginnt zu schwimmen. Im vertrockneten Nied fasten die Stockenten wieder Stand; mit lautem Qua, Qua grüßen sie den Tag; oft fahren sie aus Fröhlichkeit auf und durchselgen paarweis oder zu mehreren mit jättern schwingendem Flügelschlag die Luft. Durch die seichten Gewässer wadet der Wasserläufer mit orangefleuchtendem Fuß, seine schön melodischen Rufe dazwischen hören lassend. Ueber den Tümpeln hin und her tummelt sich der Goldregenpfeifer in taubenartigem Flug; hurtig vom sumpfigen Strande rennt das niedliche Wilschen der kleinen Halsbandregenpfeifer. Was haben sie für nette weiße Kravattchen um den Hals und tiefschwarze Bänderchen nebenher, die vorn an der Kehle in gerundete Pässchen auslaufen; immer rennen sie mit hastigem Eifer auf einander los, so daß man denkt, sie wollen sich wie die Kampfkrautläufer zum Turniere fordern, aber mit nichts, sie hüden sich mit fleischen Complimenten auf und ab, und wieder rennt der eine oder andere zu gleichem Zwecke gegen andere Mitglieder der Gesellschaft davon. Stit, Stit rufend laufen daneben die schlüchtern Wiesenpfeifer im Sperlingsgewande.

Der Auferstehungsdrang ist mit Macht auch in die Vögel des Südens gefahren und hat ihren Wandertrieb erregt. Von Tag zu Tag kommen neue Sänger an, je mit lieblicher Stimme und Originalmelodie, die niemals ihre Eigenart verliert, ob auch mit manchen nachgeahmten Lauten sich verzert. Wer mit den Stimmen der Vögel vertraut ist, hört jetzt alle Tage neue Griffe schon von ferne aus den Lüften und macht jetzt mit größtem Interesse seine Naturparkgänge. Da kam schon vom 5. April ab (für dieses kalte Frühjahr sehr zeitig) das Hausrotschwänzchen an; jetzt konnte es noch nicht gleich auf hohem Giebel von Haus und Kirche und auf der Wetterfahne seinen althergebrachten Sitz einnehmen, weil es ihm oben zu kalt schien, sondern hielt sich resigniert zwischen Zäunen und Gärten auf. Alltäglich ziehen die Zippdroffeln (Singdroffeln) nach den nördlichen Gegenden durch. Viele der Männchen concertiren hier auf der Durchreise am Morgen und Abend auf den höchsten Wipfeln. Es sind so schöne, regelmäßige Tonfiguren in ihrem wechselreichen Gesange, daß es ohne Schwierigkeit gelingt, manche durch Noten im Taschenbuch zu fixiren. Wer es einigermaßen ähnlich nachsprechen kann, vermag die Sänger zu um so lebhafterem Eifer zu bringen.

Alljährlich um die Osterzeit tönt auch der feierlich ergreifende zarte Gesang der wandernden Rothkehlchen an unser Ohr. Oben singt die Drossel im hohen Baume; unten im niederen Strauch — beide gleich mit Kopf und Brust der Sonne zugekehrt — sitzt das Rothkehlchen im Gesange. Ihm hängen dabei die Flügel gar lose, gerade wie der Singdrossel zu Seiten; beide sind zu vertieft und wie selbstvergessen in ihrem Lied. Meist fängt das Rothkehlchen zu singen an, wenn es unsere Annäherung gewahrt, trägt erst in niederen Tönen vor und steigt dann lähn in die höhere Stala auf.

Seit dem 10. d. Mts. häuft auch der niedliche Weidenlaubvogel

unter schwärmerischem Singsang in den Zweigen; gleich behend schlüpfend und immer bewegt läßt auch der Fitisvogel seit dem 12. die lispelnd gepauchten Gabenzen erschallen. O, es ist so schön jetzt in der widererhellenden Natur, schon daß die Luft voller glücklicher Töne schwingt, ist ein unschätzbarer Vorzug des Frühlings. — Das schöne Baumrotschwänzchen — das mit dem schwarzen Kehlen und blendend weißem Sternchen auf der Stirn — kam am 14. Es waren nur zwei von ihnen am Tage der ersten Ankunft im Park zu hören. — Schon seit dem 2. April aber entzückt uns das Blauehähnchen mit seinem wildromantischen Gesange. Die Viele gehen daran theilnahmslos vorüber, und doch wie köstlich ist dieser wildromantische, niemals durch Einerleiheit ermüdende Schlag. Immer erscheint er uns neu und jedes der Blauehähnchen hat seine eigenen wildinterranten Melodien, die uns immer wieder so seltsam vorkommen, als hätten wir derlei noch niemals gehört, bis wir aus einlaufenden bekannten Tönen uns wieder orientiren. Blauehähnchen sind häufig auf Wiesen und an Flußufern, wo niedriges Gesträuch auf sumpfigem Boden steht. Oft singen sie versteckt im Gesträuch, oft aber frant und frei auf einem mittleren Baume, an dem wir vorüber gehen, und produciren sich offenbar vor dem aufmerksamen Zuhörer gern. Sie beginnen mit einem zupend klingenden, lang fortgesetzten Schlag, steigen dann unvermittelt auf eine hohe Tonstufe, wiederholen den neuen Laut, immer schneller singend, länger hintereinander und geben dann in wildschöne Flexionen und zur Einwebung von Nachahmungen über.

Auch die ersten Schwalben sind, vereinzelt, seit dem 12. d. M. gekommen; am lieblichsten klingen ihre Zwitscherliedchen, wenn sie grade anlangen. Man achte darauf in den Feiertagsparkgängen. Es ist ein unbeschreiblich glücklich und vertraulich klingendes Freuden-gejubil in den Lüften. Bei größeren Zügen setzen sie sich alle zusammen erst noch vereint auf einen Baum, um sich in aller Glückseligkeit auszusprechen, bevor sie sich nach den Häusern und Ställen des nahen Dorfes zu zerstreuen. Mücken und Schnafen, Eintagsfliegen, Florsiegen und Andere sieht man genug bereits im Freien. Auch der große grüne Wiesenpecht findet das Ameisentreiben in vollem Leben, um sich daraus sein beliebtestes Wildpret zu lesen. Er wie sein Weibchen entfalten ein Gesieder — glänzend grün und carminroth — jetzt eine wahre Pracht und gehören zu unseren stolzeften Erscheinungen. Es ist interessant jetzt ihren Rufen zuzuhören; ich belauschte neulich ganz nahe ein Männchen, das auf hohem Wipfel saß. Sein Weibchen rief ihr lautes fröhliches Glü, Glü, von einem der ferneren Bäume. So wie der erste Laut dieser glöckchenreinen Tonreihe erscholl, fiel er für sich mit einem süßempfundnen seufzenden Laute ein und wiederholte denselben gleichzeitig so oft, bis das Weibchen mit seinem Rufen schloß. Dann fiel er aufs Neue mit einer langen Reihe von Tönen, die an den Wendehals erinnern, ein und sie antwortete ihm in derselben Weise, bis endlich er mit wahrhaft köstlichen glöckchenreinen Glügläuten die ganze Meisterschaft seiner Kehle erwie.

Die Gluckhenne tritt schon mit den Küchlein aus dem Hostenraum hervor. Die stark in's Kraut geschlossene Brennessel deutet an, daß zahlreiche junge Gänschen, deren Rinderpeise sie bildet, im Bauernhaufe pöpen. Wenn schöner Sonnenschein ist, wird man sie, den wachhabenden Gänserich zügend zur Seite, auf windgeschütztem Grasgarten weiden sehen. Nur ein warmer Regen noch, und die Natur ist wie durch Zauber im schönen grünen Kleid. Gleich darauf kommt die Nachtigall; Gott grüße sie im Voraus!

4. [Kirchliche Nachrichten.] 1. Festtags-Mitspredigt: St. Elisabeth: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Senior Mag. 9 Uhr. St. Bernh.: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingartner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Confessorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Ruita, 8½ Uhr. Krankenhaus: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Egly, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Piesch, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diaconus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Nachr., 2 Uhr. St. Bernh.: Diaconus Dring, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerkstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabeth: Senior Piesch, 6 Uhr. — St. Maria-Magdalena: S.-S. Nachr., 6 Uhr. — St. Bernh.: Senior Treblin, 6 Uhr.

2. Festtags-Mitspredigt: St. Elisabeth: Diaconus Schulze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klum, 9 Uhr. St. Bernh.: Diaconus Dede, 9 Uhr. Hofkirche: Hosprediger Faber, 10 Uhr. 1,000 Jungfrauen: Prediger Jesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Prarrer Jüder, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhaus: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittagspredigt: St. Elisabeth: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Dial. Schwarz, 2 Uhr. St. Bernh.: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Pastor Ruita, 2 Uhr. St. Salvator, Pastor Egly, 2 Uhr. Evang. Brüdergem. (Vorwerkstr. Nr. 26/28) Prediger Mosel, 4 Uhr.

Nachfeier des Festes, Dienstag des Morgens. St. Elisabeth: Hilsprediger Hoffmann, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Prediger Schulze, 7½ Uhr. — St. Bernh.: Hilsprediger Reich, 7½ Uhr. Gebet.

Jugendgottesdienst. St. Elisabeth: Am 2. Feiertage, Vormittag 11 Uhr: Diaconus Gerbard. — St. Christophori: Am 1. Feiertage, Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Begräbnisaufnahme: bei St. Elisabeth im Kirchassen-Bureau; bei St. Maria-Magdal. im Kirchassen-Bureau, Altbücherstr. 8/9; bei St. Bernh.: durch Diaconus Dring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchassen-Bureau, An der Barbarakirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchassen-Bureau, Sadomastraße 3.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabeth: Hilsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schulze.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 17. April, Mittheilung Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Farrer Herr. — Montag, den 18ten April, Beginn früh 9 Uhr, Predigt und allgemeine Abendmahlfeier: Derselbe.

[Freireligiöse Gemeinde.] Am 2. Oftertag, früh 9½ Uhr, Grünstraße 6, Erbauung und Confirmation, Herr Prediger Hoffrichter.

[Kirchenmusik.] In der Elisabethkirche fand am Charfreitag, wie alljährlich, die Aufführung des Graun'schen Dratoriums „der Lob Jesu“ (comp. 1760) statt. Die Composition ist allerdings schon stark veraltet und die lustigen italienischen Coloraturen scheinen uns wenig paßend für eine tieferste Charfreitagsstimmung, indeß läßt sich an durch ihr Alter ehrwürdig gewordenen Gebräuchen schwer rütteln. Das Werk bietet immerhin in seinen choralen Theilen manches Gute und verfehlt nie einen andächtig ausklingenden Zuhörerkreis herbeizuloden, zumal wenn die Besetzung der Solostimmen, wie es hier der Fall war — Frä. Katharina Lange und Frä. Minka Fuchs theilten sich in die Sopranpartien, den Herren Ruffer und Lehmann waren die Tenor- und Bassrollen zugetheilt — einen besonderen Genuß verspricht. Als gesanglich besonders gelungen erwähnen wir die Arie: „Singt dem göttlichen Propheten“, die Doppelfuge: „Christus hat uns ein Vorbild gegeben“ und den Ensemblefag: „Ihr Augen weint“.

—d. [Der achte deutsche Gastwirthstag] wird in diesem Jahre am 14. und 15. Juni in Halle abgehalten werden.

—r. [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] findet Donnerstag, den 21. April, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Commission's-Vorschläge für die Wahl eines Mitgliedes der städtischen Deputation, eines Sicherheits-Deputirten, von vier Mitgliedern des Curatorii der Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungsmitteln etc., von 100 Beisitzern des gemeinlichen Schiedsgericht und von acht Schiedsmännern. Auf der Tagesordnung steht ferner ein Commission's-Vorschlag für die Wiederbelegung der Stadtschultheisstelle.

— [Schlechte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.] Der geschäftsführende Ausschuss sieht sich mit Rücksicht auf die sich täglich mehrenden Ausstellungsarbeiten genöthigt, bis zur Eröffnung der Ausstellung, welche bestimmt am 15. Mai stattfinden wird, den Zugang auf den Ausstellungsplatz fortan nur den Inhabern von Eintrittskarten und Legitimationsbriefen zu gewähren. Der Verkauf von Passpartouts-Billetts für die Dauer der Ausstellung zu deren unbeschränktem Besuche hat bereits begonnen. Der Preis dieser Billets beträgt für je eine Person 15 Mark.

W. [Vorausgabe von Eisenbahn-Abonnementsbillets.] Die Uebertragbarkeit von Eisenbahn-Abonnementsbillets auf eine andere Person, sowie die Ausfertigung der Karten auf den Namen zweier Personen hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahndirectionen als mit den Grundbedingungen für Gewährung von Abonnements-Fahrtkarten nicht vereinbar erklärt. Um jedoch die Nachtheile abzumenden, welche den Inhabern von Abonnementskarten daraus entstehen können, daß sie durch nicht vorausgehende Ereignisse, wie Wechsel des Wohnorts, Krankheit, Todesfall u. dgl. an der weiteren Benutzung der Karten verhindert werden, hat sich der Herr Minister damit einverstanden erklärt, daß in derartigen glaubhaft bescheinigten Fällen, wenn die Karte weniger als einen Monat benutzt wird, vom Tage des Beginns des Abonnements bis zur Rückgabe pro Tag der Preis eines Retourbillets der betreffenden Wagenklasse, bei längerer Benutzung, der dem Zeitraum der Benutzung entsprechende Abonnementspreis angerechnet und die Differenz gegen den ursprünglichen Gesamtpreis der Abonnementskarte zurückgezahlt oder bei Einziehung des Betrages für eine neu auszufertigende Karte in Anrechnung gebracht werde.

— [Verkehrsvereinfachungen auf Staatsbahnen.] Für die Staatsbahnen ist neuerdings ein gleichmäßiges Verfahren hinsichtlich des Placirens der Reisenden angeordnet, welches vielfach günstige Bestimmungen enthält. Können Reisende in den Wagenklassen, für welche sie Billets haben, wegen Raummangels nicht mehr untergebracht werden, dann sind dieselben in der nächst höheren Klasse zu placiren, wobei jedoch seitens der betreffenden Beamten darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß bei einer größeren Anzahl Passagiere nur solche Personen nach der höheren Klasse zu verweisen sind, welche bei den Injassen dieser Klasse durch ihr Äußeres keinen Anstoß erregen und nur kurze Strecken zurücklegen haben. Das Umsteigen der wegen Raummangels in einer höheren als ihnen zustehenden Klasse placirten Reisenden in die ihren Billets entsprechende niedere Klasse nach Freiwerden von Plätzen in der letzteren ist in der Regel zu vermeiden, vielmehr sollen solche Passagiere bis zum Bestimmungsort, bezw. der nächsten Umsteigestation in der höheren Klasse belassen werden. Das Umsteigen ist nur dann zu veranlassen, wenn die Plätze der höheren Wagenklassen zum Unterbringen von Reisenden dieser Klasse freigezogen werden müssen, wenn die in einer höheren Klasse untergebrachten Passagiere bei den Mitreisenden der höheren Klasse durch ihr Äußeres Anstoß erregen, oder wenn die Reisenden der höheren Klasse (Kranke etc.) besondere Berücksichtigung bedürfen. Diese Anordnungen sind sehr dankenswerth; hoffentlich werden sie auch stets überall Anwendung finden. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirectionen ermächtigt, bei der Ausfertigung von Abonnementsfahrkarten für mehrere Schulkinder derselben Familie die nachbezeichneten ermäßigten Fahrpreise für jedes Kilometer der zu durchzufahrenden Strecke zu erheben: für 2 Kinder in 3. Klasse 2 Pf., in 2. Klasse 3 Pf., für 3 Kinder in 3. Klasse 2,66 Pf., in 2. Klasse 4 Pf., für 4 Kinder in 3. Klasse 3,33 Pf., in 2. Klasse 5 Pf., und für 5 Kinder in 3. Klasse 4 Pf., in 2. Klasse 6 Pf., dabei ist für jeden Schultag (Sonntag und Feiertage, sowie die vom Schulkalender zu bezeichnenden Ferienzeiten nicht mitgerechnet) je eine Hin- und Rückfahrt der Berechnung zu Grunde zu legen. Sofern auf einzelnen Strecken etwa noch günstigere Bedingungen bestehen, so sind dieselben einstweilen beizubehalten.

[Von der Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft.] Unter den naturforschenden Gesellschaften Deutschlands ist die Danziger, gestiftet 1743, nicht bloß eine der ältesten, sondern auch eine der thätigsten, die ihren bisherigen Verdiensten um die Naturwissenschaft ein neues und großes hinzuzufügen im Begriff steht, indem sie eine der umfangreichsten und wichtigsten Arbeiten unseres Geh. Rath's Göppert, seine in Gemeinschaft mit dem vorjährl. verstorbenen Professor Menge verfaßte Verstein.-Flora herauszugeben übernommen hat. Daß dieses Werk, in welchem Göppert seine langjährigen Forschungen über diesen Gegenstand veröffentlicht, in einem seinem Werthe entsprechenden Gewande und in vollendeter Ausstattung erscheinen wird, dafür bürgt die letzte Publication der Gesellschaft, welche unter anderen Arbeiten auch eine des früheren Assistenten am hiesigen botanischen Garten, jetzt Director des neu gegründeten Provinzial-Museums in Danzig, Dr. Conwentz, eines Schülers Göppert's, enthält, auf die Aufmerksamkeit zu machen, wir uns nicht verlagern können, weil sie einen specifisch schlesischen Gegenstand, die fossilen Hölzer von Karlsdorf am Zobten behandelt und die werthvollen Beiträge, welche für die nähere Kenntniß dieser Geschiebehölder zuerst von Göppert geliefert worden sind, erheblich erweitert und ergänzt. Conwentz weist sie der Tertiärzeit zu. Die schönen, der Arbeit beigegebenen colorirten Tafeln zeigen deutlich die Structur dieser versteinerten Wurzelhölder und lassen über ihre Herkunft und Zugehörigkeit keinen Zweifel, während der Text den Vorgang bei der Versteinung klarlegt und nachweist, daß dieselben Vegetationsreste, die wir in unseren heutigen Nadelholzwäldern beobachten, auch in den Cypressenwäldern geherrscht haben, die in der Tertiärzeit das Land bedeckten. Auch auf dem dunklen Gebiete der Paläontologie wird es von Tag zu Tag heller und die Forschung zwingt mit Mikroskop und anderen Hilfsmitteln sogar die Steine, uns Rede zu stehen und darüber Auskunft zu geben, wie es damals, als der Mensch noch nicht existirte, auf unseren Bergen und in unseren Thälern ausgesehen hat. Namentlich Botaniker werden sich dieser jüngsten Publication der Danziger naturforschenden Gesellschaft freuen, ihnen sei sie hiermit bestens empfohlen.

Dr. Seh. — [Concert.] Das geistliche Concert der Mitglieder des königl. Domchor's aus Berlin, welches am Mittwoch, den 20. April, in der erleuchteten Elisabethkirche als Beschluß unserer diesjährigen Conseration stattfinden wird, verspricht sehr genussreich zu werden. Das Concertprogramm enthält Orgelvortritte von Bach, Chorgeänge, Improperia von Vittoria 1585, Choral von Brätorius 1609. Jubilate von Moore 18. Jahrh. Geistliches Lied von Wilsing 1853. Heilig von Augenbagen 1778—1851. Achromatische Motette von Grell. Benedictus von Sacco und Solis, Arie aus der Schöpfung, Tenor, Arie aus Elias, Bass. Die Nachfrage nach Billets ist eine recht lebhaft, von unnummerirten Karten werden nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben.

— [Breslauer Turnlehrerverein.] Die vom hiesigen Turnlehrerverein beabsichtigte Zusammenkunft mit den Turnlehrern aus der Provinz, welche zur Teilnahme am Turntage des II. Deutschen Turnfestes in diesen Tagen hierher kommen werden, ist auf Dienstag, den 19. April, Abends 8 Uhr, im Miesler'schen Local, Königsstraße Nr. 11, angesetzt worden. Hauptzweck der Versammlung wird sein, zu besprechen, in welcher Weise eine engere Verbindung der Fachgenossen aus der ganzen Provinz hergestellt werden kann.

—d. [Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt] wird Mittwoch, den 20. April, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café restaurant eine allgemeine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung Mittheilungen, Fragekasten und ein Vortrag des Gewerbeschul- lehrers, Ingenieur Klein über, „über die königliche Gewerbeschule“ hieselbst stehen. Um eine regere Besprechung der im Fragekasten vorgehenden Fragen zu veranlassen, sollen dieselben fortan vor dem Vortrage vorgelesen, aber erst nach demselben discutirt werden. Für die augenblicklich nicht zu beantwortenden Fragen wird ein Referent für die nächste Versammlung bestimmt.

— [Gesundheitspflege-Verein.] Der seit dem Jahre 1849 hier bestehende Gesundheitspflege-Verein labet seine Mitglieder zur Generalversammlung in den Prüfungsal der städtischen höheren Mädchenschule auf der Taubenstraße zu Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, durch seinen Jahresbericht ein, aus welchem wiederum ein erfreuliches Gedeihen dieses höchst segensreich wirkenden Vereins ersichtlich ist.

—d. [Arbeitsnachweisedureau des Vereins gegen Verarmung und Bettel.] Bis zum 16. April sind im genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, Arbeitsgesuche eingegangen insgesamt 6141, und zwar für Männer 3996, für Frauen 2145. Die Zahl der von Arbeitgebern eingesandten Arbeitsofferten betrug 2465, nämlich 1482 für Männer und 983 für Frauen. 2343 Personen, und zwar 1419 Männern und 924 Frauen wurde bis jetzt unentgeltlich Arbeit zugewiesen. — Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1210, auswärts in 133 Fällen.

□ [Gieb's weiter!] Nr. 70 der von Theodor Hoffrichter herausgegebenen Fortschrittsblätter „Gieb's weiter!“ enthält: 1) Die Religion ist nicht abhängig vom Glauben. — 2) Deutscher Freidenkercongreg. — 3) Bund freier religiöser Gemeinden. — 4) Humboldt-Bismarckfonds. — 5) Schriften. — Wir bemerken, daß man auf jede beliebige Anzahl von Nummern der Fortschrittsblätter abonnieren kann. Hiesigen Abonnenten wird das Blatt kostenfrei zugestellt. Es erscheint in jedem Monat einmal.

B. [Hoffnung, eingeführte Hilfskasse.] Der in der letzten Vorstandsitzung von dem Kassirer Herrn Huhn erstattete Geschäfts- und Kassenbericht pro I. Quartal 1881 ergab aus Neue ein nach allen Seiten hin erfreuliches Wachstum der Kasse. Es sind innerhalb des ersten Quartals 160 neue Mitglieder aufgenommen worden, gegenwärtig beträgt die gesamte Mitgliederzahl 520. Während dieses Zeitraums wurden in Scala I und II insgesamt für 330 Krankentage 249 Mark Krankenunterstützungsgelder gezahlt. Das Vermögen der Kasse hat sich um 600 Mark vermehrt, es betrug am Quartalschluß 3800 Mark. — Um dem großen Andrang an den jeden Sonntag stattfindenden Kassenabenden zu begegnen, sind die Montag Abende speciell für die Aufnahme neuer Mitglieder bestimmt worden. — Binnen wenigen Monaten wird ein Neubau der Kasse notwendig sein. Diese Gelegenheit wird benutzt werden, um die Statuten in einigen Punkten abzuändern. Die Abänderungsvorschläge bedürfen vor ihrer Einreichung an das königl. Regierungspräsidium der Genehmigung durch die Mitglieder. Zu diesem Behufe soll in nächster Zeit eine außerordentliche Generalversammlung berufen werden. — Um sowohl in den Kreisen der Arbeiter wie der Arbeitnehmer das leider mangelnde Interesse für das Hilfskassensystem anzuregen, wird der Vorstand ein Flugblatt drucken und dasselbe in großer Zahl gratis verteilen lassen.

□ [Zoologischer Garten.] Neu angekommen sind 10 Stück Affen, 3 Ringelgänse, die als Bewohner der Nordsee sich zwar nicht bequem, bei uns zu brüten, aber äußerst elegante Tiere sind und sich immer gesellschaftlich zusammenhalten. Geboren wurde gestern wiederum eine Glendantilope, nimmere bereits die zweite seit 1879. — Der Dlm aus der Adelsberger Grotte, nimmere bereits zwei Jahre im Garten, hat als Kind den Winter überstanden, unbekümmert selbst um eine manöval fingerdicke Eisdicke und ohne jemals die geringste Nahrung von uns empfangen zu haben. — Das Geseh unferes Wapiti hat sich, nachdem er vor etwa 3 Wochen abgemorfen, schon wieder anscheinlich entwickelt. Der Auerhahn scheint sich wirklich — was bei alt eingefangenen Tieren große Seltenheit ist — an die enge Haft, sowie auch an seine Besucher gewöhnen zu wollen. In seiner vollen Entwicklung und Schönheit prangt jetzt der graue Kranich, der schon darum das Interesse unserer Besucher verdient, weil er in unserer unmittelbaren Nähe, bei Trachenberg, heimisch ist, freilich aber auf kaum zugänglichen Sumpfländereien brütet, so daß man nach ihm mit dem Fernrohr auskucken muß. Das neulich schon gemeldete brasilianische, marderähnliche Thier, in seiner Heimat Tayra genannt, zeigt sich für Liebhaber der Menschen so empfänglich, daß man annehmen muß, daß es auf der Ueberfahrt nach Europa in besonders vertraulichem Umgang mit seinem Pfleger gelebt. In seinem Gebahren, seinem Gang und der Strebbarkeit seines Halses hat es offenbar unter allen Mardern am meisten Ähnlichkeit mit dem Wiesel. — Dienstag, den dritten Feiertag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

□ [Vom Stadtgraben.] Das Gefälle des Stadtgrabens ist bereits seit einiger Zeit in seine Bruchstücke gleichmäßig verteilt und brüten bereits eine Anzahl Enten, während von den Schwänen in Folge der starken Nachfröste erst zwei bis drei Nester mit wenigen Eiern belegt sind. Die Schwäne brüten in diesem Jahre, wenn das Wetter nur irgend günstig wird, eine ergiebige zu werden, da 11 Paar Brutschwäne ausgefetzt sind, das heißt in den Enten der Fall zu sein, da circa 90 Stück ausgefetzt wurden. Die hier schwarzen Schwäne sind gut überwintert. Mit der Abflasterung der Ufer des Stadtgrabens wird in diesem Jahre vom Schweidnitzer Stadtgraben aus, gegenüber der Kaserne des 11. Regiments, wieder fortgeschritten werden. Die Abflasterung wird am äußeren Ufer bis zum Königsplatz und von da ab am inneren Ufer bis zur Graupenstraße ausgeführt werden. Es ist dies um so wünschenswerter, als gerade in diesem Theile der Uferböschungen, welche hier am meisten unterhöht sind, die Ratten sich massenhaft verbergen und begreifen können.

—ßß— [Von der Dder. — Dampfsschiffahrt. — Hafenanlage.] Das Wasser der Dder ist immer noch im langsame Fallen begriffen. Am Donnerstag passierte der in Krappitz stationirte Schleppdampfer „Krafft“ Breslau, um in Steine leere Schiffe zu holen; gestern Mittag traf er wieder mit 4 leeren Rähnen hier ein. Dieser Schleppdampfer hat seit dem 6. März d. J. zwischen Cosel und Ratibor 1400 Kubimeter Kalksteine für die Bau-Anlagen geschleppt. Der Dampfsschiffahrt, „Emilie“ ist gestern mit 1300 Ctr. Gütern nach Stettin abgegangen. — Die an der Brücke der Rechte- oder Ufer-Eisenbahn geflossene Hafenanlage zum Ueberladen der Güter vom Schienenwege zum Kahn ist vom Herrn Oberbürgermeister Friede n s b u r g, dem Stadtbaurathen Kaumann und M e n d e, sowie von mehreren Mitgliedern der Baudeputation besichtigt worden.

B. [Dampfsschiffahrt im Unterwasser.] Die gestern eröffneten Tourfahrten erfreuten sich recht lebhafter Theilnahme. Die Abfahrt erfolgt von jetzt ab wieder täglich, und zwar von Nachmittags 2 Uhr ab jede Stunde. Die Fahrpreise sind dieselben wie im Vorjahre. Abonnementskarten und Drogenbilletts werden mit größerer Preisreduction abgegeben.

+ [Auf dem hiesigen Central-Bahnhof] ist seit gestern der Wartesaal II. Klasse, welcher behufs Renovation 7 Wochen hindurch geschlossen war, dem Publikum wieder zur Benutzung übergeben worden. Der Saal ist aufs Elegante in die Vorhalle von Maxer Marzall, Decorateur Willner und der Parquet- und Möbelfabrik, vormals Rehorst-Bauer, welche auch das Möbelen geliefert hat, renovirt worden.

+ [Baumanlagen.] Im Laufe dieser Woche wurde die Kaiser Wilhelmstraße, und zwar von der Auguststraße an bis zum Steuer-Expeditionsbau vor Kleinburg, zu beiden Seiten der Chaussee mit Kastanienbäumen aus der städtischen Baumschule bepflanzt.

+ [Transport von Arbeiterinnen.] Vorgestern Nachmittag langten mit einem Personenzuge der Oberschlesischen Eisenbahn 142 Mädchen, im durchschnittlichen Alter von 18—20 Jahren, unter Führung eines Aufsehers aus dem hiesigen Centralbahnhof an. Dieselben waren sämtlich aus Dorfschaften des Coseler Kreises und wurden nach mehrstündigem Aufenthalt nach der herzoglich braunschweigischen Domaine Winnigen bei Albersleben per Bahn weiter befördert, woselbst sie bis zum 15. October verbleiben und mit Feldarbeiten beschäftigt werden. Der herzogliche Domainenpächter Braun in Winnigen, welcher auf dem ca. 5000 Morgen großen Areal Kautschruben baut, verwendet diese fleißigen ober-schlesischen Mädchen bei gutem Lohne zum Säen, Jäten und Einreuten. Schon mehrere Jahre hindurch hat sich diese Einrichtung bewährt. Die meisten der Mädchen haben sich im vorigen Jahre innerhalb 6 Monaten eine Summe von 180 M. erspart.

+ [Neue Brauerei.] Um den fortwährend steigenden Ansprüchen zu genügen, haben sich die Herren Brauereibesitzer Gebrüder Rißke, in Firma C. Rißke, entschlossen, auf ihrem umfangreichen Grundstücke Langgasse Nr. 29, 31, 33, auf welchem sich schon Mälzerei und Cistellerei befinden, eine Dampfbrauerei im großartigen Maßstabe zu errichten. Der Bau hat bereits seit einigen Wochen begonnen. Die Bauherren haben keine Kosten gescheut, um dieses Stabliement mit den bewährtesten Neuerungen und Verbollkommenungen auszurüsten zu können. So gelangt unter Anderem das bewährte Welsche Gärverfahren zur Anwendung. Die Apparate hierzu sollen nach dem Muster der in den ersten Wiener und Münchener Brauereien mit großem Erfolge arbeitenden Apparate hergestellt werden. Die Leitung der gesamten Anlage hat Herr Ingenieur Welsch, die Maurerarbeiten Herr Maurermeister Bröckling übernommen. Die bisherige Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße bleibt bis zur Vollendung des neuen Stabliements im Betriebe.

—e [Aufnahme Verunglückter.] Der 32 Jahre alte Arbeiter August G. aus Zweibrück, im Landkreis Breslau, war heute früh in der Zuckerrübenfabrik auf dem Maschinenhof bei der Arbeit beschäftigt. Unglücklicherweise gerieth der Arbeiter mit dem rechten Beine zwischen die Räder des an dem Fahrstuhl angebrachten Rammrades, wobei er außer bedeutenden Contusionen an beiden Unterschenkeln eine Ausdehnung des rechten Oberschenkels erlitt. — Als der 17 Jahre alte Arbeiter Julius H. aus Rattien an einem der letzten Tage auf der Fahrt von dort nach Barottwitz neben dem Fuhrwerke, über welches er die Aufsicht führte, berging, stolperte er über einen Stein und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er überfahren wurde. H. hatte dabei einen Bruch des rechten Beines im Obertheile erlitten und fand ebenso wie der vorerwähnte Verunglückte hilfreiche Aufnahme im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder.

—e [Selbstmordversuch.] Vorgestern, Nachmittags gegen 2 Uhr, brachte sich ein auf der Trebenstrasse wohnender, 19 Jahre alter Cigarrenarbeiter auf der hinter dem Schleimwerder belegenen Füllinsel mit einem Terzerol zwei Schusswunden am Kopfe bei. Der Unglückliche erreichte zwar seinen Zweck, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu setzen, nicht, verlor sich

jedoch nicht ungefährlich. Der Verletzte fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

+ [Politikalisches.] In den letzten Wochen sind hier einer großen Anzahl von Kindern die goldenen Ohrringe gestohlen worden. Eltern und Vormünder würden gut thun, ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu ermahnen, sich auf der Straße vor unbekannten Frauenpersonen zu hüten, die ihnen unter allerlei Versprechungen die Ohrringe abzuhandeln suchen. Gestern wurden wieder einem 3½ Jahre alten und einem 4½-jährigen Mädchen von einer unbekannten Frauenperson im Waldchen die goldenen Ohrringe abgenommen. — Gestohlen wurde einem Restaurateur auf der Hirschstraße mittelst Einbruchs aus seinem Verkaufsstelle diverse Victualien und Kleidungsstücke, sowie eine Summe Geldes, einem Pfandleiher auf der Gartenstraße aus verschlossener Bodenkammer 2 Packete mit Werten; aus einem Grundhütte der Nicolaitraße mehrere Vorlegetische von den Kellerböden; die Diebe, welche hier einen Einbruch auszuführen suchten, sind aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrem Vorhaben gefehlt worden und haben sich mit der Wirtin der Kellerböden begnügt. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Nicolaitraße ein goldenes Medaillon. — Verhaftet wurden 1 Schauspieler, 1 Schultze, 4 Arbeiter, 1 Müller und 1 unbekannte Frauenperson wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 1 Bäcker wegen Befreiung eines Verhafteten, 1 Handlungscommiss wegen Unterschlagung, 1 Schauspieler und eine separate Arbeiterfrau wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Armenhausgenosse wegen groben Unflaths, außerdem noch 14 Bettler, 19 Arbeitsscheue und Bagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

+ [Edenbergs, 15. April. [Pfarrer Lebendowski.] — Hohes Alter.] Im benachbarten Deutmannsdorf starb gestern im 79. Lebensjahre der katholische Pfarrer und ehemalige Kreis-Schulinspector des diesseitigen Kreises, Herr Lebendowski. Tieftrauernd steht die Gemeinde am Grabe ihres hochverehrten Seelsorgers, welcher in guten und bösen Tagen ihr treu zur Seite stand. Durch seine friedliebende Gesinnung, seine werththätige Nächstenliebe und seine Toleranz gegen Andersgläubige hat er sich nicht bloß in den Herzen seiner Kirchengemeinde, sondern auch in weiten Kreisen ein unvergänglich Denkmal der Liebe errichtet. Vor zwei Jahren beging er hier sein 50jähriges Priesterjubiläum. — Eine im katholischen St. Hedwigskirche hieselbst in Pflege befindliche Frau feierte gestern ihren 106. Geburtstag.

□ [Sprottau, 15. April. [Jubiläum.] Die städtischen Forstbeamten veranstalteten gestern zu Ehren des städtischen Försters Leder in Böhmeritz hieselbst im Gasthof „zum goldenen Frieden“ ein Diner. Herr Leder feierte vor wenigen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Forstmann.

△ [Schweidnitz, 15. April. [Kleinkinderbewahranstalt.] Mit dem Zugange Seitens der ärmeren Bevölkerung, der in den letzten Jahren nicht unbedeutend zugenommen hat, steht in enger Beziehung die Vermehrung der Zahl der Kinder, für welche die Aufnahme in die seit 40 Jahren bestehende Kleinkinderbewahranstalt nachgefragt worden ist. In Rücksicht darauf, welche die städtischen Behörden die Unterstützung, welche bisher an baarem Gelde aus der Kammereinkaufsstelle geleistet worden ist, erhöht. Es werden fortan statt 150 Mark jährlich 300 Mark gezahlt werden.

× [Dels, 16. April. [Neurolog.] Am Donnerstag wurde der am Montag, den 11. April, vorkommende Amtsgerichts-Rath Kleinschäfer zur letzten Ruhe gebettet. Herr Friedrich Kleinschäfer war geboren zu Breslau am 20. Juli 1808. Er studirte in Breslau und Heidelberg die Rechte, trat am 2. April 1830 in den Staatsdienst und wurde im Jahre 1838 beim Fürstenthums-Gericht in Dels angestellt, seit welcher Zeit er in unserer Mitte lebte und wirkte. Kleinschäfer nahm am öffentlichen Leben einen fleißigen Theil, Staats- und Gemeinwohl standen ihm hoch über Allem, daher wird sein Verlust überaus schmerzhaft empfunden. Häufig wurde er seit dem Jahre 1849 zum Abgeordneten des Dels-Kreis-Kammern-Rathes gewählt. Er schloß sich der Fraction Vinde und darauf den Liberalen an. Als Stadtverordneter und besonders als Vorsitzender des Stadtverordneten-Collegiums im bewegten Jahre 1848 leistete er der Stadt wesentliche Dienste. Seit Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins im hiesigen Kreise war Herr Kleinschäfer Vorsitzender desselben und entfaltete eine unermüdete, rege Thätigkeit; auf seinen Antrag wurde ein sehr feindseliger Beschluß gefaßt, die Sammlung von Liebesgaben auf den Provinzialfesten zum Besten bedürftiger Gemeinden. Nach dem Tode trat er in eine neue Kirchengemeinde-Ordnung ein und wurde in die Gemeinde-Vertretung und später in den Gemeinderath gewählt. Er war auch Mitglied des Kreis-Synodal-Vorstandes. Als Vorstandsmitglied des Vaterländischen Frauenvereins wirkte er für die Sache desselben mit außerordentlicher Begeisterung und Opferfreudigkeit und wußte stets das Rechte zu finden. In jüngster Zeit noch nahm Herr Kleinschäfer hervorragenden Antheil an der Begründung des Instituts der Armenpfleger hiesiger Stadt; an seiner Sitzung derselben und des Privat-Wohltätigkeits-Vereins, dessen Vorsitzender er war, fehlte er. In seinem vortäglichen Verufe war er äußerst zugänglich und hat Tausenden mit seinem Rath beigegeben. Nach der Reorganisation des Gerichtswesens war er Vorstand des hiesigen Amtsgerichts. Seine Verdienste wurden von höchster Stelle geehrt durch Verleihung des Rothern Adlerordens IV. Klasse, des Kronenordens mit der Zahl 50 bei Gelegenheit der vorjährigen Feier seines 50jährigen Amts-Jubiläums.

—r. [Namslau, 15. April. [Kreiscommunalwesen. — Klassensteuer-Veranlagung. — Trigonometrische Vermessungen.] Nach dem Berichte des Kreisassessors über die Verwaltung der Kreis-Communal-Angelegenheiten des Kreises Namslau pro 1880/81 ist der Kreis in dem verflochtenen Geschäftsjahre nur einmal zusammengetreten und hat 23 Vorlagen erledigt. Kreisassessurungen wurden 16 abgegeben, von denen 12 öffentliche waren, in denen 21 Verwaltungsschreitungen im contrabictorischen Verfahren zur Verhandlung gelangten. Außerdem kamen 10 Vorlagen in allgemeinen Verwaltungssachen zur Beschlußfassung. Schließlich gebührt der Bericht mit ehrenden Worten dem am 11. März d. J. verstorbenen Herrn Landrath Salice-Contessa. Der nächste Kreistag findet am 23. d. M. statt. — Für das Etatsjahr 1881/82 sind die Stadt Namslau mit 8594 M. 64 Pf. und die Stadt Reichthal mit 1172 M. 88 Pf. neunmonatlicher Klassensteuer (nach Abzug des pro 3 Mark gewährten Erlasses von 12 Pfennigen) veranlagt. — Vom 1. Mai d. J. ab werden auch im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungen vorgenommen werden.

V. [Neustadt, 15. April. [Auswanderer.] Auch der hiesige Kreis stellt eine beträchtliche Zahl Auswanderer. Erst kürzlich haben wieder 48 Personen Neustadt verlassen, um in Amerika ihr neues Domicil zu suchen, in Rasselwitz sollen 104 Personen theils schon nach Amerika abgereist, theils dazu bereit sein.

X. [Leobsdorf, 13. April. [Kreistag.] In der am heutigen Tage in unserer Stadt abgehaltenen Sitzung der Abgeordneten der Kreisvertretung kam folgende Tagesordnung zur Erledigung. Nach der Dechargirung der Kreiscommunalrechnung für das Jahr 1879/80, der Rechnung der Kaiser-Wilhelm-Stiftung und der Rechnung der Kreispartasse für dasselbe Jahr wurde der Etat für das Jahr 1881/82 festgestellt. Derselbe schließt mit 127,767 M. gegen den Etat des abgelaufenen Jahres mit 128,628 M. ab. Die nächste Vorlage betraf die Abänderung des Kreistagsbeschlusses am 27. Juni 1879, betreffend die Beschaffung der zur Ausführung der projectirten Chausseebauten erforderlichen Geldmittel durch Veräußerung von Kreisobligationen. Die Ertheilung der Genehmigung zur Emission von Obligationen ist zuständigen Orts von der zuvorigen Erfüllung so vieler Formalitäten abhängig gemacht worden, daß sich gar nicht übersehen ließ, wann der Kreis in den Besitz des Privilegiums gelangen würde. Dieser Umstand, welcher geeignet erschien, den ganzen Chausseebau ins Stocken gerathen zu lassen, hatte Herrn Landrath Bischoff veranlaßt, sich nach andern Geldquellen umzusehen. Die Gothaer Lebensversicherung für Deutschland hat sich bereit erklärt, dem Kreise das gewünschte Darlehen von 1,000,000 M. zu 4½ pCt. bei einer einmaligen Banquierprovision von ½ pCt. und unter der Bedingung, daß das Capital mit 1 pCt. jährlich amortisirt wird, zu bewilligen. Die Versammlung nahm diese Offerte an. Derselbe ließ sich bei diesem Beschlusse von der Ansicht leiten, daß, wenn auch bei der jetzigen Lage des Geldmarktes zu erwarten stehe, daß die zu verausgabenden Kreisobligationen bei dem Zinsfuß von 4½ Procent etwas über pari gehandelt werden sollten, doch nicht übersehen werden dürfe, daß die Geldverhältnisse sich sehr schnell ändern können, und daß die Ausfertigung der Obligationen, Auslösung und Einlösung derselben bedeutende Unkosten verursachen würde. Durch die Aufnahme des Darlehens bei der gedachten Bank habe der Kreis den Vortheil, eine Million Mark aufzunehmen und in Folge dessen eine größere Strecke Chaussee bauen zu können, da bei dem Zinsfuß von 4½ pCt. das Aelzel der directen Staatssteuer zur Verzinsung und Amortisation eines Darlehens von einer Million Mark vollständig ausreiche. Auch seien bei dieser Art der Geldbeschaffung alle weiteren Unkosten vermieden und die in der Amortisations-

periode etwa eintretenden Schwankungen auf dem Geldmarkt auf solcher-gehalt aufgenommene Darlehne ohne jeden Einfluß. Die übrigen Vorlagen waren von untergeordneter Bedeutung. Von denselben haben wir noch hervor die Bewilligung einer Beihilfe an die Gemeinde Behowitz zum Bau einer massigen Brücke über die Oppa bei dem erwähnten Orte. Mit Rücksicht darauf, daß einmal die meisten landwirthschaftl. Producte, namentlich Zuckerrüben, die der südliche Theil des Kreises producirt, durch Behowitz bezw. über die Oppa nach Oesterreich geschafft werden, und dann, weil die Gemeinde seit länger als 20 Jahren zu Chausseebeiträgen herangezogen sei, ohne daß sie selber einen Nutzen davon gezogen, wurde derselben eine Beihilfe von 1500 Mark aus der Kreiscommunalkasse bewilligt. Dagegen wurde die in Vorlag gebrachte Beihilfe aus Kreismitteln an die Gemeinde Dittin zur Instandsetzung des Weges bei der sogenannten Schwedenchance, soweit er auf Dittiner Terrain belegen ist, abgelehnt, da die auf 4,600 Mark veranschlagten Kosten mit dem zu erwartenden Nutzen um so weniger in Einklang zu bringen seien, als bei einer Steigung der zu pflasternden Wegestraße über die Schwedenchance von 1 zu 10 die Passage für schweres Fuhrwerk unmöglich werden würde. Die übrigen Vorlagen betrafen: die Ergänzung der Vorlageliste der zu Amtsdorstebern resp. Amtsdorsteherstellvertretern geeigneten Personen in den Bezirken Knispel, Kalbann und Rastfeld, die Wahl von Sachverständigen zur Abschätzung der Kreisleistungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 13. Juni 1873, die Ermäßigung des Pachtzinses eines Rautpächters, die Gewährung einer Unterstützung an einen entlassenen Kreisbeamten und endlich die Vollziehung mehrerer Wahlen.

Handel, Industrie &c.

* [Breslau, 16. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte in fester, für einzelne Papiere sogar animirter Stimmung. Die so lange unbeachtet gebliebenen Oberschlesischen Eisenbahnnactien wurden heute plötzlich zu einem Lieblingsobjecte der Speculation und gewannen dieselben gegen Donnerstag ganz erheblich im Course bei sehr bedeutenden Umsätzen. Auf dem internationalen Gebiete setzten Creditactien und die Oesterreichisch-Ungarischen Renten ihre steigende Bewegung fort. Es kam auch heute die neue fünfprocentige Oesterreichische Papierrente zu 85½ zu ¼ in den Handel. Das Geschäft darin erlangte jedoch keine größere Ausdehnung. Der Course von 85 circa steht auch nicht im richtigen Verhältnisse zum Course der älteren Papier- und Silberrente, welche billiger sind. Von den internationalen Papieren zeigten sich noch Franzosen gefragt. Einiges wurde am Börsenbeginn mit 531½ gehandelt, größere und selbst höher limitirte Kaufordres mußten wegen Mangel an Abgebern unerledigt bleiben. Russische Effecten, im Laufe der Börse schon wenig fest, wurden gegen Börsenschluß ausgedrückt, in Folge weicher Berliner Notirungen. Gründe für dieselbe wurden nicht mit telegraphirt, hier glaubte man, daß möglicherweise Petersburger Nachrichten die Ursache seien. Die bei den Russischen Werthen hervorgetretene Flaute beeinträchtigte auch den übrigen Markt, so daß unsere Börse in abgedämpfter Stimmung schloß.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 103 bis 3,50 bez., Oberschlesische A, C, D und E 200,50—201—200,50—200,90 bis 201,50 bez., Rechte-Ober-Unter-Act. 145—145,50 bez., Galizier —, Franzosen 531,50 auf bez., dann 532,50 Gd., Rumänier 98,50 bez., Oester. Goldrente —, do. Silberrente 68—68,15—68 bez., do. Papierrente 67,75 bis 7,50 bez., do. neueste 85,15—25 bez., do. 60er Loose 126,50 bez., Ungar. Goldrente 100,35—100,50—100,35 bez., Russische 1877er Anleihe 95,50 bis 95,35 bez., do. Orient-Anleihe I —, do. II 60,40—60,25 bez., do. III 60,15—60 bez., do. Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank 101,50 bis 101,60 bez. u. Gd., Schles. Bankverein —, Oester. Creditactien 534 bis 535—531,50 bez., Laurahütte 107,50—107 bez., Oester. Noten —, Russische Noten 210,25—209,75 bez., 1880er Russen 76,75—75,90—76 bez., Ungar. Papierrente 78,75—79,15—79,90 bez., Donnersmarchbütte —, Rechte-Ober-Unter-Stamm-Prioritäten —, Poln. Liquid.-Pfdbriefe —.

[Breslau, 16. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe gefragt, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, erquitt über Notiz. — Kleesaat, weiße gefragt, neue ordinär 25—35 Mark, mittel 40—50 Mark, fein 50—55 Mark, hochfein 56—64 Mark, erquitt über Notiz. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gel. — Etr., abgelassene Ründigungs-scheine —, pr. April 213—213,50 Mark bez., April-Mai 213—213,50 Mark bez., Mai-Juni 210—211 Mark bez. u. Br., Juni-Juli 203—202 Mark Gd., Juli-August — Mark, September-October 178 Mark bez. u. Gd. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Etr., per lauf. Monat 210 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Etr., abgelassene Ründigungs-scheine —, per lauf. Monat 147 Mark Gd., April-Mai 147 Mark Gd., Mai-Juni 149 Mark Gd., Juni-Juli 152 Mark Gd. Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Etr., per lauf. Monat 247 Mark Br., 244 Mark Gd. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gel. — Etr., loco — Mark, per April 52 Mark Br., April-Mai 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., Mai-Juni 52 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,75 Mark Br. u. Gd., October-November 54,25 Mark Br., November-December 55 Mark Br. Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per April 32,00 Mark Br., 31,00 Mark Gd. Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) matter, gel. — Etr., pr. April 52,40 Mark bez. u. Gd., April-Mai 52,40 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 52,60 Mark Gd., Juni-Juli 53,50 Mark Gd., Juli-August 54,20 Mark bez., August-September 54,20 Mark Gd.

Die Börsen-Commission. Ründigungspreise für den 19. April. Roggen 213, 50 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 147, 00, Raps 247, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 32, 00, Spiritus 52, 40.

Breslau, 16. April. Preise der Cerealien.

Festlegung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilogr. gute mittlere geringe Waare.

	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.
	fl. s.	fl. s.	fl. s.	fl. s.
Weizen, weißer	22 —	21 40	20 30	19 60
Weizen, gelber	21 —	20 70	19 90	19 40
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70
Hafer	15 80	15 50	14 90	14 40
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50

Kartoffeln, per Sad (zwei Reuscheffel a 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Reuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mark, geringere 1,50 Mark, pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 11. und 14. April. Der Auftrieb betrug: 1) 271 Stück Rindvieh (darunter 149 Ochsen, 122 Kühe). Bei dem geringen Auftrieb und für die Feiertage doch stärkeren Begehr unserer Schlächter war der Markt schnell geräumt. Export 23 Ochsen, 8 Kühe, 803 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56 bis 58 M., II. Qualität 48—50 M., geringere 28—30 M. 2) 876 Stück Schweine erzielten, stark gefragt, bessere Preise. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—60 M., mittlere Waare 49 bis 52 M. 3) 1373 Stück Schafvieh konnten bei der reservirten Haltung der Exporteure nur annähernd die Preise der Vorwoche erzielen. Gelegt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21 bis 21,50 Mark, geringste Qualität ohne Abzug. 4) 1307 Stück Kälber, gute schwere Kälber erzielten Mittelpreise, für geringe läßt sich ein maßgebender Preis nicht normiren.

Grüß, 15. April. [Getreidemarktbericht von Max Steinig.] Wetter schön, Sonnenschein. In unserem getrigten Getreidemarkt machte sich die Feiertagsruhe schon sehr fühlbar und waren in Folge des Fehlens vieler Händler die Umsätze nur geringe. Die Preise haben sich seit meinem letzten Bericht für Weizen und Roggen, namentlich aber für letzteren Artikel wiederum gebessert und wurden für seine Qualitäten hohe Preise angelegt. Auch nach Hafer herrschte größere Nachfrage und wurden die an den Markt gebrachten Partien schnell vergriffen. Gerste und Erbsen ohne Handel, für alle Futtermittel hielt dagegen reger Begehr an und sind fast durchweg höhere Preise zu verzeichnen.

Deramobitinger Medaillen. D. Stein.

Wein-Analyse. Nachdem Herr Oswald Nier, Besitzer der bekannten Weinhandlungen Aux Caves de France, die Unrichtigkeit der Behauptungen eines Danziger Chemikers über angebliche Verfälschung seiner Weine ebendort nachgewiesen, hat jetzt der vereidete Chemiker des königlichen Polizeipräsidiums, Herr Dr. Bischoff, die Untersuchung sämtlicher von Herrn Nier gelieferten Weinsorten übernommen und werden die Resultate dieser zweifellos gewissenhaften Analyse nunmehr veröffentlicht. Die erste offizielle chemische Analyse nebst Gutachten und einer bemerkenswerten Erklärung des Herrn Dr. Bischoff, wodurch der Irrthum der Danziger Untersuchung entfallen sein kann, veröffentlicht Herr Nier im Inzeratenteil der heutigen Nummer. Das Wein trinkende Publikum wird es anerkennen, daß Herr Oswald Nier auch bei dieser Gelegenheit sein geschäftliches Renommée energisch verteidigt und wiederum bewiesen hat, daß er nur reine französische Naturweine in den Handel bringt.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. dieses Monats öffentlich bewirkten 32. Verlosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Prioritäts-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen
471 Stück Ser. I. zu 100 Thlr. und
373 „ „ II. zu 62½ Thlr.
gezogen worden, welche durch unsere in Nr. 177 der „Breslauer Zeitung“ veröffentlichte Bekanntmachung nebst den Rückständen nach ihren Nummern aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Aktien werden wiederholt aufgefordert, die Capitalbeträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben.
Berlin, den 16. April 1881.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Sydow, Hering, Werleker, Michell.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai 1881 tritt das von uns im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellte und vom Provinzialrathe der Provinz Schlesien unterm 26. April 1880 genehmigte Ortsstatut für die Stadt Breslau, betreffend das gewerbliche Schiedsgericht, vom 18. März 1880 in Kraft; dieses Statut ist den Exemplaren dieser Zeitung, soweit sie in dieser Stadt zur Ausgabe gelangen, zum Zweck der Veröffentlichung beigelegt.
Breslau, den 29. März 1881. [1581]

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Dank und Bitte.

Mit innigstem Danke theile ich den v. v. gütigen Gebern hierdurch ganz ergebenst mit, daß zu dem im Breslauer Bethanien zu errichtenden Siedenhaus auf die Bitte: „Nur „eine Mark“ bis jetzt 8320 Mark eingegangen sind. — Von Herzen bitte ich noch 201.680 wohlthätige Menschenfreunde, auch ihrerseits mit „ihrer Mark“ das gewünschte Siedenhaus uns bald bauen zu helfen. Das Wetter zum Bau wird günstig und es gilt Angelegentlich der großen Noth vieler die Zeit auszufüllen! Drum „Geschwinde reißt nur Mark an Mark!“
Breslau, am heil. Ostersfest 1881. [1541]

Ulrich,
Pastor an der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt „Bethanien“.

Die Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg
im Museum u. Schweidnitzerstr. 30 ist am 1. u. 2. Feiertage geschlossen. Neu aufgestellt im Museum: Prof. Keller, Hero und Leander. Prof. Biermann, Esther, Lebens, Am Einzugsstage. Oswald Achenbach, Am Strande. [1692]

H. Hentschel's Violin-Institut,
Büttnerstrasse Nr. 8. Den 25. April neue Curse. [63]

Langer's Clavier-Institute,
Tauenzienstr. 17b, Feldstr. 15, Moltkestr. 6, eröffnen d. 25. neue Curse. [595]

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertsr. 16 u. Berlinerplatz 13. Anmeldungen zum neuen Cursus täglich. [595]

Hiller's Clavier-Institut,
Albrechtsstr. 13, beginnt das Sommer-Semester den 25. April. Anmeldungen vom 20. ab erbeten. [535]

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaisstraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizierter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsclassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Specialgeschäft aller Arten Haararbeiten
von **Frau Lina Guhl**
ist Weidenstr. Nr. 8, vis-à-vis Pariser Garten. [679]

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Hente Sonntag:
Ausverkauf von
Salvator-Bier.
Mittagstisch pro Couvert 1 Mark. [1579]

Holländische Kaffee-Lagerei.
Breslau, Carlsstraße Nr. 12.
Kaffee-Special-Geschäft
für rohe und gebrannte Kaffees.
Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants
und Conditoreien. [635]
Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.
Von 9 Pfund an incl. Leinwandtaschen franco
durch ganz Deutschland.
Großes Thee-Lager.

Portrait-Malerei.

Den kunstfertigen Familien in Breslau und in der Provinz empfehle ich hiermit mein Atelier für Portraitmalerei, in welchem auch nach eingelangten Photographien gemalt und für sprechende Nähnlichkeit garantiert wird. Jeder Besteller, welcher mich mit einem Auftrage beehrt, kann sich zu jeder Zeit bei mir im Atelier überzeugen, daß die von mir und meinen Mitarbeitern gemalten Bilder nur auf Leinwand, und zwar mit Kohle ausgezeichnet und mit Delifarbe ausgeführt werden, und nicht mit den von Berlin und anderen Städten aus angepriesenen sogenannten Delgemälden zu verwechseln sind. Diese letzteren, die leider durch marktfeinerliche Reclame bereits eine vielfache Verbreitung gefunden haben, sind nur vergrößerte und mit Delfarben übermalte Photographien mit sehr unbestimmter Dauer, während wirkliche Delgemälde Jahrhunderte hindurch sich erhalten.

A. Adler, Portraitmaler, [656]

Alte Taschenstr. Nr. 13, schrägüber der Liebigshöhe.

Für Augenleidende!

Sprechstunden Vorm. v. 9-12 u. Nachm. v. 2-4 Uhr Breslau,
am Walden Nr. 11. [1517] Stroinski.

Mehrfachen Anfragen gegenüber
erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich gelegentlich der hiesigen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung die Preise in meinem Hotel und Restaurant nicht erhöhen, sondern vielmehr für große Auswahl in Speisen, Biere und Weine, bei mäßigen Preisen, Sorge tragen werde. [1621]

S. Kunicke.

„König von Ungarn“,
Bischofsstraße.

Bukarest 20 Frcs.-Loose, Prämie 45 Pf.,
Oesterreich Credit-Loose, Prämie 40 Pf.,
versichern wir wie bestehend. [1380]
Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

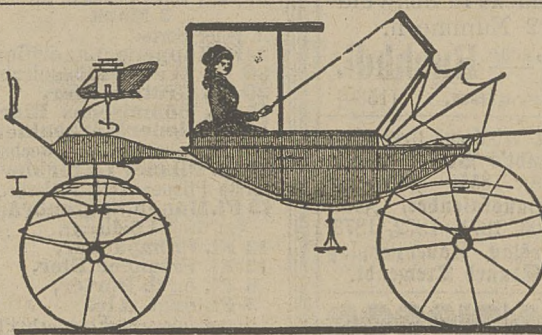
Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [616]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus Emil Kabath.
Alle, welche von tatarischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere von Lungen- und Rachentatarrh (Reuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgegriffen sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Bock'schen Katarrhpillen aufmerksam gemacht, über deren ebenso sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angesehener Aerzte, sowie verschiedene medicinische Zeitschriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die echten Apotheker W. Bock'schen Katarrhpillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Blechdose mit einem ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist, welcher den Namenszug Apotheker W. Bock, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt. Zu haben à Dose 75 Pf. in Breslau in der Kränzelmart-Apotheke, Hintermarkt 4, und Aesculap-Apotheke; Domsbau: Apotheker Lange; Bobrau: Apotheker Tschenscher; Stroppen: Apotheker Hamann; Juliusburg: Apotheker Hummler; Grabow i. Hof: Apotheker Degorski; Gubrau: in der Apotheke; Steinau: Apotheker Gotschmidt; Köben: Apotheker Ederland; Liegnitz: Kronen-Apotheke; Reichenbach: Apotheker Weiss. [5497]

Danksagung.

Längere Zeit litt ich an sehr heftigen, stichenden Schmerzen in den Beinen, die ich trotz vielfach angewandter Mittel nicht beseitigen konnte. Auf mehrfachen Anraten wandte ich die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Döhlitzky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, nach Vorschrift an und hatte ich die Freude, in kurzer Zeit von meinem Leiden gänzlich befreit zu werden. Herrn J. Döhlitzky meinen aufrichtigsten Dank.
Buchwitz, Kreis Breslau, den 12. April 1872. [1608]

Materne, Gerichtsschölk.

Herr Braun, Breslau, Zwingenstraße 4, befreite mich, nachdem alle angewendeten Mittel jeder Hilfe zu spotten schienen, von einem mich seit Jahren qualenden entsetzlichen Kopfschmerz. Aus Dankbarkeit bin ich bereit, dies auf Anfragen zu bestätigen.
Wimpfen a. d. R. 1. December 1830. [729]
Fr. Baron v. Tefsin, geb. Freiin v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld.



Hof-Wagenfabrik

E. R. Dressler & Sohn, Bischofsstraße 7.
Etabliert 1841.

Am hiesigen Orte allein vollständig eingerichtete Fabrik, enthaltend sämtliche zugehörigen Werkstätten für Wagenbau und Reparaturen, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, nur gutes, reelles Fabrikat preismäßig zu liefern. [1218]

Wir empfehlen das allerneueste in eleganten Wagen jeglicher Art, sowohl in Facons, als in gleichmäßig guter, gebiegender Ausführung bei Verwendung von nur Primo-Material.

Sämmtliche einzelnen Artikel zum Wagenbau vorräthig.
Reichnungen und Preis-Courante zur Verfügung.

Von gebrauchten, gut reparierten Wagen empfehlen: 1 zweifelh. und 1 vierf. Coupé, 2 Doppel-Kalesche, 1 wenig gebrauchten Landauer, 1 halbg. abgedeckten und 1 Fensterwagen für's Land geeignet.

Zur Ausstellung zwei Landauer mit mechanischem, selbstthätigen Verdeck und mit neuer Druck- und C-Feder-Construction.

E. Kosche, Zahn-Atelier, jetzt Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus, 2. Etage.

* * **Für Kunstfreunde** liegt im **Artistischen Institut** von **M. Spiegel** hier, Ring 46, 1. Etage, in den Vormittagsstunden 9-12 des I. u. II. Feiertags eine Adresse zur gefälligen Ansicht aus. [1565]

Cigarren.

nur durch Nachfermentation, ohne Anwendung von Chemikalien, von Nicotin befreit, hergestellt durch

Wenderoth & Harbers in Bremen
mittels des durch das kaiserliche Patentamt, Patenturkunde Nr. 8227, Zussattpatent zu Nr. 2651, für das Deutsche Reich patentirten

Wenderoth'schen Apparats

zur Entfernung des Nicotins aus dem Tabak.

Um dem Publikum eine größere Sicherheit zu bieten, werden diese Cigarren in regelmäßigen Zwischenpausen auf dem städtischen Untersuchungsamt für Lebensmittel in Hannover untersucht und begutachtet. Diese Cigarren, mit Fabrikmarke versehen, sind zu beziehen für die Provinzen Schlesien und Posen durch

Wilhelm Eckhardt in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

Es handelt sich dabei also nicht um ein Auslaugen oder Auswässern des Tabaks mit Zusätzen von Chemikalien, wodurch zwar eine Entfernung des Nicotins, zugleich aber auch eine Beseitigung der edleren Bestandtheile des Tabaks stattfindet, sondern lediglich um eine ganz natürliche Nachfermentation in einem hermetisch verschlossenen Raume, die ebensowenig wie die wirkliche Fermentation einen nachtheiligen Einfluß auf die Qualität und Eigenthümlichkeit des Tabaks ausüben, vielmehr nach allen Richtungen hin nur entschieden günstig wirken kann. Daß gerade durch wiederholte Fermentation das Nicotin am sichersten entfernt wird, geht schon aus den Analysen und Beobachtungen Schilling's, Director der französischen Tabakfabriken zu Paris, der in solchen Nicotin-Bestimmungen doch unbedingt als Autorität gelten darf, klar und unverkennbar hervor.

Bei diesem Verfahren der Nachfermentation bleibt dem Tabak das die Qualität desselben ganz allein bestimmende Nicotinanin unbedingt erhalten. Dieses Nicotinanin, ganz irrthümlicherweise seines Vortheils wegen so häufig mit Nicotin verwechselt, ist ein ätherisches Öl, das durchaus unentbehrlich ist, wenn der Tabak nicht seine Eigenthümlichkeit und Qualität verlieren soll, während Nicotin eines der stärksten, auf Magen, Nerven, Herz, Blut u. s. w. höchst verderblich einwirkenden Gifte ist, welches unbedingt entfernt werden kann, ohne daß dadurch der Genuß des Rauchens im Mindesten geschmälert wird.

Jedenfalls dürfte es Sache des Rauchers sein, die verschiedenen, in jüngster Zeit als nicotinfrei in den Handel gebrachten Fabrikate gegen einander zu prüfen und dasjenige zu wählen, welches, bei unbedenktem Genuß, seiner Gesundheit am meisten zuträgt. Auch der vollen Beachtung solcher Raucher, die in dem glücklichen Besitz einer kräftigen Gesundheit sind und deshalb das Nicotin nicht scheuen zu dürfen glauben, sind diese durch Nachfermentation hergestellten hervorragenden Qualitäts-Cigarren mit Zug und Recht zu empfehlen, zumal ein Preisauflage dieser Manipulation wegen nicht stattfindet, eine Mehrausgabe für den Raucher mithin daraus nicht erwächst.

Der Wenderoth'sche Apparat, welcher außer in Deutschland auch in Oesterreich, Frankreich, Belgien, Italien, Dänemark, Schweden, Norwegen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika patentirt worden ist, soll während der am 1. Mai d. J. beginnenden allgemeinen Deutschen und Kaiserlich-Ausstellung in Frankfurt a. M., sowie auf der internationalen Land- und Forstwirtschaftlichen Ausstellung im Juli d. J. in Hannover ausgestellt und in vollem Betriebe gezeigt werden. [72]

Detail-Verkäufe obiger Cigarren
befinden sich für: **Breslau**

bei Carl Beyer, Taschenstraße 15,	in Liegnitz bei Carl Stolle,
= C. F. Nettig, Oberstraße 24,	= Mollau bei Gustav Berger,
= Th. Koras, Berlinerstraße 1,	= Münsterberg bei Heinrich Wisel,
= Bernh. Rische, Königsplatz 4,	= Myslowitz bei Emil Art's Wwe.,
= W. Renker's Hof, Albrechtsstr. 40,	= Reisse bei Carl Feig,
= Th. Höbenberger, Neumarkt 35,	= Julius Beyer,
in Neutitz OS. bei A. Generich,	= Neustadt OS. bei A. Feising,
= Anton Rudzki,	= Dels bei Arthur Scholz,
= Alb. Rowoll,	= Ostrow bei Richard Berger,
= Brieg bei Julius Wegel,	= Wischen bei Emil Kauffer,
= Greusburg bei L. Rodendorf,	= Pleß OS. bei J. Herden,
= Frankenstein bei S. Schmidt, Hof,	= C. Beigel,
= Freistadt bei Herrn. Ruche,	= Braunsitz bei L. Herrmann,
= Gleiwitz bei Jos. Ehler,	= Reichenbach i. Schl. bei A. Dreher,
= Glogau bei Adolf Krause,	= Hybnitz bei J. Urbanczyk's So.,
= Gnadenfeld bei C. Z. Konopka & Co.,	= Schönau i. Schl. bei Rud. Liebich,
= Gnesen bei J. Morawski,	= Schweidnitz bei C. G. Hartmann,
= Goldberg bei Oskar Dütschke,	= Warmbrunn bei S. Thomas,
= Gubrau bei A. Domnick,	= Wernitz bei Adolf Feig,
= Girschberg bei G. Rüdinger,	= Wonsowitz bei Richard Witon,
= Kattowitz b. D. Königsberger Hof,	= Wüste-Waldersdorf b. Hoffmann,
= Königsbrunn bei Wilh. Lipinski,	= Wüste-Giersdorf b. J. G. Gärtner,
= M. Bannek,	= Ziegenhals bei Paul Zafrowski,
= Rogenau bei Julius Hillmann,	= Z. Ränger.

Meine Wohnung **Neue Gasse 16, 2. Et.,** Ecke Obenerstr., befindet sich jetzt **Wilhelm Müller, Friseur.**

Specialität: Damen-Frisuren, Anfertigung naturgetreuer Perrücken und Wäpfe, Haararbeiten für Damen, Herstellung der ursprünglichen Farbe bei gebleichten Haaren am lebenden Kopf, sowie bei Haararbeiten. Haupt-Depot des weltberühmten Schäfermittels der Grafschaft Glag. [714]

H. Ohagen, nur allein **Schuhbrücke 60**
(zum goldenen Engel),
Sarg-Magazin und I. Breslauer Beerdigungs-Institut.

Reellste Ausführung von Beerdigungen, Ueberführung, Einholung von Leichen nach festen Tarifsätzen. Die Gesamtkosten einer Beerdigung werden vor derselben genau festgesetzt; die Rechnung über den ganzen Aufwand einer Beerdigung (Sarg, Kirchengehörten, Equipagen, Diener, Trinkgelder etc.) erst nach letzterer präsentirt. Die Hinterbliebenen werden jeder Bemühung entbunden. Bestellungen nicht durch **Lohnndiener**, sondern durch Familien-Mitglieder erbeten. Prospekte über die verschiedenen Beerdigungs-Gattungen auf Wunsch übersandt. [825]

[627] **Korb-Möbel- und Korb-Waaren-Lager.**
Goetz Söhne, Albrechtsstraße 30,
vis-à-vis der Post,
empfehlen Kinderwagen nach ärztlicher Vorschrift, neue Krankenwagen, Blumentische, Puffs, Journalständer, Zeitungshalter, Ständchen, Reisekörbe! Neuheiten von Damenkörben in Rohr, Stroh u. Palmgeflecht, Papier-, Arbeits-, Negligée-, Fantasie- u. Staubwedelkörbe in Japan-Matten-geflecht, garnirte Holz- u. Korbwaaren empfehlen zu billigen Preisen.

Damen-Garderobe, noch gut erh., w. gef. nur bei den Herrsch. selbst v. Fr. Schubert, Schmiedebrücke 45.

Neuheiten in Sonnenschirmen
und **En tout cas.**
Großartige Auswahl, geschmackvolle Ausstattung u. bekannt billigste Preise.

Schirmfabrik
Alex Sachs, Hofliefer.
Dhlauerstraße 7,

Hotel zum blauen Hirsch.
Vorjährige Sonnenschirme zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alle Reparaturen und Zugabe werden schnellstens und billig ausgeführt.

Schirmfabrik
Alex Sachs, Hofliefer.
Dhlauerstraße 7,

Die Verlobung seiner Nichte Olga mit dem Königl. Premier-Lieutenant und 2. Depôt-Offizier im Brandenburgischen Train-Bataillon Nr. 3 Herrn Gemmel beehrt sich ergebenst anzuzeigen [734]

Albert Kubitzky.
Breslau, im April 1881.

Olga Kubitzky,
Paul Gemmel,
Verlobte.

Breslau und Berlin, im April 1881.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Elise mit dem Kaufmann Herrn Ludwig Behrend aus Stolp in Pommern beehrt sich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 17. April 1881.
Emma Schiff, geb. Gottstein.

Meine Verlobung mit Fräulein Elise Schiff, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Moritz Schiff und der Frau Emma Schiff, geb. Gottstein, beehrt sich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [768]

Breslau, den 17. April 1881.
Ludwig Behrend.

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit Herrn Julius Aron aus St. Petersburg beehrt sich mich hiermit anzuzeigen. [652]

Breslau, den 15. April 1881.
Helene Behrend.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit Herrn Johannes Feyerlein beehrt sich uns ergebenst anzuzeigen. [674]

Breslau, im April 1881.

W. Zilgner und Frau.
Elise Zilgner,
Johannes Feyerlein,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Nathan Königsberger in Berlin beehrt sich hiermit anzuzeigen. [1554]

L. Glogauer und Frau.
Clara Glogauer,
Nathan Königsberger,
Verlobte.

Falkenberg OS., den 17. April 1881.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Königl. Seminarlehrer Herrn Carl Morawitzky aus Pilschowitz beehrt sich uns Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1538]

Rhybnitz, den 17. April 1881.

C. A. Wenzel, Maurermeister, nebst Frau Lina, geb. Pyrosch.

Gertrud Wenzel,
Carl Morawitzky,
Verlobte.

Rhybnitz, Pilschowitz.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Bianca mit dem Kaufmann Herrn Max Michaelis in Odersleben erlaube ich mir hiermit Freunden und Bekannten anzuzeigen. [773]

Hainau, April 1881.

Frau Antonie Singer.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit Herrn C. Berndt, Hofarzt im 1. Schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 4, beehrt sich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1626]

Oblau im April 1881. Ernst Lorenz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Schneck,
Franz Wiczorek.

Ornontowisch, Morgenroth,
bei Driesche. [1690]

Jonas Schleifinger,
Dorothea Schleifinger, geb. Dura,
Breslau, 5. April 1881. [1552]

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut. [1652]

Waldenburg in Schlesien,
den 14. April 1881.

Aug. Hausdorf,
Bertha Hausdorf,
geborene Zimmermann.

Die Entbindung meiner geliebten Frau Helene, geb. Nawitscher, von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit hoch erfreut an. [1543]

Briegnitz, den 15. April 1881.

Dr. M. Moll,
Amtsrichter in Woblan.

Nachruf.
Ein unerwarteter Tod entriß uns am Donnerstag, den 14. d. M., einen lieben, treuen Kameraden, Herrn Maler

E. Klapper,
in den besten Lebensjahren.

Sein herzenguter, gemüthvoller Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 16. April 1881.

Das Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Die Montags-Schieß-Gesellschaft.

Heute verschied nach längerem Leiden unser innig geliebter Curt.

Wohnort Scharlau, den 14. April 1881. [1646]

Edgar Krieg, und Frau.

Das Seidenhaus D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,

um vor der Confirmation gänzlich damit zu räumen,
ca. 300 Coupons schwarzen reinwollenen Cachemire

(5, 6, 7 und 8 Meter),
also für jede Figur zum vollständigen Kleide ausreichend, zu ganz enorm billigen Preisen, trotzdem der ganze Posten nur aus besten Qualitäten besteht.

Ferner mache ich auf einen großen Posten Coupons:

schwarzer bester Seidenstoffe

aufmerksam. Dieselben enthalten 9, 10 und 11 Meter und wird dadurch den geehrten Damen, welche ein Costume mit falschem Rock arrangiren wollen, Gelegenheit geboten, einen großartig günstigen Einkauf zu machen.

Neu eingegangen sind in großartiger Auswahl:

Schwarze Lyoner Seiden-Grenadine

in allen nur erdenklichen Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen (2 M. 50 Pf. per Meter in Seide), nachdem:

Schwarze reinwollene Grenadine-Crêps

in ebenso großer Auswahl, schon mit 1 M. 50 Pf. per Meter beginnend. (Garantie reine Wolle.)
Proben nach auswärts franco.

Am 14. d. Mts. starb nach vier-
tägigem Krankenlager der königliche
Schuhmann, Herr August Kahn, hier-
selbst an den Folgen einer Lungen-
entzündung. [759]

Seine Pflichttreue und sein ehren-
werther Charakter sichern ihm ein
bleibendes Andenken.

Breslau, den 16. April 1881.
Der Präsident
und die Beamten des königlichen
Polizei-Präsidiums.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied
nach langem Krankenlager die verw.
Hof-Expedient

Christiane Pachmann,

was Freunden und Bekannten hier-
mit ergebenst anzeigt. [662]

Die hinterbliebene Nichte:
berwittw. Auguste Pfäfersche.
Reichenbach i. Schlei., 14. April 1881.

Am 14. d. Mts., früh 6 Uhr, ent-
schied sanft nach langen, schweren
Leiden unsere heißgeliebte Gattin,
Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau

Friederike Rosenberger,
geb. Boback, [1648]

im 68. Lebensjahre, tief betrauert von
den Ihrigen.

Diese traurige Nachricht allen Ver-
wandten und Freunden statt jeder
besonderen Meldung.

Ratibor, Berlin, 14. April 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag,
den 17. April c., Nachm. 2 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Louise Fürstenberg
mit Herrn Dr. phil. Wilhelm Fräs-
dorff in Bielefeld. Frä. Marie Rahmer
in Magdeburg mit dem Königl. Amts-
richter Herrn Henry Reiser in Jülich
(Niederrhein).

Geboren: Eine Tochter: Dem
Rittmeister im Regiment der Gardes
du Corps Herrn Otto Graf zu Solms-
Sonnenwalde in Potsdam. Herrn
Dr. Moritz Löw in Berlin. Herrn
Dr. Eugen Metzger in München.

Gestorben: Oberlieutenant i. D.
Herr Otto v. Schirmeier in Berlin.
Herr Johann Graf Kautsch v. Zubry
und Opila in Jenschowitz. Berw. Fr.
Optim. Flora Anders, geb. Batonsse
v. Koss, in Danzig.

Es sind uns während der Krank-
heit und bei dem Tode unseres
Gatten und Vaters so außerordent-
lich viel Beweise von Theilnahme
zugegangen, dass wir außer Stande
sind, einzeln dafür zu danken. Wir
bitten deshalb, auf diesem Wege
unsern tiefgefühltesten Dank ent-
gegenzunehmen. [1557]

Olga Kurnik und Söhne.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Hinscheiden des
Kaufmanns und Hufschmieds
Robert Haselbach

erlauben wir uns den innigsten Dank
hiermit auszusprechen. [747]

Breslau, den 15. April 1881.

Die Hinterbliebenen.

Für die so überaus zahlreichen Be-
weise der Liebe und Theilnahme bei
dem Verluste unseres theuren, un-
vergesslichen Gatten und Vaters, des
Maurermeisters

Rudolf Schmidt,
vermögen wir nur auf diesem Wege
unsern tiefgefühltesten Dank auszu-
sprechen.

Sahrborn, den 14. April 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren

ein rothbl. Portemonnaie, enthal-
tend 100 Mark in Gold und etwas
Münze. Abzugeben gegen Belohnung
Agnesstraße 11, part. links. [763]

Am 12. April c. starb zu Modzenowe unser lieber und ver-
ehrter College, der Herzoglich Braunschweig'sche Revierförster

Herr Adolph Koellner,

im 59. Lebensjahre. [1623]

Wir betrauern in dem Hingeschiedenen einen gewissen-
haften Mitbeamten und treuen Freund, dessen Andenken bei
uns stets hoch in Ehren gehalten werden wird.

Die Revierbeamten des Forstamts Medzibor.

Während der Krankheit und nach dem Tode unseres innig
geliebten Sohnes, des im Alter von 15 Jahren verstorbenen Ober-
secundarius am hiesigen Magdalenen, **Georg Otto**, sind uns
von Freunden, den verehrten Lehrern und den Mitschülern des
Verklärten so viele wohlthunende Beweise herzlicher Theilnahme
entgegengebracht worden, dass wir außer Stande sind, jedem
Einzelnen besonders zu danken. Wir erlauben uns daher, unsern
herzlichsten und wärmsten Dank auf diesem Wege auszusprechen.

Breslau, den 17. April 1881. [665]

Adolf Otto und Frau Marie, geb. Erdmannsdorfer.

V. M. Bremen!
Bin wieder gesund. P. A.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische
und französische Literatur.

Abonnements
können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Gratis und franco versenden:
Katalog Nr. 171: **Protestan-
tische Theologie.** Bibliothek
des verst. Herrn Superin-
tendent Haacke in Schweid-
nitz. 1612 Nummern.

Schletter'sche Buchhdl.,
Breslau. [1530]

Ich suche gut erhaltene Exemplare
von **Tremend's Volkskalender**,
Jahrgang 1848, 1855, 1866 und
Tremend's **Kauskalender**, Jahr-
gang 1848, 1866, 1871, 1872, 1873,
zu kaufen. Breslau, Tauenzienplatz
Nr. 7, part. **Eduard Tremend.**

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme!
En-tout-cas,
gediegener Stoff, v. 2 M. ab,
Modelle echt
Pariser Marquisen
m. Spitze u. Franse v. 3 M. ab,
Regenschirme!
Elsässer Stoff, v. 2 M. ab,
do. Köperselbe,
eleganter Stock, v. 7 M. ab,
empfiehlt
in grosser Auswahl
Löwy's
Lederwarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Sonnenschirme für Damen.

Die neuesten Pariser Erscheinungen in prachtvoller Aus-
führung sind in großer Auswahl eingetroffen. [1525]

Eduard Littauer,
Ring 27.

Neuheiten

für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison,
die in allen Abtheilungen meines Lagers aufs Reichhaltigste
erschieden sind, empfehle ich einer geneigten Beachtung.

Das Kleiderstoff-Lager, eine Specialität meines Ge-
schäfts, bietet, nach jeder Richtung und jedem Geschmack ent-
sprechend, anerkannt die größte Auswahl, sowie dazu passende
Besätze jeder Art. [1528]

Für Einkäufe empfehle ich einen Gelegenheitskauf
in schwarzem reinwollenen Cachemir und schwarzem Seiden-
stoffen bester Qualität, unter Garantie der Haltbarkeit beden-
tend unter dem Fabrikpreise.

Mein Tuch- und Dufsting-Lager habe ich bedeutend ver-
größert und empfehle dasselbe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Außerdem mache ich auf mein großes Lager Umschlagetücher
jeder Art: Filz-, Mohair- und Cordröcke, sowie Möbel-
stoffe, Gardinen, Tischdecken und Teppiche, ganz besonders
aufmerksam.

Moritz Wohl,

Mode- und Seidenwaaren-Handlung,
Ring 29 (zur goldenen Krone).

Für die Frühjahrs-Saison

empfehlen wir die neuesten wollenen Kleiderstoffe zu außerordentlich
billigen Preisen. Ganz besonders:

„Satin printemps“, „Panama Beiges“,
„Serge Imperial“, „Couleurte Cachemires“ etc.
Als die modernsten

Befeststoffe

in archaischer Auswahl: „Echarpes“, „Rayadere“,
„Ombré“, „Drap d'or“, couleurte Atlasse in glatt,
ombré und schottisch gestreift, Damassé, Seiden-Sammete
in allen Farben etc. Ferner:

Schwarze Lyoner Seidenstoffe,

Weisse und couleurte Seidenstoffe,

Schwarze Seiden-Sammete,

Schwarze reinwollene Cachemires,

Schwarze Seiden-Grenadines,

Schwarze Guipüre-Barèges,

Schwarze Mozambiques,

Elässer Waschstoffe,

Couleurte Patent-Samm

A. Süssmann, Breslau,

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58,
(zweites Haus vom Ringe),

Größtes Etablissement für Damen-Confection, in mittleren und hochfeinen Genres.

En gros.

En détail.

Export.

[1526]

Gegründet 1857.

Gegründet 1857.

Stadt-Theater.

Sonntag, Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Preciosa.“ Schauspiel in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber. Abendvorstellung. 170. Abonnement. „Margarethe.“ Große Oper in 5 Acten von Ch. Gounod.
Montag, Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Lumpaculus.“ oder: „Das kleeblattige Kleeblatt.“ Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen v. J. Neff. Abendvorstellung. 171. Abonnement. 3. 22. W. mit neuen Decorationen und Costümen: „Carmen.“ Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet. Dienstag, Erstes Gastspiel des Signor de Padilla. „Don Juan.“ Große Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart. (Don Juan, Signor de Padilla.)

Lobe-Theater.

Sonntag, den 17. April. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Mein Leopold.“ Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ad. Aronow.
Abends 7 1/2 Uhr. Letztes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. „Dhelo, der Mohr von Venedig.“ Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzt von H. Voss. (Dhelo, Herr L. Barnay.)
Montag, den 18. April. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Krieg im Frieden.“ Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Franz v. Schönthan.
Abends 7 1/2 Uhr. Abschiedsvorstellung des Herrn Ludwig Barnay. „Die Memoiren des Teufels.“ Lustspiel in 3 Acten, bearbeitet von L. B. (Robert, Fr. Ludwig Barnay.)
Dienstag, 19. April. Erstes Gastspiel des Fr. Sophie König. „Madame Fabart.“ Komische Oper in 3 Acten von Jacques Offenbach. (Madame Fabart, Fr. S. König.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 17. April. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen: „Die Tochter des Herrn Fabritius.“ Schauspiel in 3 Acten von A. Wilbrandt.
Abends 7 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Waise aus Kommo.“ Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Parquet 1 Mark.)
Montag, den 18. April. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen: „Safemann's Töchter.“ Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph Aronow.
Abends 7 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Fledermaus.“ Operette in 3 Acten von J. Strauß. (Nofalinde, Fräulein Marie Walter.) (Parquet 1 Mark.) [1637]
Dienstag, den 19. April. Wohlthätigkeits-Vorstellung. Unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Ludwig Barnay. „Die Memoiren des Teufels.“ Lustspiel in 3 Acten, bearbeitet von L. B. (Robert, Herr L. Barnay.)

Breslauer Concerthaus.

Am 1. und 2. Osterfeiertag:
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Director Herr A. Trautmann.
Anfang 6 Uhr. [1629]
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebig's Etablissement.

Am 1., 2. und 3. Feiertage:
Concert
des schwedischen Damen-Quartetts „Svea“
mit der Trautmann'schen Capelle.
Director Herr A. Börner.
Anfang am 1. u. 2. Feiertag 6 Uhr, am 3. Feiertag
(letztes Concert) 7 1/2 Uhr.
Entree täglich 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Passepartouts zahlen 30 Pf. zu.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestron
spielt alle drei Feiertage von 5 Uhr
Nachm. ab ohne Entree.
Der Garten ist geöffnet.

Mittwoch, den 20. April,
Abends 7 Uhr:
Geistliches Concert
in der erleuchteten
Elisabeth-Kirche
von

**Mitgliedern
des Königlichen
Dom-Chors
aus Berlin**
unter gütiger Mitwirkung des
Königlichen Musik-Directors
Herrn Fischer, Orgel.
Billets für nummerirte Stühle
3 Mk., nummerirte Bankplätze
2 Mk., unnummerirte Plätze 1 Mk.,
sind in der Musikhandlung von
Theodor Lichtenberg, Schweiß-
nitzerstr. 30, zu haben. [1693]

Victoria-Theater
(Stammesauer). Vorstellung.
Am 1., 2. und 3. Feiertage:
Neu und sensationell:
**„Die Teufel
im Conservatorium.“**
Einzigste in Europa sonst noch
nirgends producirt elektrische-
musikalische Original-Scene,
ausgeführt von 5 Gebr. Bozza.
Auftreten der grossartigen
Miniatur-Luftgymnastiker
Lillo, Elspa und Echo.
Anfr. sämtlicher Künstler u.
Specialitäten. Zum Schluss:
**Das komische
Küchenconcert**
der 5 Gebr. Bozza. [1595]
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schliesswerder.

Zur Eröffnung des Gartens
alle 3 Osterfeiertage,
Großes Concert,
bei günstiger Witterung
der 1. und 2. Theil im Garten,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Entree à Person 20 Pf.
Anfang am 1. und 2. Feiertage
4 Uhr, [1616]
am 3. Feiertage 5 Uhr.
Nach dem Concert am 3. Feiertage:
Familien-Kränzchen.
Entree Herren 50 Pf., Damen frei.

Best-Garten.

Erstes Gastspiel der ausgezeichneten
komischen Redner und
Clowns
Brothers Avone
(Specialität), des vorzüglichen
franz. Komiker- und Duettsisten-
Paars Mr. Antonio u. Mlle.
Lefort. Auftreten des großartigen
Drachseilkünstlers der Welt
Sennor Torretti,
welcher sogar die Leistungen des
berühmten Wainratta übertrifft,
des Herrn Röttger mit seinen
zwei Wunderhunden Gusto u.
Schnapfel, des origin. Tanz-
Komikers Hrn. Schmidt-Piton,
des berühmten Tenors Herrn
Conradi, der ungar. Sängerin
Frau. Raczai Gizela und der
Belocipeden-Truppe des Mr.
Lefine Brown.
Morgen, am 2ten, u. Dienstag,
am 3ten Feiertag:
Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten sämtl. Specialitäten.
Anfang am 1. u. 2. Feiertag
6 Uhr, am 3ten 6 1/2 Uhr.

Brothers Avone

(Specialität), des vorzüglichen
franz. Komiker- und Duettsisten-
Paars Mr. Antonio u. Mlle.
Lefort. Auftreten des großartigen
Drachseilkünstlers der Welt
Sennor Torretti,
welcher sogar die Leistungen des
berühmten Wainratta übertrifft,
des Herrn Röttger mit seinen
zwei Wunderhunden Gusto u.
Schnapfel, des origin. Tanz-
Komikers Hrn. Schmidt-Piton,
des berühmten Tenors Herrn
Conradi, der ungar. Sängerin
Frau. Raczai Gizela und der
Belocipeden-Truppe des Mr.
Lefine Brown.
Morgen, am 2ten, u. Dienstag,
am 3ten Feiertag:
Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten sämtl. Specialitäten.
Anfang am 1. u. 2. Feiertag
6 Uhr, am 3ten 6 1/2 Uhr.

Kaiser-Panorama.

6 Cyclus: Amerika, Californien u.
Das Leben Jesu
im II. Panorama. Entree nur 10 Pf.

Frühjahrs-Saison 1881.

Hiermit beehre ich mich, auf die in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits erschienenen Neuheiten für die be-
vorstehende
**Frühjahrs- und Sommer-
Saison**
aufmerksam zu machen und empfehle
dieselben in größter Auswahl
und elegantester Ausführung
zur geneigten Beachtung.

[631]

**Seiffert
in Rosenthal.**
Eröffnungsfeier des Sommer-
Etablissements. [772]
Tanzmusik
den 2. und 3. Osterfeiertag.
Omnibusverbindung von 2 Uhr ab.



1882 **Täglich Passagier-
Dampfschiff-Fahrten.**
Den 1. und 2. Osterfeiertag
früh von 8 Uhr ab bis nach
Wilhelmshafen.



Täglich von 2 Uhr ab kündigt
nach Döwig u. Maffelwig.
[1571] Schierse & Schmidt.

Restaurant E. Schifan,
Ring 4. [1610]
Heute und morgen:
Junger Gänsebraten.

Mein
Mädchen-Pensionat
befindet sich jetzt
Neue Schweidnitzerstraße 4.
Anmeldungen neuer Zöglinge werden
täglich daselbst entgegen genommen.
Franziska Eliason,
Pensionats-Vorsteherin.

Es finden noch einige mof. Penfo-
näre freundl. u. liebevolle Auf-
nahme bei bewirtin. Frau Dr. From-
muth-Kroner, Bismarckstr. 9. [780]

Pension.
Schüler, welche das Gymnasium
zu Ohlau besuchen wollen, finden
freundliche Aufnahme bei
Frau Kreis-Steuereinnnehmer
Bruess.

Anmeldungen
neuer Schüler
nehme ich täglich entgegen.
H.G. Lanterbach,
Vorsteher des Felsen'schen
Musik-Instituts. [1064]

Gesellschaft der Freunde.
Ordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 30. April 1881, Abends 8 Uhr,
im Gesellschaftshause.
Tagesordnung gemäss § 84 sub 1—5 des Statuts.
Breslau, den 16. April 1881. [1592]
Die Direction.

**Herren- und Damen-
Pelzgegenstände,**
wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch Wollachen
werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Rotte-
schaden gegen geringe Vergütung angenommen und lasse auf Wunsch
meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen
Reparaturen und Modernisirungen
aller Pelzgegenstände rechtzeitig anzugeben, und werden die bei mir
reparirten Gegenstände gratis aufbewahrt.
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring 35, 1. und 2. Etage.

**Grösste Auswahl
Pariser Neuheiten**
für die Frühjahrs-Saison
in [1159]
Bändern, Garnirstoffen, Tülls, Spitzen, Rüschen,
Hauben, Schleifen, Jabots, Fichus etc.
Kann & Brann,
Nr. 9. Ohlauerstrasse Nr. 9.
Specialität: Sämtliche Artikel für das Putz-
fach und Damenschneiderei. Im Einzelverkauf zu
Fabrikpreisen. Modistinnen erhalten Rabatt.

**Für schiefwachsende Knaben
und Mädchen**
Schnürmieder und Gradhalter, wodurch der Körper sofort einen normalen
Wuchs annimmt. — Leicht und angenehm zu tragen, ohne jegliche Stahlreifen
und Eisenstücken, welche durch ihre Schwere nur nachtheilig wirken.
Seit 1822 werden meine Schnürmieder und Gradhalter von ärztlichen
Autoritäten empfohlen und bringen jedem im Wachsthum befindlichen
Körper sichere Hilfe. — Gradhalter, besonders für Schulkinder, welche am
Arbeitsische die richtige Haltung geben, ein starkes Sinken des Kopfes ver-
hindern und einem Schiefwerden völlig vorbeugen. — Für erwachsene Per-
sonen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr
leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. — Für
Damen und Mädchen Corsets, neueste Façons mit Fischbein zu soliden
Preisen. — Für corpulente Damen besondere Corsets und Leibbinden
nach ärztl. Verordnung. [645]
Bamberger, Schnürmieder-
und Gradhalter-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 81, 1. Etage.

Rgl. Matthias- Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Men-
tag, den 2. Mai. Neue Schüler für
Gymnasium und Vorschule sind am
Freitag, den 29. April, anzumelden.
Die Aufnahme-Prüfung findet Sonn-
abend, den 30., statt. [1587]
Breslau, den 17. April 1881.
Dr. Meisacker, Gymnasial-Director.

R. Friedrichs- Gymnasium.

Sonntag, den 23. April, Mor-
gens 8 Uhr, Prüfung und Aufnahme
neuer Schüler. [1550]
Director Dr. Lange.

Realschule zum heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler er-
folgt Sonntag, den 23. April, für
die Vorschule Vormittags von 9 Uhr
an, für die anderen Klassen von 10 Uhr
an. [1311] Dr. Reimann.

Mlle. Vins, professeur de fran-
çais et d'anglais, demeure main-
tenant Neue Taschenstr. 30, III.

Ein städt. Lehrer,

mit d. Zielen der Vorschullassen ver-
traut, wünscht Privatunterricht zu er-
theilen. Gest. Off. unter W. 70 an
die Erheb. der Bresl. Stg. [661]

M. Doht, geb. Lehr., musk., w.
Unt. 3. etab. ev. Nachm.-Unt. 3. übern.
Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 12, Hochp.

1 Obersecund. (Gymnasial) ertheilt
Privatunterricht. Off. Z. L. 9 hautpohl.

Ein Secundaner wünscht Unter-
richt zu ertheilen. Näheres
unt. L. Central-Annoncen-Bureau,
Carlsstraße 1. [1671]

M. Reif's

**Schule für körperliche
Bildung,**
Agnesstraße 4, parterre.

Die Frühjahrs-Curse im Tanz-
unterricht für Erwachsene, sowie in
der ästhetischen Gymnastik, dem syste-
matischen Tanz-Unterricht zur körper-
lichen Ausbildung der heranwachsenden
Jugend beginnen den 26. April.
Anmeldungen hierzu nehmen wir
vom 19. d. Mts. ab täglich von 11
bis 1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Prospekte, die alles Nähere ent-
halten, werden beim Hausdiener un-
entgeltlich verabfolgt. [329]
Frau A. Reif, Vorsteherin,
Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Zither-Unterricht

erth. ich v. 1. Mai auch Abends.
W. Tannhäuser, Zitherlehrer,
[668] Bischofsstraße 16, 3 Tr.

Zur Generalversammlung des
**Bereins zur Erziehung
hilfloser Kinder,**
am Osterdinstag, den 19. April,
11 Uhr, im Prüfungssaal der Reals-
chule zum heiligen Geist auf dem
Augustaplatz, ladet ergebenst ein
Der Vorstand. [765]

Berein zur Erhaltung einer
Kleinkinder-Bewahranstalt in der
Nicola-Borstadt zu Breslau: [667]

General-Versammlung
Mittwoch, den 20. April d. J., Nach-
mittags 3 Uhr im Anstalts-Local.
Tagesordnung: Rechnungslegung,
Vorstandswahl. Der Vorstand.

Eine Ausbesserin

empfiehlt sich auch für Oberbender
Matthiasstraße 58, bei Schupinski.

Eau de lys de Lohse,
Bürsten für seidene Klei-
der, Patentgummi-Trisir-
kämme empfiehlt Wilh.
Ermler, Schweidniger-
straße 54. [1669]

Beitrag
der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung.

Abonnements werden angenommen in Breslau bei [1586]
E. Morgenstern, Ohlauerstr. 15.



Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße 7,
Ecke Königsstraße.
Erstes Specialgeschäft
für Möbelfstoffe, Teppiche,
weiße Gardinen,
Tischdecken, Läuferstoffe,
Schlafdecken, Reisdecken,
Steppdecken etc.
Depot von [1593]
Linoleum-Korkteppichen.
Schweidnitzerstraße 7,
Ecke Königsstraße.

Pelz- u. Woll-Sachen

nehme ich den Sommer über unter Garantie für Feuer- und
Mottenschäden zur Aufbewahrung an.

Reparaturen u. Modernisirungen

aller Pelzsachen werden gleichzeitig auf das Sorgfältigste unter meiner
eigenen Leitung ausgeführt. [1481]

Robert Baumeister, Kürschnermstr.
Breslau, 30, Ring 30, part. u. 1. Etage.

Strohüte.
Von einer bedeutenden hiesigen Strohhut-Fabrik haben
wir den Detailverkauf [1492]
ungarnierter Damenhüte
übernommen und geben dieselben zu Fabrikpreisen ab.
Garnirstoffe, Bänder, Spitzen
in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Schaefer & Feiler,
50, Schweidnitzerstraße 50.

**Sonnen- und Regenschirm-
Fabrik.**

Unsere nur solide und reell gearbeiteten [1227]

Sonnenschirme und Entoutcas

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, das Neueste, was
die Mode bietet, in reichhaltigster Auswahl, empfehlen wir hiermit
der geneigten Beachtung.

Baruch & Loewy,
Lauenzenstraße Nr. 17a.

Wegen nicht zu lösender Miethsverhältnisse führe ich mein Leinen-
und Wäsche-Geschäft in dem bisherigen Geschäfts-Locale, Schweid-
nitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßhöhle, 3. Laden, fort.
Ich empfehle die gut sortierten Vorräte meines Leinen- und Wäsche-
Lagers einer geneigten Beachtung. [888]

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäschehandlung, Schweidnitzerstraße 8,
Eingang Schloßhöhle, 3. Laden.

**Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,**

Junkerstraße Nr. 8, Breslau, Junkerstraße
Nr. 8, [5360]

unterhält die größte Auswahl von
Tapeten, Borden, Decorationen etc.

Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäßen billigsten Preise.

Seiden-Band,

neues, vollständiges Sortiment,

empfehle ich, gleich den übrigen Artikeln meines Weißwaaren-
Lagers, zu festen aber billigen Preisen. [1142]

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring Nr. 39.

Lehrmittel für die Heimathskunde

aus dem

Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien

nach seinen physischen, topographischen und statistischen
Verhältnissen dargestellt

von
Heinrich Adamy.

8. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Karte.
Brosch. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Bei der neuen Auflage dieses Handbuchs sind nicht nur die Bedürfnisse
der Schule sorgfältig erwogen und berücksichtigt, sondern auch die für
Behörden, Landwirthe und Gewerbetreibende wichtigen statistischen Mittheilun-
gen nach den besten Quellen beigegeben worden, so daß für Jedermann ein
vorzügliches Hilfsmittel zur Kunde der Heimath geliefert wird.

Wandkarte von Schlesien

besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse
von **Heinrich Adamy.**

Sechste, bis auf die neueste Zeit verbesserte Auflage.

9 Blatt in Quer-Folio. Preis 9 Mk.; auf Leinwand gezogen mit Stäben
und Ringen, Preis 16 Mk. 25 Pf.

Diese Karte ist vermöge ihrer sachgemäßen, praktischen, sehr sauberen
und klaren Darstellung ein bewährtes Lehrmittel.

**Geographie von Schlesien
für den Elementar-Unterricht.**

Mit einer illuminirten Karte von Schlesien.

Von

Heinrich Adamy.

8. Neunzehnte Auflage. Brosch. Preis 30 Pf.

In gedrängter und doch übersichtlicher Weise ist in diesem Schriftchen
alles aus der Geographie von Schlesien Wissenswerthe niedergelegt. Die
Resultate der letzten Volkszählung sind, soweit als möglich, für diese neue
Ausgabe benutzt worden. Die Verbreitung in fast 100,000 Exemplaren
spricht für die Brauchbarkeit des Werkchens.

Schulkarte von Schlesien

nach

Heinrich Adamy's Wandkarte.

Mit colorirten Grenzen.

Preis 15 Pf.

Auch dieses Kärtchen zeichnet sich trotz seiner Reichhaltigkeit durch klare
Ausführung äußerst vortheilhaft aus.

Vom 15. April an sind meine
Sprechst. 9 bis 12 Uhr Vorm.
und 2 bis 5 Uhr Nachm.

Dr. Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt,
Neue Schweidnitzerstraße 1, Ecke
Stadtgraben. [660]

Impfung jeden Dienstag und
Freitag pünktl. 3 Uhr.
Dr. Berliner, Lauenzenstr. 72a.

Augenklinik
Dr. Lowkowsch,
Ohlauerstr. 64, Eing. Kachelöble.

**Dr. Markusy's
Augenklinik**
Bischofstr. 1, Sprechst.
Für Arme 2-4 Uhr. [1200]

M. Fränkel,
prakt. Zahnarzt,
Junkerstraße 34.
Sprechstunden 9-12 Vm.,
3-6 Nm. [1674]
Amerik. Goldplombirungen
durch Dr. George Blecken,
schmerzlose Zahnoperationen
(Lachgas), Einsetzen künstl.
Zähne etc. Preise mässig.

Für Hautkrankheiten.
Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4 Uhr
Breslau, Gartenstraße 33a.
Dr. D. Hönig,
Specialarzt und Dirigent der Klinik
für Hautkrankheiten Kaiser Wilhelmstr. 6.

Für Hautkrankheiten.
Sprechst. Vm. 8-11, Nm. 2-5, Bres-
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Welsz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel u. Wallenleiden
bes. Kliefisch, appr. Hühneraugen-Oper.,
Kupferstraße 44, Ecke Schudbr.

**Herren-
Damen-
und Kinder-
Wäsche,**
anerkannt bestes
Fabrikat, tadellose
Ausführung,
empfehle
zu billigsten Preisen
M. Wolff,
Königsstr. 3,
5. Laden von der
Schweidn. Str.

**M. Pawlewski's
Augenwasser**

aus Posen stärkt geschwächte Augen,
heilt Augenentzündung, verschwol-
lene Augenlider, Gerstenkorn auf
denselben und sollte seiner aus-
gezeichneten Wirkungen wegen in
keinem Haushalt fehlen.
Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 M.
**M. Pawlewski's Kräuter-
Extract**
gegen Zahnschmerzen, zur Conser-
virung der Zähne und des Zahn-
fleisches, zum Schutze gegen den
Skorbut u. s. w., à Flacon 60 Pf.
Hauptdepot für Breslau bei
Gebr. Heck,
Ohlauerstraße Nr. 34.

**Pianinos
und Flügel**
in vorzüglicher Güte und
großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
**Annahme u. Verkauf
gebr. Instrumente.**
F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik
u. Leih-Institut,
52. Ring 52.

Aus den größten Fabriken
Flügel, Pianinos und
Harmoniums
unter Garantie in der
**Perm. Industrie-
Ausstellung,**
Ring Nr. 17,
Auch neue Flügel v. Blüthner.

**Neue
Hebel-Copirpresse**
fabricirt und empfiehlt
die **Kattowitz
Eisenwaaren-Fabrik**
W. Grünthal, Kattowitz O.S.

**Gelegenheits-Kauf.
Über 1000 Stück**
der neuesten Damen-Mäntel,
Jaquettes, Jaden und fertige
Kleider sollen à 1, 2, 3, 4 und
5 Hlr. verkauft werden, wirt-
licher Werth über das Doppelte.
**2 Menschenstr. 2
im Hofe rechts, part.**

Tapeten, neueste Muster, un-
glaublich billig; Musterkatalogen be-
senden auf Wunsch franco und um-
sonst; aber nicht an Tapezierer,
nicht an Tapetenhändler, nicht an
Wiederverkäufer, sondern nur
an Privatleute, da es uns
absolut nicht möglich, auf diese
unglaublich billigen Preise und aus-
gezeichnete Waare noch Rabatt
bewilligen zu können. [669]
Bonner Fahnen-Fabrik,
Bonn a. Rhein.

Grabkreuze, eichen 8,00,
eisen 14,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.
Marmor-Denkmal,
für u. fertig mit edl. Goldschrift, 30,00.
Gräber und
Grab-Gräben
von Metall und Berlin.
Photographie auf Porzellan.
Klosterstraße 1,
Carl Stahn, am Stadtgraben.

Mein neues Dampfagewerk
in Betrieb gesetzt, offerire ich
hief. Schnittmaterialien zu solid.
Preisen. Bestellt werden prompt
effectuirt. B. Fraenkel, Ostromo.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**
Handbuch der Botanik,
herausgegeben von
Professor Dr. **A. Schenk.**
Unter Mitwirkung von
Prof. Dr. Ferd. Cohn, Prof. Dr. Detmer, Prof. Dr. O. Drude,
Dr. Falkenberg, Prof. Dr. B. Frank, Dr. Herm. Müller, Prof. Dr. Pfäzler,
Prof. Dr. Sadebeck, Dr. G. Winter.
Erster Band.
Lex. 8. Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel.
Preis: broch. 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.
Das Werk wird 3 Bände umfassen, die in möglichst kurzen Fristen er-
scheinen sollen. Jährlich wird mindestens ein Band ausgegeben werden.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Frühjahrs-Rennen
auf der Rennbahn bei Scheitnig.

1. Tag: Sonnabend, den 23. April, Nachm. 2 Uhr.
 - 1) Zucht-Rennen. 2000 Mark.
 - 2) Bürgerpreis. Ehrenpreis und 500 Mark.
 - 3) Schlesisches Handicap. 4000 Mark.
 - 4) Staatspreis IV. Klasse. 1500 Mark.
 - 5) Verloosungs-Rennen. Vereinspreis 2000 Mark.
Der Sieger verfällt an den Verein und wird unter alle bei dem
Rennen anwesenden Zuschauer ausgelost, die an dem Tage ein Ein-
tritts-Billet zur Bahn genommen haben.
 - 6) Staatspreis III. Klasse. 3000 Mark.
 - 7) Gülden-Rennen. 1200 Mark.
2. Tag: Sonntag, den 24. April, Nachm. 4 Uhr.
 - 1) Verkauf-Rennen. 1200 Mark.
 - 2) Schlesisches Herren-Rennen. 1200 Mark.
 - 3) Schlesischer Wanderpreis. Ehrenpreis und 4000 Mark.
 - 4) Hendl-Preis. 2000 Mark.
 - 5) Steeple-chase. 1900 Mark.

Preise der Plätze.
Passe-partouts zum Sattelplatz per Renntag 10 Mark.
Eine Loge zu 8 Plätzen per Renntag 40 Mark.
Eine Loge zu 5 Plätzen per Renntag 25 Mark.
Einzeln Logenplätze per Renntag 6 Mark.
Ein Tribünen-Sitzplatz 1. Etage per Renntag 4 Mark.
Ein Tribünen-Sitzplatz 2. Etage per Renntag 3 Mark.
Ein Parterre-Sitzplatz per Renntag 1 Mark.
Ein Ring-Billet per Renntag 50 Pf.
Alle Billets, ohne Ausnahme, sind mit Nummern versehen
und gelten als Loose bei dem Verloosungs-Rennen am ersten Renntage.
Mit Genehmigung des Magistrats wird der freie Zutritt zu den
Anlagen am Rennplatz während der Renntage gesperrt.
Alle Billets sind zur Controle sichtbar zu tragen.
Weiter werden in das Innere der Bahn nicht zugelassen.
Umherlaufende Hunde werden weggeführt. [1630]
Militär-Musik und gute Restauration am Rennplatz.
Für die Verbindung mit dem Rennplatz treffen die Pferdebahn und die
Dampfschiffabris-Gesellschaft außerordentliche Fürsorge.
Das Directorium.

Oberhemden,
schön gewaschen, unter Ga-
rantie des Guittens,
à 2½, 3, 4, 5 und 6 Mark,
Nachhemden,
Vorhemden,
Echtfelle u. Cravats,
Manchetten und Kragen,
große Auswahl,
Unterhosen,
Unterjacken,
Camisols,
die nicht einlaufen,
zu billigen aber festen Preisen.
L. H. Krotoschiner,
65, Ohlauerstr. 65,
am Christophorplatz.

[1197] Neue und gebrauchte
Strick-, Handschuh- und
Nähmaschinen
von 5 bis 20 Thlr.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1. Et.

Wirkl. Gelegenheitskauf.
(Bestände vom Lombardlager.)
Neue Regulatoren, à 6-8 Thlr.,
gold. Uhren (Remontoir), à 16
Thlr. u. Uhrketten, Ringe, Lein-
wand- u. Tischtücher, einige wenig
gebrauchte und auch neue Näh-
maschinen. [1196]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1.
Circa 100 Stück gut erhaltene eiserne
Gartenhühner werden zu kaufen
gesucht. [1359]
Offerten mit Preisangabe sind zu
richten an Julian Bernik in Ratibor.



E. Breslauer's Damen-Mäntel-Fabrik

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Gasse,
parterre, I., II. und III. Etage,
empfiehlt zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison
sämmliche Neuheiten vom einfachsten
bis zum hochelegantesten Genre.

Heinrich
Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.
Saison 1881.



Mädchen-Kleider
für jedes Alter. [630]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet statt am 17., 18., 19. und 24. April, Vormittags von 8–11 Uhr, in meiner Wohnung.
[1536] Dr. Samuelsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet im Schullocal (Graupenstraße 11b, 2 Treppen), Sonntag, den 17. April, und Sonntag, den 24. April, Vormittags von 10–12 Uhr, statt.
[1535] Dr. Joël, Rabbiner.

Höhere Privat-Töchterschule,

Albrechtsstraße 16. [1461]
Das neue Schuljahr beginnt am 25. April.
Anmeldungen nehme ich täglich Nachmittags von 3–4 Uhr in meiner Wohnung, Ritterplatz 12, I. entgegen.

Helene Krause.

Höhere Töchterschule und Pensionat

Mosterstraße 86, Ecke Feldstraße. [881]
Der neue Cursus beginnt am 25. April cr. Anmeldungen nehme ich täglich bis 4 Uhr Nachm. im Schullocal entgegen. Marie Klug.

Münster'sche höh. Töchterschule nebst Lehrerinnen-Seminar, Gartenstrasse Nr. 38.

Die neuen Curse beginnen den 25. April. Anmeldungen erbitte von 3–5 Uhr.
[1216] Die Vorsteherin.

Wegen der Renovationen

können die Lehrstunden in der höh. Mädchenschule erst Montag, den 25., ihren Anfang nehmen.

Die Kl. VII incl. IV beginnen um 9 Uhr; die Kl. IIIb incl. Ia um 8 Uhr; auch die Schülerinnen der Seminar-Übungsclassen kommen um 8 Uhr.
[646]

Die Lehrerinnen-Bildungsanstalt fängt die Stunden den 26. an. Die Damen der Oberklasse bitte ich um 8 Uhr, die der Unterklasse um 9 Uhr zu erscheinen.

Die Fortbildungsanstalt beginnt Dienstag am 10 Uhr.
Bertha Lindner.

Militair-Pädagogium zu Breslau.

Vorbereitung zum Einjähr. Freiwill. u. Seecadetten-Exam. Primaner, Kadetten, Für Ausw. Pension. Pector G. Weidemann, Dirigent, Große Feldstraße 29.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen und für untere resp. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. Auch in mein Pensionat können einige Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 12, Bögl. eintret.

Thoma'sches Musik-Institut.

Aufnahme neuer Schüler vom 20. ab. [653]

Monasch's Clavier-Institut,

Reuschestr. 53, II., eröffnet Ostern neue Cursus für Anfänger u. Vorgeschr. Anmeld. tägl. Vorm. v. 8–10, Mittag v. 1–3 Uhr.

Höhere Knabenschule, Breslau,

(Ziel: Tertia) empfiehlt sich besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. Schulgeld für Sexta, Quinta, Quarta 3 Thlr., für die Vorschulclassen 2 Thlr. monatlich. Anmeld. für das Sommersemester nimmt tägl. entgegen Instituts-Vorsteher Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.

Königliche Gewerbeschule zu Gleiwitz OS.

a. Neunklassige Realschule ohne Latein. [762]
b. Technische Fachschule für mechanisch-technische Gewerbe (Reise für Ober-Secunda erforderlich).
Aufnahmeprüfungen finden am 29. und 30. April statt. Beginn des Schuljahres Montag, den 2. Mai. Anmeldungen nimmt entgegen Director Wernicke.

Technicum
Mittweida.
— Sachsen. —
Vorunterricht
— frei. —
Aelteste höhere
Fachschule für
Maschinen-Techniker.
Aufnahme:
April u. October.

Höhere Töchterschule, Gartenstr. 43, part., Ecke der Höfchenstraße.

Das neue Schuljahr beginnt den 25. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 2–4 Uhr entgegen. Marie Wende. [673]

Frau Dorothea Löwy's Mädchen-Pensionat,

Große Feldstraße 10d, II. Etage. [648]
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung. Dasselbe erfreute sich 15 Jahre in Ratibor der vollst. Anerkennung und ist seit 1. October nach Breslau verlegt. Jung- Damen und schulpflichtige Mädchen finden unter mäßigen Bedingungen Aufnahme. Wissenschaftlichen Unterricht und Nachhilfe in Schularbeiten erteilt meine Tochter (geprüfte Lehrerin).

Café
Royal.

Von heute ab täglich:

alle Sorten Gefrorenes

Café
Royal.

und zwar:

Erdbeer-
Vanille-
Citrone-
Johannisbeer-
Weißfel-

Eis,

Faselnug-
Tutti, Frutti,
Chocolade-
Cardinal-
Gebr. Zucker-

Eis,

ferner der so beliebt gewordene

Eispunsch und Eiskaffee,

endlich wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche bezeichnete Sorten Eis in gegen jede äußere Einwirkung geschütztem Zustande und in einzelnen Portionen fertigt, je nach Wunsch und Bedarf der geehrten Veller prompt ins Haus geliefert werden. [715]

Café
Royal.

Café
Royal.

Zwingerplatz 2.

Café Fabrig.

Zwingerplatz 2.

Heute eröffne ich im Sachs'schen Hause, Zwingerplatz 2 ein Wiener Café verbunden mit Conditorei; dasselbe, in überaus günstiger Lage, ist den heutigen Anforderungen entsprechend auf's eleganteste eingerichtet und bietet dem verehrlichen Publikum in seinen nach Angabe des Herrn Baumeister Schmidt geschmackvoll decorirten Räumen einen sehr angenehmen Aufenthalt. [1607]

Ueber 100 Zeitungen und Journale,

Courtsbücher, Adressbücher und Pläne verschiedener Großstädte liegen zur Benützung der geschätzten Besucher aus. Zeitungsverzeichnis steht gratis zu Diensten.

Sämmtliche Nachmittags- und Abend-Cours-Depeschen sofort nach Ankunft.

Alle Sorten Kuchen in reichster Auswahl täglich frisch aus eigener Bäckerei, Bestellungen auf Conditoreiwaaren werden jederzeit angenommen und auf's prompteste ausgeführt.

Franz Fabrig, Hof-Conditior.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Die sich täglich mehrenden Ausstellungsarbeiten nöthigen uns bis zur Eröffnung der Ausstellung, die bestimmt am 15. Mai stattfinden wird, den Zugang auf den Ausstellungsplatz fortan nur den Inhabern von Eintrittskarten und Legitimationsbriefen zu gewähren.

Wir bitten daher die Herren Aussteller Erster in unserem Bureau, Hofstraße 45, baldmöglichst gegen Quittung in Empfang nehmen zu lassen und bemerken hierbei, daß für jede Anmelde-Nummer nur eine kostenfreie Ausstellertarte für den Geschäftsinhaber erteilt werden kann.

Handwerker und Arbeiter, die in der Ausstellung beschäftigt sind, haben sich beim Eintritt in den Ausstellungsraum durch Karten ihrer Auftraggeber zu legitimiren.

Gleichzeitig eröffnen wir den Verkauf der Passe-Partout-Billets für die Dauer der Ausstellung zu deren unbeschränktem Besuche zum Preise von 15 Mark für je eine Person. [1563]

Inhaber von Ausstellertarten und Passe-Partout-Billets erhalten Leihere für ihre Mitarbeiter, Frauen und unselbstständige Familien-Mitglieder zum ermäßigten Preise von 10 Mark für je eine Person.

Zur Vermeidung von Unfällen können Frauen und Kindern der Zutritt in die Ausstellungsgebäude während der Zeit der Ausstellungsarbeiten überhaupt nicht mehr gestattet werden, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Dr. E. Wehsky, Schmidt, Benno Alth.

Berliner

Börsen-Courier.

Zweimonatliches Abonnement für Berlin excl. Bestellgeld M. 4 und für ganz Deutschland und Oesterreich M. 5,00.

Abendblatt: rasche finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirtschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verlosungsliste, Tabellen etc.

Der Courszettel des „Börsen-Courier“ ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existierende Courszettel.

Morgenblatt: Politische Zeitung von einschneidender Freisinnigkeit und von anerkanntem Freimuth.

Witantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge der Politik, des Parlamentarismus, des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wieder spiegelt. Ausfallen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit u. Ausführlichkeit. [1522]

Die Zeitung erscheint auch am Sonntag Abend, beziehentlich Montag früh.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einzahlung der Quittung an die Expedition (Möbrenstraße 24, W.) die Zeitung bis zum 1. Mai gratis und franco zugestellt. Reise-Abonnements, Franco-Zustellung nach allen Ländern 1 M. 25 Pf. pro Woche.

Zum bevorstehenden

Schulen-Anfang

empfehlen unsere anerkannt aus bestem Papier gearbeiteten

Schreibebücher,

à 8 Blatt, Dyd. 40 u. 50 Pf.
à 14 „ „ „ 70 „
à 16 „ „ „ 90 „
à 18 „ „ „ 1 Mk.

Büchertaschen,

dauerhafte Handarbeit, für Mädchen, St. d. 1,00 M. an, Knaben „ „ 1,50 „ an.

Bücherträger,

Stück 50, 60 und 70 Pf., mit Federkasten 1 Mk., sowie alle nöthigen vorrichtsmäßigen [1516]

Zeichnen-Utensilien,

als: Reißbretter, Reißschienen, Wischer, Farben, Kreiden, Pinsel etc. in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papierhandlung, Nicolaisstr. 12, Ecke Büttnerstr.

Eine Decimal-Waage und ein Handwagen ist billig zu verk. Näheres Carlstraße 10, [658]

Für Wiederverkäufer:

Wollzückenleinwand,

Normal-Wolltöcher,

Säcke, Strohsäcke,

Hessians, Tarpanlings,

Sack- u. Packleinen,

Flanell-, Erford- und

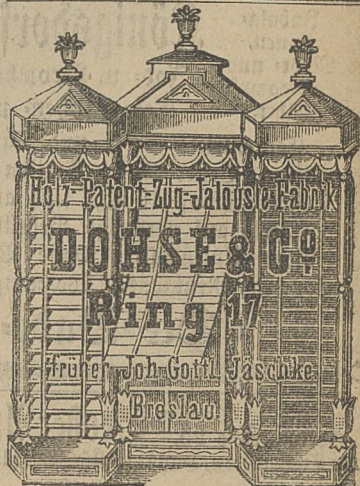
gestr. Milit.-Hemden

empfehlen außerordentlich billig

M. Raschkow,

Schmiedebrücke Nr. 10.

Aufträge w. prompt effectuirt.



Zur geneigten Beachtung.
Edvard Heger's aromatische Schwefelsteife,
von den Königl. hohen Medicinal-Behörden der
Preussischen Staaten approbirt,
von einem Königl. hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtet
und von Autoritäten praktischer Aerzte geprüft und empfohlen, als ein vor-
zügliches Wasch-, Bade- und Einreibemittel für die sich besonders im
Frühjahr einstellenden Hautfehler: als Fünfen, Flechten, Sommersprossen,
Leberflecken, Friesel, Nesselausschlag und andere giftige, rheuma-
tische und scrophulöse Haut-, Augen- und Nervenübel, auch als Zahn-
steife, die den üblen Geruch im Munde beseitigt, bewährt, ist echt zu haben
in den Haupt-Depots bei **Conrad & Simon** in Berlin, Stadt-
schreiberstraße 30, *H. E. Saffran in Breslau, Neumarkt 23; in den
Niederlagen: *E. Gross, Neumarkt 42, *A. Kramolowsky, Neumarkt, goldenen
Stern, *J. Hannack, Nicolaistraße 64, *B. Lischke, Königsplatz 4, *S. Cohn,
Kägelohle 2, *J. Scholz, Neue Tauenzienstraße 82 in Breslau; *A. Bänder
in Brieg; O. Maier in Grotzen; *C. Hein in Glas; E. Buchmann in Reisse;
*S. Schnell in Oppeln; *Gebrüder Dessauer in Ratibor; R. Rathmann in
Niederlagen; H. Frommann in Schweidnitz; *J. I. Sobitzki in Zarnowitz;
Apotheker Rausch in Koblenz und anderen bekannten Niederlagen. Die
mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch dessen Kalkwasser,
„Heger's Salbe“ genannt, ein seit über hundert Jahre sich bewährtes
billiges Heilmittel gegen Hühneraugen, Entzündungen, Drüsenentzündung,
Krankheitsheine, Gelenkrheumatismus, Scropheln, Frost- und Gichtbeulen
und andere eiternde Wunden. Auch direct zu beziehen von **E. Heger** in
Tauer, Schlesien. [1549]

Liebichs-Höhe.
Eröffnung der Saison am 17. April c.
Ausschank von
Waldschlösschen, Böhmisches u. Culmbacher Bier.
Täglich Abends von 7 Uhr **Extra-Soupé**, à Couvert 1 Mk.
Vom 1. Mai an **Mittagsmahl**, à Couvert 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.
Ich werde bemüht bleiben, mein Etablissement in bekanntem
Renommé zu erhalten, und bitte, mir auch in diesem Jahre das frühere
Wohlwollen zu bewahren. [1485]
Huth.

Schweizer Ziegen-Molken,
Mineralbrunnen-Trinkanstalt
im Atrium der Liebichshöhe. [1486]
Eröffnung am 20. April c.
Am 20. April eröffnen wir [1484]
in **Breslau, Herrenstraße 7**
(Eingang aus Ring 4),
eine
Niederlage unsrer Fabrikate.
Engros-Lager von Tafelglas,
Musterlager von Schleif- u. Hoblglas.
Czarnowitzer Glashütte.
H. Ebsteln Söhne.

Hotel-Übernahme.
Das zu Wüstewaltersdorf gelegene **A. Weiss'sche Hotel**
ist in meinen Besitz übergegangen und bitte ich ein hochverehrtes
Publikum wolle das mir in Salzbrunn geschenkte Vertrauen auch auf
mein neues Unternehmen übertragen und soll es mein eifriges Be-
streben sein den an mich gestellten Forderungen nach Kräften zu genügen.
[1560]
Max Hantke.

Localveränderung.
Mein seit 32 Jahren bestehendes Uhrgeschäft befindet sich jetzt
Nicolaistraße Nr. 78.
Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch ferner zu be-
wahren. [723]
R. König, Uhrmacher,
Nicolaistraße Nr. 78.

Rother Adler zum Cölnischen Hof,
Berlin C., Kurstrasse 38,
altrenommiertes Hotel mittleren Ranges,
nahe den Linden, dem Königl. Schlosse und der Reichsbank.
Zimmer von 2 Mk. an, kein Servis.
Table d'hôte 3 Uhr.
Abend-Restaurant.
Nürnberger Bier vom Fass.
Bernhard Bülow. [628]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [617]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Electro-
therapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Allen Verehrern des so vorzüglichen, von Herrn Conrad Risting
in Breslau langjährig eingeführten
Kulmbacher Bieres von **J. W. Reichel**
in Kulmbach
die ergebene Mitteilung, daß mir von derselben Exportbierbrauerei
der Alleinausschank für Berlin
übertragen ist. — Indem ich zu freundlichem Besuch ergebenst einlade,
zeichne hochachtungsvoll
A. Polenz, Mohrenstraße 10.

Oberhemden, neuer Wiener Schnitt, guter
Seid, dreifacher Leinen-Einfach, von 3 Mark an,
Chemisettes 50 Pf. bis 1 Mk., Kragen, Man-
schetten, Cravatten, Träger, Leibwäsche,
Zackentücher, Socken, Schirme u. Leinen-
Netze von 3 Sgr. an, Rücken 25 Pf., Inletten,
rotte, von 4 Sgr. an, Polir-Plättchen für
2,50 Mark, Stärke 50 Pf., beste Kaffee-Strick-Creme 50 Pf., einziges
Mittel leicht zur Herstellung der beliebten Glanzwäsche, nur zu haben bei
N. Tockuss, Klosterstraße 1a.
Versandt nach außerhalb gegen Nachnahme. [675]

Ohlanerstraße 83,
2. Viertel vom Ring.
1 flb. Cylinderuhr . . . 15 Mk. 1 Brillen . . . 1,25 Mk.
1 gold. Damenuhr . . . 30 Mk. 1 Pinoc-nez mit Schildpatt 2. — Mk.
1 email. Damenuhr . . . 39 Mk. Neufilber 4. — Mk.
1 Regulator, 8 Tage Neugold 9. — Mk.
gebend 22—50 Mk. 1 Oprenglas . . . 10. — Mk.
Jede Uhr ist regulirt unter 1 Aneroid-Barometer . . . 9. — Mk.
Garantie. 1 Thermometer . . . 0,75 Mk.
1 gold. Patentbrille . . . 9. — Mk.
[1665] **S. Phiebig, Uhrmacher und Optikus.**
Annahme sämtlicher Reparaturen.

Keinem Haushalte soll unbekannt sein der [1677]
Frauen-Abt.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.
Das große Wäschelager bietet Alles in dies Fach gehörr., f. Damen,
Herren und Kinder in Leibwäsche, Negligé's, Oberhemden, Kragen,
Stulpen u., in bester Ausführung und billig. Verschiedene Handarbeiten,
Ausstattungen für Neugeborene u.
Großer
Tapeten-Ausverkauf
Blücherplatz 14 (neben der alten Börse). [7]

Zu sehr billig. Preisen. **Großer Ausverkauf!** Zu sehr billig. Preisen.
Herrenstraße 25. **Großer Ausverkauf!** Zu sehr billig. Preisen.
von Tischmessern, Haus- u. Küchengeräth, Waag, Bettst., Handwerkzeug u.
Königsdorff-Jastrzemb, Molkenkur
Jod- u. Bromhaltiges Soolbad, Specialität
Telegraphen- u. Post-Station. für Kinder.
Concentrirte Sool- und Brunnen frischer Füllung stets vor-
rätig. Bester Weg: Station Annaberg, Oberschlesische Bahn,
Postverbindung 10 Uhr früh auf guter Chaussee. Wagen nur
vorrätig auf vorherige Bestellung bei uns. Angenehmer und
billiger Aufenthalt. Gute Verpflegung, schöne Promenaden,
Concerte, Reunions. Wohnung weist nach [1539]
Die Bade-Inspection.

Großer
Tapeten-Ausverkauf
Blücherplatz 14 (neben der alten Börse). [7]

Berlin. Victoria-Theater. Berlin.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnen-Festspiel für drei Tage und einen Vorabend von
Richard Wagner.
I. Cylus: 5., 6., 8. u. 9. Mai. Das Rheingold. Vorabend. II. Cylus: 12., 13., 14. u. 16. Mai. Siegfried. Zweiter Tag.
III. Cylus: 18., 19., 21. u. 22. Mai. Götterdämmerung. Dritter Tag. IV. Cylus: 25., 26., 27. u. 29. Mai.

Im Mai dieses Jahres gelangt dieses Lendrama in 4 vollständigen Cycles
am **Victoria-Theater**
unter persönlicher Anwesenheit des Dichter-Componisten
zur Darstellung.
Unter den Vertretern der hervorragendsten Partien befinden sich:
Amalie Friedlrich-Materna, R. R. Kammer u. Hofopernsängerin aus Wien,
Ferdinand Jäger, vom R. R. Hofopern-Theater in Wien,
Heinrich u. Therese Vogt, Königl. bair. Kammer- u. Hofopernsänger a. München,
sowie
Hedwig Reicher-Kindermann, Orlanda Riegler, Anna Sachse-Hofmeister,
Julius Lieban, Carl Röss, Otto Schelper, Walther Wiegand
vom Stadttheater in Leipzig,
Dr. Emil Kraus vom Stadttheater in Köln, und Frantz von Reichenberg
vom R. Hoftheater in Hannover.
Das Orchester: Die Symphonie-Capelle, verstärkt durch Mitglieder
des Leipziger Theater-Orchesters.
Dirigent: Anton Seidl, Capellmeister des Leipziger Stadttheaters.
Artst. Direction: Angelo Neumann, Operndirector des Leipziger Stadttheaters.
Preise der Plätze für einen Cylus (vier Abende):

Platz	Preis
Fremdenloge (f. 4 Abt.)	120.
Orchesterloge	40.
1. Rang Mittelbalcon	40.
1. Rang Balcon	80.
Parquet	80.
1. Rangloge	60.
Profeniumloge 2. Rang	48.
2. Rang, Balcon (f. 4 Abt.)	40.
2. Rangloge	40.
Profeniumloge, 3. Rang	20.
3. Rang, Balcon	20.
Parterre	12.
Gallerie	8.

Die Billet-Ausgabe hat die Königl. Hof-Rustalien-Handlung **Bote & Boek**, Berlin, Leipzigerstraße 37, gütigst übernommen, wozu alle
bezüglichen Anmeldungen zu richten sind.
Auswärtigen Bestellern werden gegen Franco-Einsendung des entspre-
chenden Betrages die Billets zugesandt. [1524]

Bei **Theodor Ackermann, R. Hof-Buchhändler in München**, erschien
soeben und ist zu haben in allen Buchhandlungen:
Rußlands Werden und Wollen.
Von **Franz v. Löher.**
3 Bände. Elegant brochirt 9 Mark.

Wohl selten ist ein Buch so im geeignetsten Augenblick an die Deffent-
lichkeit getreten, wie dieses, welches in erschöpfender Weise das richtige Ver-
ständniß russischen Wesens und russischer Zustände vermittelt. Der rühmlichst
bekannte Verfasser giebt auf Grund seiner an Ort und Stelle gemachten
eigenen Wahrnehmungen und Jahre hindurch vorausgegangenen um-
fassenden Studien in der ihm eigenen, ebenso klaren als fesselnden Vor-
tragsweise eine treue farbenreiche Darstellung, wie das russische Reich ent-
standen und bis zur heutigen Größe emporgewachsen ist, und was ihm
notwendig, auch welchen verschiedenartigen Elementen seine Bevölkerung zu-
sammengesetzt ist, welche zum Theil so unheilvollen Ziele die in derselben
gährenden und treibenden Kräfte verfolgen, was Europa, insbesondere
Deutschland nebst Oesterreich von Rußland zu gewärtigen hat, inwiefern
Rußland zu fürchten und nicht zu fürchten ist, in welche Gefahren es, um
ungefährdet fortzubestehen, einklinken muß, so lange es noch Zeit ist. Wird
es noch Zeit sein? [1650]

Zur
Anfertigung
sämtlicher Waschegegenstände empfehlen wir unser großes Lager aller
benötigten Stoffe, wie [1681]
Eläster Chiffons, Madapolams, Schirtings, sowie englischer,
eläster und schleischer Negligé-Stoffe in ganzen und halben
Stücken zu Fabrikpreisen.

Honels deutsches Hemdentuch (Dowlas)
in Stücken von 18 Metern, das Stück **9 Mark**, Extra-
prima 10 Mark.
Creas und Bleichleinen aus besten, schleisschen Garnen gewebt,
naturgemäß gebleicht, in eigenen, garantirt rein leinenen Fabriken.
Bettuchleinen aus bestem, geklärtem Garn, vorzüglich im Halten
in jeder Breite.
Büchen und Inletkleinen in den richtigen Breiten (Deckbett ohne
Nah) in allen nur denkbaren Farben und Mustern.
Wiener Bettbrells, wach- und lustiche Matrazenbrells,
Segelleinen zu Rouleaux und Marquisen in jeder Breite.
Wettstickeren, Spitzen und Trimmings zur Wäsche-Garnierung
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Futterstoffe, Gaze, Tripturen u. in besten Fabriken.
Wir bieten dem p. t. Publikum außer einer kolossalen Auswahl
nicht nur die gediegensten und preiswürdigsten Stoffe zum Selbstver-
arbeiten, sondern wir liefern auch nur die sich am besten zu jedem
Artikel eignenden Qualitäten, die wir durch langjährige Erfahrung
bei unserer bedeutenden Selbstfabrikation als die wirklich praktischen
erkannt haben.
Modelle zu sämtlichen Artikeln haben unseren geehrten Kun-
den stets zu Diensten, auch können die Stoffe nach unseren Special-
Directricen zugeschnitten werden.
Nach auswärts stehen unsere Musterbücher zur bequemen
Auswahl, sowie zum Vergleich mit anderen Waaren gern zu Diensten.
Franco-Zusendung sämtlicher Waarenpakete im Betrage von
über 10 Mark.
Aktivitäten General- und Specialpreiscontante und Kosten-
anschläge gratis und franco.
!!! Verkauf nur gegen Baarzahlung!!!

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
f. f. österr. und kgl. rumän. Hoflieferant,
Lieferant des Post-Sparvereins und des Königl.
preussischen Beamtenvereins,
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Wilhelm Schlüter, Berlin, Küstnerplatz 1.
Fabrik chem. Präparate gegen den
Holz- oder Gebäudeschwamm.
Prospecte gratis und franco. [1432]

(Fortsetzung.)

Die traurigen Folgen einer Danziger „Wein-Analyse“.

Berlin, den 12. April 1881.

Herrn Oswald Nier,
Weinhandlung,
Aux Caves de France.

In Folge der ungünstigen Kritik, welche in jüngster Zeit die Weine des Herrn Oswald Nier soweit bekannt auf Grund in Danzig ausgeführter chemischer Untersuchungen erfahren haben, hat mich Herr Oswald Nier ersucht, seine Weine einer genauen chemischen Analyse zu unterziehen. Zu dem Behufe habe ich von sämtlichen zur Zeit in dem Lager des Hauptgeschäfts, Serusalemerstraße 48, befindlichen Weinsorten nach eigener Wahl der Fässer am 5. April Proben entnommen, deren Untersuchungsergebnis und Beurtheilung ich im Folgenden mitzutheilen erlaube.

Dr. C. Bischoff,

vereideter Chemiker des Königl. Polizei-Präsidii
und der Königl. Gerichte zu Berlin.

Probe I.

Garrigues (roth).

Specifisches Gewicht des Weines	0,9941
Alkohol (Gewichtsprocent)	8,25
Gesamtsäure (als Weinsäure)	0,4837
Weinsäure	0,4106
Essigsäure	0,058
Glycerin	0,732

Extract	1,90
Asche	0,172
Phosphorsäure	0,015
Schwefelsäure	0,027

Drehung in 200 mm l. Rohr 0,36° (Ventzke-Soleil).
Farbstoff des Weines normal.

Es erhebt aus dieser Untersuchung, daß in dem rothen Garrigues das gegenseitige Verhältniß der einzelnen Bestandtheile, des Extractes zur Asche, des Alkohols zum Glycerin, der Säuren u. dergleichen mit den für thatsächlich reine französische Naturweine festgestellten Ergebnissen übereinstimmt, daß man den vorliegenden Wein als reinen ungegypsten Naturwein anerkennen und bezeichnen muß.

Dr. C. Bischoff,

vereideter Chemiker des Königl. Polizei-Präsidii
und der Königl. Gerichte zu Berlin.

Indem ich noch bemerke, daß ich die Analysen meiner anderen Sorten Weine ebenfalls veröffentlichen werde, theile vorläufig mit, daß sämtliche Resultate ebenso günstig, wie Obige ausgefallen sind, — wie konnte es auch anders sein, nachdem alle meine Weine schon zwei Mal durch einen vereideten Chemiker in Nîmes analysirt worden — und daß Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin, mir selbst Folgendes mittheilte:

„Wein-Analyse“.

„Solche echte Traubensäfte sind wir in Deutschland garnicht gewöhnt und liegt auch wahrscheinlich in dieser großen, man könnte sagen in Deutschland unbekannten Reinheit Ihrer Weine das Danziger Versehen.“ [1574]

Mein unantastbares Unternehmen, das begreiflicher Weise Vielen ein Dorn im Auge ist und durch seinen glänzenden, nie dagewesenen Erfolg den Neid Derjenigen erregen muß, die früher als ich den Weinfälschungen hätten entgegengetreten können, der Günst des großen Publikums stets bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Oswald Nier,

Hoflieferant,

Besitzer der französischen Wein-Handlung

„Aux Caves de France“

zur Einführung chemisch untersuchter
reiner ungegypster französischer Naturweine
in Deutschland.

Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin,
Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Königsberg i. Pr.,
Halle a. S. und Danzig.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 20. d. M. tritt der Nachtrag Nr. 20 zu unserem Local-Güter-Tarif in Kraft, welcher specielle Bestimmungen zum Betriebs-Reglement und die Tarif-Tabelle für den Güter- und Stückgutverkehr der Haltepunkte Laband enthält. Druckemplare des Nachtrages sind bei unseren Stations-Kassen käuflich zu haben. [1588]

Breslau, den 8. April 1881.

Königliche Direction.

Ungarisch-Deutscher bezw. Ungarisch-Niederländischer Holz-Verkehr.

Mit dem 1. Juni cr. tritt an Stelle des Tarifs für den Schlesisch-Oberungarischen, Stettin-Ungarischen, Ungarischen bezw. Nordostungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen, Norddeutsch-Ungarischen bezw. Nordostungarischen, Ungarisch-Rheinischen bezw. Westdeutsch-Ungarischen und Nordwestdeutsch-Ungarischen bezw. Nordostungarischen Holz-Verkehr vom 1. Januar 1879 nebst Nachträgen ein neuer Ausnahmestarif unter der Bezeichnung „Ungarisch-Deutscher bezw. Ungarisch-Niederländischer Holz-Verkehr“ in Kraft. Derselbe enthält theilweise erhöhte, theilweise ermäßigte Frachtsätze sowie die Aufnahme einiger neuen Stationen.

Druck-Exemplare sind vom 15. Mai cr. ab käuflich auf den Verbandsstationen zu haben; bis dahin ertheilt nähere Auskunft das Verkehrs-Bureau der unterzeichneten Königl. Direction. [1590]

Breslau, 14. April 1881.

Im Auftrage der Verbands-Verwaltungen

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslauer zoologischer Garten.

Billiges Abonnement.

- I. 1 Person 8 Mt.; 1 Familie von 2 Personen 12 Mt.; eine ganze Familie (gleichgiltig wie viel Personen) 15 Mt. [1309]
- II. Massen-Abonnement für Corporationen, Vereine u., 25 einzelne, gleichzeitig abonnirende Personen je 6 Mt.; — 25 Familien je 12 Mt.; — 50 einzelne Personen je 5 Mt.; — 50 Familien je 10 Mt.
- III. Actionäre genießen besondere Vergünstigungen.

Ausführliche Prospekte und Einladungen werden den Interessenten zu-
gehen und können im Bureau des Gartens, sowie bei S. G. Schwarz,
Dhlauerstraße 21, im Empfang genommen werden. Zu lebhafter, für unser
gemeinnütziges Institut wünschenswerther Theilnahme ladet ergebenst ein
Das Directorium.

Chausseebau - Verdingung in General-Entreprise.

Die Ausführung der Erd- und Bösungs-Arbeiten, sowie die Anfertigung der Steinbahn, einschließlich der Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien, auf der in I. Weg-Ordnung neu zu bauenden Kreis-Chaussee von Wittich nach Alt-Schlief im hiesigen Kreise, auf eine Länge von 14,130 lnd. Metern, veranschlagt mit 214,225 Mt. 40 Pf., soll im Wege der General-Entreprise an qualifizierte Unternehmer verdingen werden.

Der ganze Bau muß bis 1. October 1882 beendet sein.
Die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Entrepreise-Bedingungen sind im Königl. Landraths-Amt hieselbst, Weidenstraße 15, einzusehen. Anschlag und Bedingungen können auch gegen Erstattung der Copialien von hier bezogen werden.

Die Offerten sind unter Beifügung von 1500 Mark Vorfutungs-Cautions an den Unterzeichneten vorzulegen, veriegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf den Neubau der Chaussee von Wittich nach Alt-Schlief“

bis zu dem
am Donnerstag, den 28. April c., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Kreis-Ausschusses hieselbst stattfindenden Termine einzuliefern. In Gegenwart der im Termin etwa erschienenen Submittenten findet die Eröffnung der Offerten statt. [1462]

Breslau, den 14. April 1881.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission.
Königlicher Landrath.

Zur Lagerung

von Waaren, Möbeln u. s. w. unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume. [1548]

Neue Oderstrasse 10.

Breslauer Lagerhaus.

Gesundheits-Pflege-Berein.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet statt:
Sonntag, den 24. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Prüfungssaale der höheren Töchterschule, Alte Taschenstr. 26/28.
Jahresberichte für 1880 liegen zur Abholung bereit bei den Ärzten, dem Nendanten und den Boten des Vereins, sowie bei den Mit-
gliedern Kaufmann Maruske, Nicolaisstr. 40, Kaufmann Kirchner,
Albäckerstr. 14, Kaufmann Gottwald, Gartenstr. 18, Restaurateur
Wolz, Kleiserstr. 76, Kaufmann John, Uferstr. 20a, und Gold-
arbeiter Wartus, Neumarkt 16. [674]

Der Verwaltungsrath.

Station Saison
Wabern vom 1. Mai
bei Cassel. bis 10. Octbr.
Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Syphilis u. dergleichen sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: Georg-Victor-Duelle und Sellenen-Duelle. [1527]
Wohnungen im Babelogirhause und Europäischen Hofe. Bäder.
Bestellungen von Wasser, oder Wohnungen, Anträgen u. erledigt:
Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actiengesellschaft.

Eisenbahn, Saison
Post u. Telegr.-St. Bad Charlottenbrunn Schl. 20. Mai.
Altberühmter klimatischer Höhen-Curort, 1500' über dem Meerespiegel, rings vom Walde und schönsten Parkanlagen umschlossen. Brunnen, Mollen- und Bade-Anstalt, Kräuterküche. Für Brust- und Herzkrankheiten, Nerven- und an Blutmangel Leidende. Nennenswerth, täglich Promenaden: müßt, schon in nächster Nähe entsendende Gebirgspartien.
Von Berlin ab Saisonbillets. Ärzte: Sanitätsrath Dr. M. Neisser
aus Breslau, Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedemann. [1515]
Jede nähere Auskunft durch die Inspection. R. Leiste.

Preiswerthestes Renten - Papier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren der Berliner Börse sind

6% Centralhôtelprioritäten

die steigerungsfähigsten. Garantirt durch bei der Reichsbank deponirte hypothetische Unterlage. Werden jährlich mit 110 % ausgelöst. Festiger Cours 95% %. Bedeutende Steigerung unausbleiblich. [1649]

Prämiiert Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc., verdient mit Recht als das [1521]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Georg von Giesche's Erben.

Hierdurch benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, daß Montag, den 16. Mai c., Mittags 12 Uhr, in unserem Herrenstraße Nr. 7, 1 Treppe, belegenem Geschäftslocale die diesjährige ordentliche General-Versammlung stattfinden wird. [1661]

Breslau, den 17. April 1881.

Das Repräsentanten-Collegium
der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei chronischem Magenleiden, bei Brust- und Lungenkrankheit, Affection der Athmungsorgane, bei Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden

— aus der Kaiserlich und Königl. Hof-Malztractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. [621]

Das Johann Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserem k. k. Garnison-Spital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefartzt Dr. Nischig, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- u. Abth.-Chefartzt.

Johann Hoff's Malztract-Gesundheitsbier bei Brust- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Nerven-schwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem 1/2 Tafel Hoff'scher Malzucker hinzugegeben, aufgelöst und dann getrunken. 18 Kl. 7,30 Mt.

Concentrirtes Malztract mit und ohne Eisen, bei Lungen-schwindel, veraltetem Husten und Heiserkeit à Fl. 3, 1 1/2, 1 Mt.

Malz-Gesundheits-Chocolade zur Stärkung als Mitgebrach bei dem Malztract-Gesundheitsbier à Pfd. 3 1/2, auch 2 1/2 Mt.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht, Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 Mt.

Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend), à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 Mt.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sonnenprossen, Bisseln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stüd 5 1/2 Mt., 4 Stüd 2 1/2 Mt. — Malzbonnade erhält den Kopf frei von Schuppen und stärkt das Wachsthum des Haupthaars, pr. Flac. 1 1/2 Mt.

Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42, Er. & Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse Nr. 15, A. Mankiewicz, Lissa, Reg.-Bez. Posen, J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch, Isidor Fröhlich, Myslowitz.

1881er Natürliche Mineralbrunnen 1881er

von diesjähriger frischester Füllung,
direct von den Quellen bezogen,

empfehlen
Wilh. Zenker's Nachf.,
Albrechtsstrasse 40. [1577]

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwertung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospekte gratis. **Berichte über Patent-Anmeldungen**

Mein großes Lager eleganter **Möbel** und **Spiegel** empfehle zu stets billigen Preisen. **E. A. Strauch,** Tauenzienstr. 51/53. Auch Möbel-Verleihgeschäft.



Herrschaftlicher Mobiliar-Verkauf. Es haben sich seit jüngster Zeit solch' bedeutende Vorräthe von Polstermöbeln, Verticows, Buffets, Trumeaux, Schränken, Bettstellen, Schreibtischen u. angehäuft, daß wir die elegantesten, gediegensten Einrichtungen in Folge sehr günstiger Acquisition zu wirklich billigen Preisen bis Ende dieses Monats noch 10% unter Taxe — abgeben können. [1220] Zur Nachricht, daß die große Schloßeinrichtung erst Anfang Mai zum Verkauf gestellt werden kann. **Mobiliar-Lombard- u. Handelsbank,** 38. Albrechtsstraße 38. Für Solidität unserer Möbel leisten volle Garantie.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, eigenes Fabrikat, empfiehlt **Hoflieferant E. Langer,** Breslau, Schweidnitzerstraße 37. [1678]

Walzeisenenträger, Säulen, Eisenconstructions, Bauschienen [5373] offeriren **billigst** und geben **Kostenanschläge u. statische Berechnungen** dazu gratis **J. N. Bilstein & Cie.,** Maschinenfabrik und Eisengleiserei, Breslau, Flurstrasse 9, am Centralbahnhof.

Dampf-Maschinen, 1—50 Pferdekraft, transportabel und stationär nach modernem System und eigener Construction mit **Field'schem Kessel,** Specialität von [613] **Köbner & Kanty** in Breslau, Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt. Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.



M. G. Schott, Breslau, Matthisstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [614] **Constructionen von Schmiede-Eisen, Gewächshäuser,** Frühbeefenster, 5 bis 8 Mark, Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster, Gartenzäune, Thore, Grabgitter, **Warmwasserheizungen** für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Kichenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Verkauf einer Mühlen-Einrichtung. Eine im vollen Betriebe befindliche Dampf-Mühlen-Einrichtung von zwei amerikanischen Mahlgängen und einem Spitzgange ist mit oder auch ohne Haupttransmission wegen anderweitiger Benutzung des Raumes sehr billig zu verkaufen. Eigenthümer von Dampfrennen werden besonders auf diese Gelegenheit zur vollständigen Ausnützung ihrer Betriebskraft aufmerksam gemacht. [1054] Nähere Auskunft wird auf unter der Chiffre Nr. 129 an Rudolf Mosse in Breslau, Dblauerstrasse 85, gerichtete Anfragen ertheilt.

Loose à 3 Mk. **Thomaeclawer Pferde-Lotterie,** Stettiner Pferde-Lotterie, Casseler Pferde-Lotterie. **Loose à 2 Mark** **zur Bresl. Zool.-Garten-Lotterie,** Loose des Albert-Vereins à 5 Mk., Loose zur Baden-Baden-Lotterie zur 1. Ziehung am 7. Juni à 2 Mk., für alle 5 Ziehungen gültige Loose à 10 Mk. (Porto 15 Pf.) verkauft und versendet [559]

Jos. Husse, Breslau, Schweidnitzerstraße 27. **Heiraths-Gesuch.** Eine häuslich gut erzogene Dame, 21 Jahre, evang., mit einem Baarvermögen von 80,000 Thlr., sucht einen Lebensgefährten. Näheres durch Frau Schwarz, Sonnenstrasse 12, Breslau.

Heiraths-Gesuch. Ein Junges, des Gasthauslebens herzlich müde, sucht, da es ihm an geign. Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Ders. ist 41 J. alt, evang., in fester Stellung auf einem der größten Stahl-Oberchl. 2700 Mk. Gehalt, pensionsberecht. und Landw.-Off. d. A. — Damen entspr. Alters oder Wittwen ohne Anhang, welche ges. sind, auf dieses wahrhaft ehrliche Gesuch einzugehen, wollen ihre w. Abr. mit Photogr. bis zum 30. huj. in der Erped. der Bresl. Ztg. gef. niederlegen sub Chiffre B. W. Nr. 64. — Beding.: Herzensgüte, Sinn f. Händl. und ein disp. Verm. von 15- bis 20,000 Mark, w. sichergef. werden kann. Anonym. und Vermittl. verb. Winte von befreundeter Seite gern gesehen.

Heiraths-Gesuch. Eine fein gebildete Dame von angenehmem Aussehen, 25 Jahre, ev., mit einem sofortigen Vermögen von 48,000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Die Einführung kann auf Wunsch sofort geschehen. Herren besserer Stände bitte ihre Offerten an mich abzugeben. Frau Schwarz, Sonnenstrasse 12, Breslau. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Heirathsparthien in feinen Ständen werden discret, solid vermittelt d. d. Obige.

Heiraths-Gesuch. Ich suche für eine Wittve, Anfang der 30er Jahre, reiche Hotelbesitzerin, die seit 25 Jahren daselbst inne hat, einen Lebensgefährten. Wollende Herren wollen sich bei mir melden. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau. Discretion gesichert. [755] **Wichtig für Herren.** Nach Franz. Methode wird innerhalb 6 St. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt und aufgebügelt in der chemischen Dampfwascherei Ring Nr. 1. Annahmestelle daselbst bei [726] Herrn Meier.

Kind in Pflege! Für ein neugeborenes Kind wird eine Pflege bei anständigen, sauberen Leuten gewünscht. Offerten mit näheren Angaben, sowie Preis werden unter Chiffre M. 71 Erped. der Bresl. Ztg. erbeten. [671]

Obernigk. In meinem Pensionat finden sowohl während der Sommerzeit, als auch für die Dauer Damen und junge Mädchen sorgsame Pflege und liebevolle Aufnahme. [1559] Frau Luise Nitzsch. Ich beabsichtige einen im Getreidegeschäft firmen jungen Mann, mof., 27—35 Jahre, für mein nicht umfangreiches aber solides Geschäft, seit 30 Jahren besteh., als Theilnehmer beizugeben. Bewerber mit meiner Tochter aufzunehmen. Junge Leute, denen an einer sicheren Existenz in einem alten Geschäft gelegen ist und mit bescheidenen Verhältnissen sich begnügen wollen, mögen ihre Absichten sub Chiffre J. S. 67 im Briefl. der Bresl. Ztg. bis ult. niederlegen.

Ein Kaufmann wird als **Theilnehmer** zu einem lucrativen Fabrikgeschäft mit 5000 Thlr. gesucht unt. T. H. 76 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Sicherer Erwerb. Mit 50—60 Mk. kann sich ein thätiger Mann eine gesicherte Existenz gründen. Näheres sub K. Z. 7 postlagernd Bremen. Retour-Marke erbeten. [681]

Beabs. Vergrößerung eines lucrativen Fabrikgeschäfts wird ein stiller oder thätiger **Socius** mit 15—20,000 Mark baarer Einlage gesucht. [1398] Off. bitte an Rudolf Mosse, Breslau, Dblauerstr. 85, unter Chiffre D. 120 abzugeben. Anonyme Offerten finden keine Berücksichtigung.

Eine sächsische Blumenfabrik sucht für Schleißen einen tüchtigen **Vertreter.** Offerten unter L. 127 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [1551]

Mineralbrunnen — Delicatessen — Colonialwaaren bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzelle Nr. 10, zum goldenen Kreuz.

Aus Anlaß des in jüngster Zeit in Breslau vorgekommenen Falles von Trichinose, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß seit dem 1. April 1875 in meinem Geschäft **nur auf Trichinen gewissenhaft untersuchtes Fleisch** verarbeitet resp. verkauft worden ist. **Hundsfeld bei Breslau, im April 1881.** [1345]

Julius May, Wurstfabrikant.

Daß der hiesige Fleischermeister und Wurstfabrikant Herr **Julius May** seine sämmtlichen zum Schlachten angekauften Schweine durch den Fleischerhändler hierorts amtlich untersuchen läßt und die Untersuchung auf Trichinen seit dem 1. April 1875 für hiesige Stadt obligatorisch ist, wird hierdurch der Wahrheit gemäß amtlich bescheinigt. **Hundsfeld, den 12. April 1881.**

Die Polizei-Verwaltung. (L. S.) **Friedrich.**

Spritvertretung. Eine leistungsfähige Fabrik für Alm und Umgebung gesucht. Gef. Offerten befördert unter Chiffre N. 7173 Rudolf Mosse in Stuttgart. [1466]

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik wünscht in größter Provinzialstädten tüchtige Agenten bei 10% Provision zu engagiren. Offert. sub A. M. 44 Exp. d. Bresl. Ztg. [1353]

Agenturen für Colonialwaaren jeglicher Art werden von 1 thätig. jung. Kaufmann für Ost- und Umgegend gesucht. Offerten R. K. 100 postlag. Obdlg.

Eine Cigarrenfabrik in Schl., welche nur 2 Sorten, 33 und 36 Mark, arbeiten läßt, sucht Großhändler gegen 3 Monats-Accent bei ganz mäßigen Nutzen. Gef. Off. sub W. 45 an die Erped. der Breslauer Ztg. [1354]

Ein Kaufmann mit Prima-Referenzen übernimmt Verwaltung größerer Grundstücke. Näheres unter Chiffre O. 131 durch Rudolf Mosse, Breslau, Dblauerstrasse 85. [1659]

Gesuch! Zum commissionellen Verkauf von Butter wird eine reelle Person (Herr oder Dame) bei angemessener Provision gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter A. S. 78 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1620]

Patent-Strümpfe in weiß und bunt, **fil de perse,** [1614] **Damen- und Kinderstrümpfe** zu Fabrikpreisen empfiehlt **Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy,** Chemnitz u. Breslau, Ring 17 (Webersseite). **Schweißsocken von 1 M. an.**

Monogramme auf Bogen und Couverts, **Bisitenkarten** in neuester Art, **Schreibmappen** für Damen und Herren empfiehlt [511] **N. Raschkow Jr.,** Dblauerstrasse 4.

Scherzhafte Novitäten: Den Reichthümer, Den Aufwüchler, [1639] Hocus-Focus, Gesang-Kreisel, Chromatrop-Kreisel, Räthsel, Elektrische Spiele u. empfiehlt **R. Gebhardt's Pap.-Handl.**

Violine! Sehr gute Ignatio Penze, 1743, billig zu verkaufen bei E. S. Tauenzienstrasse Nr. 551 rechts. [767]

Massenverk. von Möbel, Spiegel, Polstermöbeln zu compl. Einrichtungen wie einzeln, Regulateuren, Teppiche von 14 Mark an, Gardinen, Möbelstoffe, 1 P. Stuhlhülsen, Nähmaschinen. Güte à 2 Mk., Sonnen- und Regenregime, Anzüge, 1 compl. Marmerbillard, 6 Pianinos darunter J. G. Armler billige Cigarrenfabrik Nr. 29 an der Freiburgerstrasse. [761]

A. J. Mugdan, Breslau, Ring 10/11, Blücherplatz-Gde, General-Agentur der chemischen Waschanstalt. Kunst- und Stückerfärberei [1594] von **Penseler & Dupont, Hannover,** Stablfabrikanten ersten Ranges zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, unzerstört und mit vollem Glanz. Wiederherstellung verregener oder durch Druck beschädigter Sammet-Mäntel u. Jaquets. **Färberei à Ressort** für seid. Kleider, Sammet u. seid. Stoffe. Färberei für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe u. c. c. in modernen Farben. Billigste Preise. Schnellste Lieferung.



1881 **Natürliche Mineralbrunnen.** 1881 Von frischer Füllung sind eingetroffen: [1534] **Billner, Emser, Friedrichshaller Bitterwasser, Gießhühler, Gleichenberger, Hungari Janos Bitterwasser, Karlsbader, Kissinger, Lippstinger, Ober-Salzbrunn und Lithionquelle Salzbrunn, Eger, Franzens- und Salzquelle erwartend.** **H. Fengler,** Neufeststraße Nr. 1, „3 Mohren“.

Bestes Fest- und Gelegenheitsgeschenk! Malaga, Limonade-Labial, für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenstärke (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Ärzten und Conumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/4 Flasche 1 M. 50 Pfg., 1/2 Flasche 80 Pfg., 3/4 Unter (34 Liter) 45 Mark, 1/2 Unter 24 Mark. **Corratine-Champagner** in ganzen und halben Flaschen, à 3 Mark und 3/4 Mark, Nierensteiner und Bordeaux billig. **General-Debit: Handlung Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

Molken und Mineralbrunnen. Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich aus meiner Heimath wieder eingetroffen bin und auch dieses Jahr vom 24. April ab **im Garten der neuen Börse, sowie in Schramm's Milchgarten a.d. Promenade** täglich des Morgens von 5—9 Uhr, meine, nach reellster Methode bereiteten Molken, sowie alle Arten frische 81er Mineralbrunnen verabreichen werde. Ich empfehle mich geneigter Beachtung. **Johann Fuster** aus Appenzell in der Schweiz. [1691] NB. Schöne schweizer Stickerien fertigt Frau Fuster, die täglich bis 9 Uhr im Börsengarten anzutreffen ist u. Bestellungen entgegennimmt.

1881. **Mineralbrunnen** 1881. **natürliche, direct von den Quellen, und künstliche von Dr. Struve & Seltmann zu Fabrikpreisen.** [1144] **Billner und Gießhühler Sauerbrunn, Ofener und Friedrichshaller Bitterwasser, Eger Franzens- und Salzquelle, Emser, Gleichenberger, Karlsbader, Kissinger Rakoczy, Marlenbader, Reinerzer, Salzbrunn, Tarasper Luciusquelle, Viehy u. s. w. Pastillen, Quellsalze und Seifen, Badesalze und Soolen.** **Heinrich Schwarzer,** Breslau, Klosterstrasse Nr. 90a.

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee von **Krause & Co. in Nordhausen a. S.** empfing ich neue Zufendung in Doppelwagenladung und kann daher denselben hier billiger abgeben, als es möglich ist, im Einzelnen zu beziehen. [297] **C. L. Sonnenberg in Breslau.**

Lebens-Liquore (Feinster Kräuter-Magen-Bitter) von **Gebrüder Culmann in Albersweiler (Pfalz)** wirkt höchst wohlthunend auf den Magen und die Eingeweide, vertreibt Kollern, Brechruhr, Diarrhöe u. s. w., ist bei Magenleiden und Lungenverschleimungen ein sehr gut-8 Mittel. 1 Literflasche (930 Gr.) M. 2.60. 1/2 Literflasche (450 Gr.) M. 1.50. Zu haben in Breslau bei: **H. Köpfer, C. Schulz, Max Feige, August Richter, Ed. Fache, Franz Heiberger, Bruno Dietz, A. Gufinde, P. Knauer.** Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und Agenten angestellt.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß ein Theil der bis jetzt ausgegebenen Actien unseres Instituts uns Seitens der ersten Zeichner zur Einführung an hiesiger Börse zur Disposition gestellt ist, und erfolgt diese Einführung im Auftrage und für Rechnung der ersten Zeichner am 21. dieses Monats.

Aufträge resp. Anmeldungen zum ersten Course nehmen wir von jetzt ab bis zu dem vorstehend genannten Tage, Mittags 12 Uhr, entgegen, nöthige Reduction der Anmeldungen und frühere Schließung des Anmelde-Termins uns vorbehaltend, indem wir uns auf nachstehende Angaben beziehen.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt Mk. 30,000,000. = 60,000 Stück Actien, hiervon sind Mk. 6,000,000. = 12,000 Stück Actien von den Begründern fest übernommen und mit 40 pSt. einbezahlt; von letzteren bilden die uns zur Einführung zur Disposition stehenden Stücke einen Theil.

Die Actien lauten über je Mk. 500., von welchen 40 pSt. = M. 200. einbezahlt sind.

Weitere Einzahlungen werden, sobald der erweiterte Umfang unserer Geschäfte dies als angezeigt erscheinen läßt, auf eventuellen Beschluß des Aufsichtsrathes hin von den Actien-Besitzern eingefordert werden. — Für die nächste Zeit ist eine Einforderung weiterer Einzahlung über die einbezahlten 40 pSt. hinaus nicht in Aussicht genommen.

Das Rechnungsjahr der Bank läuft mit dem Kalender.

Ueber unsere mit Dienstag, den 19. d. Mts., beginnende Geschäftsthatigkeit machen wir nachstehende Angaben.

Die Vereinsbank wird alle Zweige des Bank- und Börsengeschäftes betreiben, besondere Aufmerksamkeit wird Seitens derselben dem Verkehr mit den Privat-Capitalisten zugewandt werden, welchen sie durch gewissenhafte Ertheilung von Rath und Auskunft und durch leichte und coulaute Geschäftshandhabung dienlich zu sein suchen wird, des Weiteren wird die Vereinsbank ganz besonders Börsengeschäfte für dritte Rechnung, insbesondere die Effectuirung von Börsen-Zeit-Ordres cultiviren; die alsbaldige Eröffnung eines großen, in centralster Lage belegenen umfangreichen Wechselstubengeschäfts steht in Wälde bevor.

Die Vereinsbank übernimmt laut getroffener Vereinbarung das Bank-Commissions-Geschäft des Bankhauses **Sternberg & Cie.**, dessen sehr bedeutende Kundschaft auf sie übergeht und dessen Chef der Verwaltung unserer Bank beitrifft.

Wir werden daher sogleich bei Beginn unserer Geschäftsthatigkeit uns einem bedeutenden Geschäftsverkehr gegenüber befinden. Das von genanntem Bankhause bisher, wie ja in weiten Kreisen bekannt, schwunghaft in größtem Umfange und mit günstigstem Erfolg betriebene Bank-Commissions-Geschäft sichert schon allein unserem Institute eine sehr lohnende Geschäftsthatigkeit, die wir successive noch bedeutend zu vermehren und erweitern hoffen; für die sehr bedeutende Kundschaft des erwähnten Bankhauses, welche sich über alle Theile Deutschlands erstreckt, haben wir dieser Firma laut der getroffenen Abmachung keinerlei Abfindung zu zahlen; derselben wurde als Entschädigung hierfür Seitens der ersten Zeichner ausschließlich das Bezugsrecht auf einen größeren Posten Actien unseres Instituts zum Paricourse eingeräumt. Auf Grundlage der seitherigen Geschäftsergebnisse der genannten Firma glauben wir, ohne uns sanguinischer Erwartungen zeihen zu müssen, allein aus den durch deren seitherige Kundschaft zu erwartenden Geschäften je nach der jeweiligen allgemeinen Geschäftslage Dividenden von 12—15 pSt. erwarten zu dürfen.

Der Aufsichtsrath der Vereinsbank besteht aus den Herren: Freiherr Bernhard von Arnim, Graf von Hessenheim, Geh. Ober-Reg.-Rath und Director der Preuß. Renten-Anstalt Mägte, General-Consul Spiegelthal, Bergwerksbesitzer B. Emmerich, Bergwerks- und Fabrikbesitzer C. Lange, Geh. Justizrath Hecker, Rittergutsbesitzer von Levesow, Rentier Maximilian Grell, Rittergutsbesitzer von Kameke, Kreisdeputirter Tamm, August Sternberg.

Die Einführung der Actien geschieht zum Course von 115 pSt. und wird dieser als der erste Cours dementsprechend an der Börse festgesetzt werden.

Der Cours versteht sich plus 4 pSt. laufender Stückzinsen vom 15. April dieses Jahres; — Provision und Courtage bringen wir auf die Anmeldungen nicht in Ansatz; den Anmeldungen, welche brieflich an uns zu richten sind oder in unseren Bureau persönllich erfolgen können, sind 10 pSt. des gewünschten Actien-Nominal-Betrages in baar oder couranten Effecten als Caution beizufügen. Am Tage der Einführung erfolgt briefliche Benachrichtigung an die Anmeldenden mit Angabe des zugetheilten Quantum, und hat die Abnahme alsdann innerhalb acht Tagen gegen Bezahlung und Einrechnung resp. Rückgabe der Caution zu erfolgen. Die Abnahme darf auch in der Weise erfolgen, daß innerhalb acht Tagen nach erhaltener Benachrichtigung betr. der Zuteilung weitere 10 pSt. des Nominal-Betrages, ferner bis zum 15. Mai wieder 10 pSt. des Nominal-Betrages und am 15. Juni der Rest bezahlt wird, gegen dessen Erlegung alsdann die Caution verrechnet resp. zurückgegeben wird. — Bei Benutzung der vorstehend bezeichneten Berechtigung successiver Zahlung bringen wir 5 pSt. Zins auf die Beträge in Ansatz, die nach dem 29. d. Mts. bezahlt werden. [1570]

Berlin, 13. April 1881.

Vereinsbank.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich zur Zeit provisorisch Marktgrafenstraße 35, — vom 3. Mai cr. an Leipzigerstraße 95, Ecke Charlottenstraße.

Die Verheerungen, welche die Hagelwetter im verflossenen Jahre angerichtet haben, dürften einem jeden Landwirth die unbedingte Nothwendigkeit, seine Feldfrüchte zu versichern, vor Augen geführt haben.

Die Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

in's Leben gerufen, um in selbstloser Weise eine große Anzahl von Berufsgegnossen zur Selbsthilfe gegen diese elementare Gefahr zu vereinen, hat auch im letzten Jahre die Zweckmäßigkeit ihrer Principien documentirt, indem sie auch in diesem hagelschweren Jahre größtentheils ihren Mitgliedern für eine Gesamt-Prämie von M. 1,08 und bei mehrjährigen Abschlüssen sogar für eine Gesamt-Prämie von nur M. 0,98 pro 100 M. Versicherungssumme Deduction gewährte, ein Resultat, das von keinem ähnlich basirten Institute erreicht wurde. In normalen Jahren war die Prämie natürlich ungleich geringer, so daß schon für eine Prämie von M. 0,46 bis M. 0,51 Versicherung gewährt werden konnte. Die Risiken sind allerdings principgemäß über das ganze Deutsche Reich vertheilt und hierdurch die gefährlichen, sogenannten Klumpen-Versicherungen vermieden, die den Instituten, welche nur auf einem engbegrenzten Districte oder mit einer im Verhältniß zum Geschäftsgebiet zu großen Versicherungssumme arbeiten, so schwere Verluste bereitet haben. Zufolge des Drei-Klassen-Systems ist einem jeden Landwirth ermöglicht, in der seinem Bedürfnis entsprechenden Weise Versicherung zu nehmen, je nachdem er gegen einen größeren, kleineren oder mittleren Schaden gedeckt sein will, je nachdem er mehr oder weniger für Prämie verausgaben will oder kann. Die Regulirung größerer Schäden erfolgt unter Leitung eines Bezirks-Deputirten, der selbst versichertes Mitglied sein muß. — Ist es der Allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft gelungen, selbst unter schwierigen Verhältnissen des vergangenen Jahres ein Resultat zu erreichen, mit dem die Mitglieder zufrieden zu sein vollends Grund haben, so glauben wir wohl mit Recht darauf hoffen zu dürfen, daß die Gönner und Mitglieder, die eigentlichen Inhaber der Gesellschaft, sowie vornämlich die als Vertrauens-Männer bestellten Herren Bezirks-Deputirten gerne Gelegenheit nehmen werden, jeht beim Eintritt in die Versicherungs-Campagne durch Beleuchtung der Nothwendigkeit der Versicherungsnahme, der gemeinsamen Sache dienlich zu sein, und dem Gebiete der Selbsthilfe, welches sich gerade in der Hagelbranche so sehr bewährt hat, eine weitere Ausdehnung zu verschaffen. [1664]

Die nöthigen Informations-Papiere, Versicherungs-Bedingungen, Anträge u. sind in unserem Bureau, sowie bei allen unseren Haupt- und Special-Agenturen jederzeit zu erhalten.

Die Sub-Direction Breslau.

M. Wehlau, Museum-Strasse 11.

Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.

Bilanz am 31. März 1881.

Activa.	fl.	sch.	Passiva.	fl.	sch.
Cassa-Conto	77,121	77	Guthaben-Conto	1,246	163
Vorschuß-Wechsel-Conto	1,732,225	27	Spar-Conto	3,179,007	30
Disconto-Wechsel-Conto	1,260,527	76	Depositen-Conto	220,648	31
Giro-Wechsel-Conto	3,773	28	Conto pro Diverse	11,069	1
Lombard-Conto	623,537	—	Reservefonds-Conto	95,416	43
Conto-Corrent-Conto	814,429	91	Disconto-Conto	63,750	50
Conto für Banken	9,130	74			
Conto Dubioſo	8,240	07			
Utenſilien-Conto	3,109	—			
Grundstück-Conto	115,947	46			
Hypotheken-Conto	64,314	50			
Effecten- und Hypotheken-Conto des Reservefonds	93,947	47			
Geschäfts-Unkosten-Conto	9,751	25			
	14,816,055	148		14,816,055	148

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. Klinkert. [1634]

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik Heinr. Freese,

Wassergasse 18a. Berlin SO. Dampftrieb.

Stabilt 1851. Größte Jalousie-Fabrik Deutschlands. Stabilt 1851.

Preisgekrönt in allen Ausstellungen.

Internationale Ausstellung Brüssel 1881: Silberne Medaille.

Keine Staubrouleaux mehr, nachdem es uns gelungen, unsere Holz-Patent-Stab-Jalousien mit Gurtaufzug und Selbstkeller so zu construiren, daß schiefes Aufstehen unmöglich ist. Was darin von anderen Fabrikanten gesündigt worden, kann man an vielen Häusern sehen, an denen Jalousien alten Systems nach allen Richtungen herumhängen. Wir empfehlen für die Provinzen Schleſien und Posen unsere Zweigniederlassung:

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik, Filiale: Breslau, Ring Nr. 2,

zu geneigten Aufträgen, übernehmen auch die Umarbeitung alter Jalousien nach unserem System.

Agenturen haben errichtet und daselbst Muster ausgestellt bei den Herren: L. Welsenborn, Glogau; Alex. Kornatzki, Grünberg; D. Scheinwechsler, Zabrze; C. Heinsch, Camenz. Weitere Agenten wollen sich bei uns melden. Wir liefern zur vollen Zufriedenheit für:

das Palais und Schloß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, Berlin u. Camenz,

das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs von Ujest zu Glatz,

das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, Berlin und Fürstenstein,

das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck zu Varzin,

das Kaiserliche General-Post-Amt, Berlin (103 Fenster),

das neue Rathhaus zu Stettin (131 Fenster),

an fast alle hervorragenden Königl. Bauten und Private. [563]

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik, Filiale: Breslau, Ring Nr. 2.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Mollen- u. Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, Preuss.-Schlesien. Saisondauer: Anfang Mai — Ende Oktober.

Angezeigt gegen Katarhe aller Schleimhäute, Kehlkopfentzündungen, chronische Tuberkulose, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Blutschwäche u. s. w., sowie der hysterischen und Frauenkrankheiten, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berg-Landschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Ein elegantes photographisch. Atelier kann in bester Lage der Stadt mit Berücksichtigung aller etwaigen Wünsche hergestellt werden. Reflectanten wollen ihre Adressen unter A. B. 36 an die Expd. der Bresl. Ztg. einſenden. [2368]

1881er Mineralbrunnen 1881er

empfiehlt von directen Abladungen [1615]

Oscar Illmer, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29b.

Friedr. Emrich, Hirschberg i. Schl.,

empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen beste [1547]

Leinen, Tischgedecke, Servietten, Handtücher, Taschentücher u.

Bleichwaaren, Wirtsachen und Spinn-Aufträge

übernehme ich unter Garantie zur billigsten Besorgung direct, sowie durch meine seit 26 Jahren bekannten Agenturen und bitte um erneuerte zahlreiche Aufträge.

Kuppel aus Patent-Trägerwellblech



(21 Meter Spannweite.)

Unterzeichneter hat Monteurwerkstatt hier am Platze, übernimmt alle Aufträge zu Original-Preisen und versendet auf Wunsch Kostenanschläge und Zeichnungen gratis. Agenturen sind errichtet bei Herren L. Welsenborn, Glogau, Gustav Zelle, Brieg, D. Scheinwechsler, Zabrze, die ebenfalls zu Originalpreisen liefern. [564]

M. L. Buch, Breslau, Ring 2, General-Agent für Schlesien und Posen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Carl Wauer
in Groß-Strehlitz wird heute, am 12. April 1881, Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Johann Kempf** hier wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 7. Mai 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 4. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 16. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termins-Zimmer Nr. 3a, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 2. Mai 1881 Anzeige zu machen. [1591]

Gr.-Strehlitz, den 12. April 1881.
Königl. Amts-Gericht zu Groß-Strehlitz.
Zur Beglaubigung:
Mohr i. V.,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 259 eingetragene Firma

P. Schmidt
zu Waldenburg, sowie in unserm Procuren-Register die unter Nr. 80 eingetragene Procura des Factors **Germann Adenbeck** zu Waldenburg für die genannte Firma gelöscht und ist in unserm Firmen-Register neu unter Nr. 553 die Firma

Paul Schmidt's Druckerei (H. Roedenbeck)
zu Waldenburg, und als deren Inhaber der Factor **Germann Adenbeck** zu Waldenburg heute eingetragen worden.

Waldenburg, den 2. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Procuren-Register ist bei der unter Nr. 91 eingetragenen, dem Kaufmann **Joseph Großer** für die Handels-Gesellschaft

Administration der Kronenquelle, Leuchtenberger & Comp.
zu Ober-Salzbrunn — Nr. 138 des Gesellschafts-Registers — ertheilten Procura, sowie bei der unter Nr. 73 dem Genannten für die Handels-Gesellschaft

Leuchtenberger & Comp.
zu Ober-Salzbrunn — Nr. 124 des Gesellschafts-Registers — ertheilten Procura, das Gläubigers-Procuren heute vermerkt und unter Nr. 95 als Procuren der letztgenannten Handels-Gesellschaft, sowie unter Nr. 96 als Procuren der erlittenen Handels-Gesellschaft der Kaufmann **Adolf Seemann jun.** zu Ober-Salzbrunn eingetragen worden.

Waldenburg, den 5. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 74 die durch den Austritt des Kaufmanns **Germann Wandel** zu Landesbut aus der Handels-Gesellschaft

Finsch & Wandel
dieselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unserm Firmenregister Nr. 342 die Firma

Oscar Finsch
zu Landesbut und als deren Inhaber der Techniker **Oscar Finsch** dieselbst heute eingetragen worden.

Landesbut, den 11. April 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Concurs-Eröffnung.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Johann Niechoy
zu Hultschin ist heute, am 13. April 1881, Mittags 12 Uhr, Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufm. **Ignaz Dersky** in Hultschin.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 12. Mai 1881 einmündlich.

Anmeldefrist bis zum 12. Mai 1881 einmündlich.

Erste Gläubiger-Versammlung am 23. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr.

Allgemeiner Prüfungs-Termin am 23. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr.

Hultschin, den 13. April 1881.
Nathan,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Philipp von Wagnor** gehörige Rittergut Nr. 52 Klein-Blumenau, Kreis Greziburg OS., soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 11. Juni 1881,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichts-Gebäude hier selbst, Sitzungs-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 305 Hektar 05 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 858 Thlr. 99 Cent., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 396 Mark veranlagt. Die Verpfändungscaution beträgt 11,298 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zum Erlaß des Auschlussurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 11. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude hier selbst, von dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Constat, den 14. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.
gez. Deier.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Rittergutsbesitzer **Philipp von Wagnor** gehörige Rittergut Groß-Blumenau Nr. 51, Kreis Greziburg OS., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Juni 1881,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichtsgebäude hier selbst, Sitzungs-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 306 Hektar 24 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1857 Thlr. 27 Cent., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 1635 Mark veranlagt. Die Verpfändungscaution beträgt 26,375 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zum Erlaß des Auschlussurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 11. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude hier selbst, von dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Constat, den 14. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.
gez. Deier.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Druggisten **Fritz Gansel** in Neufals wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch ausgeschrieben.

Neufals, den 13. April 1881.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amts-Gerichts.
Lindner. [1573]

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 22 eingetragenen Handels-Gesellschaft

J. S. Cohnstaedt
folgendes eingetragen worden:
Die Handels-Gesellschaft **J. S. Cohnstaedt** ist durch das Auscheiden des Kaufmanns **Jacob Cohnstaedt** erloschen.

Dels, den 8. April 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 231 die Firma

J. S. Cohnstaedt
zu Dels und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Cohnstaedt** am 8ten April 1881 eingetragen worden.

Dels, den 8. April 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 22 eingetragenen Handels-Gesellschaft

J. S. Cohnstaedt
folgendes eingetragen worden:
Die Handels-Gesellschaft **J. S. Cohnstaedt** ist durch das Auscheiden des Kaufmanns **Jacob Cohnstaedt** erloschen.

Dels, den 8. April 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 231 die Firma

J. S. Cohnstaedt
zu Dels und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Cohnstaedt** am 8ten April 1881 eingetragen worden.

Dels, den 8. April 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Seltener Gelegenheitskauf!
Leistungsfähige Dampfmaschinen in sehr beheizter Industriehalle in Ober-Schlesien, unter ganz ausnahmsweisen Bedingungen billig zu verkaufen. [678]

Offerten unter F. 69, Expedition der Breslauer Zeitung.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmanns-Frau **Anna Zimmermann,** geb. **Walliczek,** — in Firma A. Zimmermann — zu Beuthen OS. ist der von dem Concursgericht unterm 21. März 1881 zum Verwalter ernannte Kaufmann **Carl Pfeiffer** zu Beuthen OS. in der heutigen ersten Gläubiger-Versammlung als solcher bestätigt worden.

Beuthen OS., d. 13. April 1881.
Schluse,
Gerichtsschreiber [1566]
des Königl. Amts-Gerichts VII.

Bekanntmachung. [1569]
In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 1866 die Firma

A. Becker
zu Rosdzin mit der Bezeichnung der berechn. **Carl August Becker, Albin, geb. Smolinski** zu Rosdzin als Firma-Inhaber heute gelöscht worden.

Im Anschluß hieran ist die von der Letzteren, dem Procuren Carl August Becker zu Rosdzin ertheilte Procura in unserm Procuren-Register unter Nr. 200 heute zur Löschung gebracht worden.

Beuthen OS., den 8. April 1881.
Kgl. Amtsgericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 993 die Firma

M. Scholtyssek
mit der Bezeichnung des Kaufmanns **Matthias Scholtyssek** zu Beuthen OS. als Firmen-Inhaber heute gelöscht worden.

Beuthen OS., den 8. April 1881.
Königl. Amtsgericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 1767 die Firma

Georg Goldsticker
zu Ratibitz heute gelöscht worden.

Beuthen OS., den 8. April 1881.
Königl. Amtsgericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.
Das in Cöfel von dem Kaufmann **Fedor Ring** unter der Firma **M. Ring** betriebene Handels-Geschäft ist auf den Kaufmann **Adolph Apt** zu Cöfel übergegangen. Dieser hat das Geschäft mit demjenigen vereinigt, welches er bisher zu Cöfel unter der Firma **Adolph Apt** betrieben hat und führt für das vereinigte Geschäft die Firma

M. Ring Nachfolger Adolph Apt.
Diese Umschreibung ist in unserm Firmenregister bei der unter Nr. 48 eingetragenen Firma **M. Ring** und bei der unter Nr. 104 eingetragenen Firma **Adolph Apt** vermerkt worden.

Gleichzeitig ist in dasselbe unter laufender Nr. 126 die Firma

M. Ring Nachfolger Adolph Apt
zu Cöfel und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Apt** zu Cöfel neu eingetragen worden.

Endlich ist in unserm Procuren-Register unter Nr. 5 die dem Kaufmann **Salz** Seltzen für die Firma **M. Ring** zu Cöfel ertheilte Procura gelöscht worden.

Cöfel, den 9. April 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung.
Die zum Erweiterungsbau des Arbeitshauses in der Sternstraße hier selbst erforderlichen 1000 Kbm. Granitbruchsteine sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufsicht versehenen Offerten, denen eine Verpfändungscaution von 350 Mark beizufügen, sind

bis Freitag, den 22. April c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse einzureichen. [1440]

Die Bedingungen liegen in der Bauinspektion H. O. Elisabethshäuser II, Zimmer Nr. 43 zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. April 1881.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Verdingung der Lieferung eiserner Wasserrohre.

Die Lieferung und das Verlegen von circa 360 laufender Meter eiserner Wasserrohre (Zusflußrohre) von 3 Zoll lichter Weite zur Stadt. Wasserleitung — die Schachtarbeiten jedoch ausgenommen — soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 21. d. Mts. versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung eiserner Rohre“ versehen, in unserm Bureau, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben. [1561]

Freiburg i. Schl., den 14. April 1881.
Der Magistrat.

Sommerfrische, gesunden Aufenthalt
gewährt in reizender Gegend ein rentables Gut in Größe von circa 250 Morgen, welches bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thlr. baldigst zu verkaufen ist. (40 Morgen Acker, 100 Morgen Wiesen, 30 Haupt-Aindvieh, bester Culturzustand.) Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter R. S. 77 an die Exped. der Breslauer Zeitung senden. Agenten verboten. [1619]

Auction.

Am 25. und 26. d. Mts.,
Vormittags von 8 Uhr ab,
werbe ich die in dem Brunfchwitzschen Leih-Institut, Mäntelgasse 14, verfallenen Pfänder, daselbst, und zwar am 25. Kleiderstücke, Wäsche u. s. w., am 26. Gold- und Silbersachen u. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. [1682]
Breslau, den 16. April 1881.

Langer,
Gerichtsvollzieher,
Dorfstraße 1.

Große Auction
des Nachlasses des verstorbenen General-Directors der Schlesischen Feuer-Versich.-Gesellschaft Herrn

Heller am 20. April, Vormittags v. 10 Uhr ab, Königsplatz 6, 1. Et., Eing. Nicolai-Stradgraben. [1444]

Zur meistbietenden Versteigerung gelangen gegen sofortige Baarzahlung:

1) ein **Henry-Deur-Mobiliar** in schwarzem Holz, bestehend aus 1 Sopha, 6 Fauteuils, Portièren u. Uebergardinen in mit Gold durchwirktem Gobelinstoff, Crèmegardinen, einem 3 1/2 m hohen Trumeau, reichverziert. Schränkchen, Sopha u. Spielstisch, 1 massive Farm. Gas-Fronte mit Zug;

2) ein türkisch-maurisches Zimmer, bestehend aus 3 Divans, 2 vergold. Tischchen, 2 Stühlen, Portièren, Ampel u. (Pariser Art);

3) ein altes deutsches Zimmer in Eichenholz, bestehend aus einem Sopha, 2 Polster- und sechs Rohrstühlen, 1 Armstuhl, Credenzschrank, 1 gr. u. 1 kl. Buffet-Schrank, 1 Trumeau u. Schränkchen, 2 Sophaspiegel, 2 Tische, Zill- und schweren Damastgardinen, Moutelaur, 2 Statuetten, 1 fünfarm. Gas-Fronte;

4) ein Damen-Salon, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, sechs Polsterstühlen, 1 Milleu-Sopha, 2 Gausen in schwerem blaueisenen Stoff nebst zupassender Portièren und Uebergardinen, Crèmegardinen, 4 Gebirgchen, 2 Säulen, 2 Trumeau, ein Damenbureau, Tisch, Vertikow in schwarzem Holz, 1 prachtvoller Kryptall-Prismen-Gas-Kronleuchter mit 8 Flammen;

5) 2 Goldrahmen-Trumeau, ein ov. Spiegel, bronz. Candelaber, 1 schwarzer Tisch, 1 mass. Parf. Petroleum- u. Gas-Fronte, Kasten u. werthv. Gemälde u. Werner's berühmte Nil-Ansichten.

Der Kgl. Auctions-Commissarius

G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstr. 24.

NB. Sämmtliche von 1 bis 5 angeführten Gegenstände sind sämmtlich neu und wird vor der Auction nichts verkauft. Um den Andrang von Nichtkäufern zu vermeiden, hat jeder Bieter vor Beginn der Auction eine Verpfändungscaution von 1000 Mark dem Auctions-Commissarius zu erlegen.

Kunst-Auction.
Mittwoch, den 20. April 1881, Vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich abreisefähiger

150 Original-Delgemälde
herborragender moderner und alter Meister an den Meistbietenden. [733]

J. Weiss,
Kunsthändler aus Wien.

Fabrics-Verkauf.
Eine in einer waldreichen, romantischen Gegend, schönem Thale, 1 Stunde von einer größeren industriellen Stadt, massiv und solid gebaute, 1 Stock hohe, mit Schiefer gedeckte, in bestem Betriebe befindliche Fabrik, 20 Klaftern lang, 6 Klaftern breit, mit Wohnungen und anhaltendem klarem Gebirgswasser, 16—20 Pferdekräfte, Wasser-rad u. Transmiffion, hartem Blechamin u. Dampftrieb vollständig eingerichtet, großem Garten, 500 Schritte von einer Eisenbahnstation, knapp an einer Kaiserstraße in Wäldern gelegen, zum fabrikmäßigen Betriebe aller Art, Weberei, Zwirnerei, Möbels, Holz u. Strohhof-Fabrik bestens geeignet, ist wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand ohne oder mit Maschinen zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre „Existenz 63“ werden in der Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegen genommen. [641]

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein aut gelegenes

Haus
von besser Bauart

baldigst zu verkaufen. Offerten unter L. H. 61 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Meine seit dreizehn Jahren bestehende Conditorei, die einzige in der Oberprovinz, ist baldigst zu verkaufen. [680]

C. Grosser. Breslau.

Geschäfts-Verkehr.

Ein schuldenfreies Haus, Friedrich-Wilhelmsstraße, 14 Fenster Front, ist bei 1800 Mark Ueberschuss für 75,000 Mark zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein Geschäftsbaud auf der Schmiedebrücke, mit nur einer unfähigen Hypothek belastet, ist für 72,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Ein schuldenfreies, für jedes Geschäft passendes Haus in nächster Nähe der Nikolaistraße ist für 10,000 Mark zu verkaufen. [1613]

Ein schuldenfreies Gut, Areal 96 Morgen, 1/2 Stunden v. Breslau, mit completem Inventar, ertragreich, ist wegen Mangel an Wirtschaftskennntnis sofort zu verkaufen oder auf ein billiges Haus zu veräußern durch

K. Bialla,
Sonnenstraße 27, part.
Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Den An- u. Verkauf von Gütern, Grundstücken sowie Geschäften aller Art vermittelt reell und prompt

R. Schwarzschild, Rentier.
Kiegnitz, Frauenstraße 65. [103]

Ein Gut,
150 Mg., Areal für Pensionäre, Gebäude massiv, schönes Wohnhaus, im 4 Mg. gr. Part. gelegen, schönes Inventar, am Bahnhof gelegen, Schulden 5000 Thaler fest, billig bei 6000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. [762]

G. Klingner, Paulstraße 1.

1 schönes Rittergut,
1 1/2 Std. v. Breslau, v. 500 Morg. an der Gasse, in bester Cultur, mit vorz. Inventar und schönen Baulichkeiten, ist bei 15,000 Thlr. Anzahl. für 66,000 Thlr. zu verkaufen. Hypothekenstand sehr gut. Ab. v. E. Peisker, Gartenstr. 30b.

Mein im Mogilnoer Kreise gelegenes

Borwerk nebst einer Bauernwirtschaft,
442 Morgen guter Boden, an mehreren Zuckerrüben liegend, ist sofort zu verkaufen. [1385]

Neumanowo bei Mogilno.
Szukalski.

Das Justiz-Gebäude zu Gr.-Strehlitz, auf welchem sich ein 2stöckiges, massives Wohnhaus mit Stallungen, ein massives Magazin befindet und zu dem ca. 10 Mg. großer Garten gehört, wegen des in dem Garten sich befindlichen Wassers auch zu jeder Fabrikanlage sich eignend, nach dem der Bahn gelegen, ist wegen Erbrechtigung freiwillig zu verkaufen. [1332]

Ernstliche Reflectanten erlangen nähere Auskunft durch Hrn. **Berthold Pohl** in Gr.-Strehlitz und Fleischermeister **Herrmann Berg** in Oppeln. Agenten verboten.

Geeignet für Fleischer
ist mein gut gelegenes Gasthaus mit Tanzsaal, Garten und Regelbahn in einem angenehmen Städtchen der P., welches ich unter günstigen Bedingungen bei 1500 Thlrn. Anzahlung verkaufe. Offerten unter G. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [613]

Eine reizend gelegene [1645]
Villa in Warmbrunn
ist bald zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Näheres durch **G. Kuh** in Girschberg i. Schl.

Eine Fabrik in Confituren, Zuckerwaren, bestehend 12 Jahre, ist tranheitsfaher preiswerth zu verkaufen, passend für zwei junge Kaufleute oder Praktiker, gute Rumbacht am Plage und den Provinzen. [731]

Adressen werden erbeten Berlin, Bismarckstraße 21, bei

L. Norbert.

Für Maurermeister.
Wegen plötzlich eingetretener Todesfälle bin ich gezwungen, das von meinem Manne seit 27 Jahren in Salzbrunn, Weißstein und Umgegend mit gutem Erfolge betriebene Baugeschäft, sofort bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen.

Einem thätigen Manne ist Gelegenheit geboten, durch Ankauf des gesammten Inventars, eines gelegenen Grundstücks mit oder ohne Wohngebäude, einer gut eingerichteten Ziegelei und durch Uebernahme der gegenwärtig im Gange befindlichen Bauten, eine sichere Existenz zu gründen. [1523]

Auf directe Anfragen ertheilt Auskunft

berw. Frau Maurermeister **Marie Schmidt** in Salzbrunn.

Breslauer Bitter,
seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik,
[1995] Hofmarkt 7/8.

Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder
sind nur die von [1546]

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin SW., 16, Besselftr. 16,
erfindenden elektromotorischen

Zahnstahlbänder
(a Stück 1 Mt.) das anerkannt

einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnrämpfe zu beseitigen.

In Breslau acht zu haben bei **A. Fuchs**, Hofliefer., Schweinitzerstr. 49, **E. Störmer**, Ob-lauerstr. 25, **S. Reineck**, Gebr. **Levy**, Ad. Levy Jr., Ring 48, **J. Silberstein**, Ring 56, **M. Fiebig**, Fiebigstr. 53a, **M. Charig**, Ob-lauerstr. 1, und in den meisten Apotheken.

Scrofulöse
Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt

H. V. Springer, prakt. Arzt
in Seinersdorf bei Friedland (Böhm.).
Broschüre gratis. [2852]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4981]

Geschlechts-
Krankheiten, speciell Syphilis, Haut-, Harn- und Blasenleiden (Flechten), sowie Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verweirtesten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. Dr. med. **Harmuth**, Berlin, Commandantenstraße 30 — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Silbe vergeblich.

Auch brieflich [612]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1 1/2. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

J. Haut- u. Geschlechtskrankheiten
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Dorfstraße 13. 1. Etage. Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich. [653]

Nagedusch.

Haut- und Geschlechts-
Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen,
sernelle Schwäche u.

heilt schnell, sicher und gewissenhaft, nach vielfähriger bewährter und erprobter Methode, ohne nachtheilige Folgen oder Verunstaltung, ebenso [670]

Frauenkrankheiten
sub Discretion
Dehnel in Breslau,
Nikolaistraße 8,
früher Weidenstraße Nr. 25.

Auswärts brieflich.
NB. Meine anatomischen Museum-Präparate empfehle unentgeltlich zur Ansicht. D. D.

Für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für

R. Dehnel II.
Bitte zu achten [749]<

81er Natürliche Mineralbrunnen!
Apollinaris, Adelheidsquelle, Assmannshäuser, Billner, alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Salschütz und Kissingen, Cudowaer, Eger, Franzens- und Salzquelle, Emser Krähnen, Victoria- u. Kessel, Fachinger, Flinsberger, Giesshübler, Gleichberger, Goczalkowitzer, Haller Jodwasser, Homburger, Alt-Haider, Iwoniczer, Jastrzember, Kainzenbader, Carlsbader, Kissingen, Krankenheiler, Kreuznacher, Langenauer, Lippinger, Marienbader, Pyrmonter, Reinerzer, Salzbrunner, Ober- und Lithionquelle, Schwalbacher, Selterser, Spa, Tarasper, Vichy, Weilbacher, Wildunger und Wittekinder Salzbrunnen von fortlaufend neuen Lieferungen direct von den Quellen. — Sämtliche Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz Seifen und Pastillen. — Hartenstein'sche Leguminose, Nestle's Kindermehl, Milch- und Fleischextract, Cudowaer Laabessenz, feinste Fruchtsäfte, Suchard'sche Chocoladen zu Fabrikpreisen.
Oscar Giesser, Südfucht- u. Delicat-Handl., Mineralbrunnen-Niederlage.
Breslau, Junkernstrasse 33.

1881er Mineral-Wasser Carlsbader Sprudel-Salz Sprudel-Pastillen.
Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
Carlsbader Mineralwasser-Versendung.
Löbel Schottländer, Carlsbad. [1518]

MATICO-INJECTION
von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris
Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe wirkt in kurzer Zeit die härtesten Geschwülste.
Jede Flasche ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.
In Breslau: Th. Reber, Meisselap-Apothek.

Liebhavern von blutrothen Drangen
offerire [713]
die Kiste, 200 Stück, mit 16 Mk. 50 Pf., das Duzend von 60 Pf. ab, Geir. Schnittbohnen, das Pfund mit 2 Mk. 40 Pf.; eingelegte Früchte, das Pfund 1 Mk., die Flasche von 60 Pf. ab, sowie alle eingelegten Gemüse in Flaschen und in Büchsen empfiehlt
E. Hielscher,
Neueschloß 60 und Taschenstraße 5.

Rheinsalm, Silberlachs, Steinbutt, Zander, Hechte, Schleien, Krebse, Hummern, Astr. Caviar, Waldmeister, Kiebitz-Eier, Lissab. Kartoffeln, Spargel, Schoten, Bohnen, Champignons
in Büchsen, Flaschen und Löffel empfiehlt
Compot-Früchte
in Büchsen, Flaschen und Löffel empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedeb. 21.
Bratheringe.
Herings, gleich nach dem Fange frisch gebraten und eingelegt, als größte Delicatesse Jedem empfehlend, verleihe, das Maß 8-9 Pf. schwer, zu 3 Mk. 50 Pf. franco unter Postnachnahme.
P. Brotzen,
Gröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtsschilder kenntlich.
Magazin in Breslau an Gros & en détail, **Schweidnitzerstr. 31.**

Die bei Damen- und Herren so beliebte
Oliven-Harz-Pomade
ist in allen Gattungen à St. 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen und empfiehlt als das feinste Cosmétique zur Verschönerung u. Erhaltung des Kopf- u. Barthaars
Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.
Haupt-Niederlage sämtlicher
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard, Neuschloß.**
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Suchard
Verleiht vorzüglichste Qualität mit massigen Preisen.
Stümel-Chocolade
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk.
Block-Chocolade,
à Pfd. 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 Mk.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 17.
Größere Posten Saat- und Speise-Kartoffeln
verschiedener Sorten giebt ab
[1385] **M. Kleemann, Posen.**
Prima 1880er Rirschaft
wird, um damit zu räumen, billigt offerirt.
Adressen sub G. L. 53 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Astrach. Caviar,
prachtvollster, grau u. grosskörnig, vom Frühlingsfang,
Bücklinge, Sprotten,
feinsten, fetten, ger. **Weser- u. Rhein-Lachs,**
frisch geschossene
Wald-Schnepfen,
Kiebitz-Eier,
Waldmeister,
franz. Kopf-Salat,
neue Kartoffeln,
Teltow. Rübenchen,
alle jungen Gemüse
und feinste getr. u. eingelegte
Compot-Früchte,
schönste, vollsaftige, süsse
Berg-Orangen
empfiehlt [1688]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Frischen Rheinischen Waldmeister, Bowlen-Wein, frische rothe Berg-Apfelsinen, schönste saftige Citronen, feinste echte und imit. Liqueure, Kiebitzeler, ger. Rheinlachs
empfiehlt [1662]
Theodor Winkler
Junkernstrasse, vis-à-vis
Hôtel „Goldene Gans.“

1000 Kilo 1880er Heidelbeeren
besten Qualität offerirt
Vinzenz Bönsch,
Großaupa, im Riesengebirge.
[1644]
Dieselben können auch in kleinsten Quantums bezogen werden.

Vorzüglich schönen, hellgrauen, echt
Astrachaner Perl-Caviar, Engl. und Holst. Austern,
feinsten geräuch.
Rheinsalm, frischen Seedorsch und Seekrabben,
sowie
hochprima, süsse Messinaer und Cataniaer Berg-u. Imperial-Apfelsinen,
frische
Brasilianische Bananen, Rheinischen Waldmeister, Maitrank-Essenz,
feinste eingelegte
Ananas, Erdbeeren, Pfirsiche etc.
zur Bowle empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [1684]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Ein junger Mann,
22 Jahre, etablirt (Feilenbauer), sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem kleinen disponiblen Vermögen. Offerten H. G. postlagernd Striegau. [1643]
Für Kürschner-Zurichter, vollständiges Werkzeug nebst Läuterfabrik billig zu verkaufen. Schiefwerderplatz 12 in der Restauration. [676]

Bruteier
von echt italienischen Gähnern, desgl. spanischen, pro Stück 20 Pf., sowie italienische Gähner, pro Stück 5 Mark zu haben [629]
Villa Reimann,
Breslau, Bohrauer Barriere.
Eislieferungen.
Habe heute mit den Lieferungen ins Haus begonnen. [672]
Hch. Moecke,
Comptoir: Gr. Feldstraße 5.

Garten-Ries,
best. Qual., offerirt billigt frei Haus
S. A. Kleinendam, Schubbrücke 52.
2 fl. kräftige Pferde
für 250 Mk., mit guten Kummern-Geschirren komplett für 320 Mk. verkauft. Bohrauerstraße 29. [1668]
Eine schwarzbraune, 5
Jahre alte Stute, hochlegant (selten schön), ist mit Geschirr und Waagen preiswürdig zu verkaufen. [666]
Das Nähere Matthiaskplatz 8.

Schwaben-Zod,
sicherstes Mittel gegen Ungeziefer, à Schachtel 25 u. 50 Pf. [356]
J. Wurm,
Dhlauerstraße Nr. 52.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comité für Stellenvermittlung empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird wöchentlich am Sonntag im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht. [611]
Eine geprüfte Erzieherin,
musikal., wird zu einem 10jähr. Mädchen per 1. Mai gesucht. Persönl. Vorstellung erbeten v. Bm. 10-12 Schloßstraße 1, 1. Etage. [720]

Ein junger Mann, der die Buchstabenfabrikation als Volontär erlernte, sodann reichlich drei Jahre in einem Cotti'schen Tuch-Engros-Geschäfte sämtliche Comptoir- und Lager-Arbeiten selbstständig beforderte, wünscht seine Stellung zu verändern. Prima-Referenzen. [659]
Gefl. Offerten erb. H. P. 100 postlagernd Cotti's.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin. Gefl. Off. sub P. N. 73 Briefl. der Bresl. Ztg. [751]
Eine gebildete junge Dame (fr.) sucht Stelle als Gesellschafterin resp. Reisebegleiterin. [677]
Gefl. Off. B. R. 61 in den Briefl. der Bresl. Ztg.

Für ein Tapferriegengeschäft wird zum bald. Antritt e. anst. f. Dame gefl. Off. u. K. M. 80 Exp. d. Ztg. [777]

Gesucht wird eine Dame,
welche beständig ist, den geordneten Haushalt eines verwitweten Kaufmanns zu leiten, sowie die Erziehung von dessen 3 Kindern im Alter von 12, 10 und 6 Jahren zu beaufsichtigen. Damen, welche Herzensgüte und gesellschaftliche Bildung besitzen, wollen unter Angabe ihrer Verhältnisse, Lebenslaufes und unter Beifügung von Photographien ihre Bewerbung nebst Gehaltsansprüchen unter P. F. 81 an Rudolf Mosse, Liegnitz, einreichen. [1519]

Reisender
der Holz- und Fourniturbranche von einem leistungsfähigen Hause gesucht. Hohes Salair. Bewerber, der Branche und Kundenschaft kundig, wollen sich unter A. B. 100 postlagernd Berlin melden. [719]

Schleifisches Central-Bureau für Stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [774]
Blairung und Nachweisung von taufm. Personal. **P. Strachler.**

Für mein Seidenband-Engros-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen mit Kundenschaft und Branche genau vertrauten
Reisenden
für die Prov. Schlesien. Antr. 1. Juli.
M. Borchardt Nachfolger,
Berlin. [1470]

Gesucht
wird ein tüchtiger Reisender für ein Kohlen-Engros-Geschäft bei hohem Salair. Bevorzugt werden solche Herren, die bereits für die Branche gereist haben. Offerten unter Chiffre M. 130 an Rudolf Mosse, Breslau, Dhlauerstraße Nr. 85. [1660]

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Branche vertraut, findet per sofort event. per 1. Mai bei uns Engagement. [1578]
Kann & Brann.

Verkäufer.
In unserer Modewaaren- und Weinhandlung finden 2 befähigte Verkäufer, welche bereits in obiger Branche mit Erfolg thätig waren bei hohem Einkommen dauernde Stellung.
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft in der Provinz wird ein tüchtiger Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. Mai zu engagiren gesucht. Offerten sind an Joseph Brieger, Blücherplatz 10, zu richten. [779]

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird ein solider, tüchtiger Commis gesucht. Derselbe muß der Buchführung u. Correspondenz firm sein und eine gute Handschrift haben. Offerten postlagernd Z. 15 Ratibor.

Verkäufer.
Ein tüchtiger Verkäufer für Herren-Garderoben wolle sich sofort melden in Breslau's Bureau, Nicolaistraße Nr. 16, II. Auswärtige Rückporto erb.

Für ein größ. Seidenband-, Buch- u. W.-waaren-Geschäft wird ein junger Mann, flotter Verkäufer, der seine Lehrj. kürzlich beendet, sofort zu engag. gesucht. Kenntniss der poln. Sprache erwünscht. Offerten unter A. B. 68 an die Expedition d. Bresl. Zeitung. [1589]

Ein junger Mann, der die Buchstabenfabrikation als Volontär erlernte, sodann reichlich drei Jahre in einem Cotti'schen Tuch-Engros-Geschäfte sämtliche Comptoir- und Lager-Arbeiten selbstständig beforderte, wünscht seine Stellung zu verändern. Prima-Referenzen. [659]
Gefl. Offerten erb. H. P. 100 postlagernd Cotti's.

Ein junger Mann,
gegenw. noch in Stellung, sucht in einem Seidenband- u. W.-waaren-Detail- oder Engros-Geschäft per 1. Mai anderweitiges Engagement. Gefl. Off. sub A. Z. 55 Exp. d. Bresl. Zeitung. [598]

Ein j. Mann, welcher bereits seiner Militärpflicht genügt hat, in all. Zweig d. Eisen-Branchen gut bew. u. i. gr. Häusern läng. Jahre mit Erfolg thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf Br.-Zeugn. u. Referenzen, p. 1. Juli c. Veränderungshalb. dauernde Stellung gleichviel welcher Branche, möglichst fürs Lager oder Expedition. Gefällige Offerten werden sub N. 104 an Rudolf Mosse, Breslau, Dhlauerstraße 15, erbeten. [1290]

Ein junger Mann, firm in seiner Herren-Confection, melde sich per sofort oder vom 1. Mai unter Chiffre B. 72 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, Correspondent, vertraut, zum sof. Antr. gesucht Institut Union, Taschenstraße 12.

Ein Destillateur,
welcher schon gereist, wird für ein auswärtiges Geschäft sofort gesucht. [1488]
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photograph. werden unter H. 124 durch Rudolf Mosse, Breslau, Dhlauerstraße 85, erbeten.

Als perfecter Stenograph, Buchhalter und Correspondent suche ich fundenweise Beschäftigung bei mögl. Anspr. Beste Referenzen. Gefl. Off. erbitte unter G. H. 80 in den Briefl. der Bresl. Ztg. [730]

Commis aller Branchen sucht Union, Taschenstr. 12, II. [718]

Ein tüchtiger, zuverlässiger Werkführer,
gelernt. Böttcher, welcher als Schmir- und Mischungsmeister aller Setze, Knochenmehle, Superphosphate, aller Sorten Wagenfette u., sowie die oben angegebenen Fächer seit einer langen Reihe von Jahren in einer chemischen Fabrik verhebt, sucht einen ähnlichen dauernden Posten. Vorzügliche Zeugnisse stehen zu Diensten. [1537]
Gefl. Offerten unter A. B. 66 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger Obermüller
wird für eine Dampf- und Wassermühle zum baldigen Antritt gesucht. Nur nachweisliche Brauchbarkeit wird berücksichtigt. Offerten unter A. Z. 50 postlagernd Gleiwitz. [1436]

Ein Defonomiebeamter
welcher sich gegenwärtig noch in ungünstiger Stellung befindet und von seinem Prinzipal aufs Beste empfohlen wird, sucht befristete Verheirathung anderweit Engagement. Derselbe würde weniger auf hohes Gehalt als auf dauernde Stellung sehen. Gefällige Offerten sind unter Chiffre J. 125 bei Rudolf Mosse, Breslau, Dhlauerstraße 85, niederzuliegen. [1655]

Ein Kutscher,
der zugleich die Gärtnerei versteht, wird sofort oder zum 1. Mai für eine dauernde Stellung gesucht von dem Kabinenbesitzer Strien in Maslonsk, Eisenbahnstation Boryn in Russisch-Polen. [1647]

Ein cautionsfähiger, solid., tüchtiger Kellner
findet per sofort gute und dauernde Stell. in meinem Hotel zum „Rusischen Soule.“
Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind zu senden an **M. Dörmayr in Cosel.**

Hotel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder Branche, empfiehlt den Herren Prinzipalen das Bureau von A. Schmidt in Breslau Kl. Gotschewgasse 8.

Kochschwestern, Köchinnen in Köchen, Mädchen für Alles, Kellnerinnen, Gärtnerschwestern, Verkäuferinnen mit Caution, Hotel-haushälter mit Caution, Kellnerburschen, Billardburschen sucht
Fr. Becker, Altküferstraße 14.

Ein Lehrling
bei ganz freier Station wird gesucht im Modewaaren-Geschäft bei Wilhelm Krotoschiner, Schmiedeb. 58. [764]
In meinem Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft wird eine **Lehrlingsstelle** offen. [727]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in unser Bank- und Wechsel-Geschäft sofort als Lehrling eintreten. [1542]
Salo & Theodor Brieger,
Glas.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird unter günstigen Bedingungen gesucht bei
A. J. Mugdan,
Seidenband- u. Sanblun, Ring- und Blücherplatz-Gde.

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift u. guter Schulbildung findet Aufnahme fürs Comptoir bei
Wilhelm Prager.

Ein Lehrling
kann sich melden bei L. H. Krotoschiner, Dhlauerstraße 65. [1599]

Für mein Specereiwaren-Geschäft suche ich 1 Lehrling. Bevorzugt wird solcher, der schon in dieser Branche thätig war. [1551]
Wilhelm Neuke,
Berlin N., Gesundbrunnen.

Für Hoteliers.
Ein gebildeter, 15 J. alter Knabe, Sohn sehr anständiger Eltern, mit Schulkenntnissen versehen, bereits ein Jahr schon im Hotel gelernt, sucht zur weiteren Ausbildung in einem größeren Hotel eine Lehrlingsstelle. [1532]
Offerten erbitte unt. M. H. Nr. 65 Briefl. d. Bresl. Ztg.

Volkswirtschaftliches Sonntagsblatt

der Breslauer Zeitung.

Australien in Bezug auf seine Ertrags- und Industrie-Verhältnisse.

Die Weltausstellung zu Melbourne nähert sich ihrem Ende. Dieselbe hat, da Deutschland auf derselben in hervorragender Weise vertreten war, auch bei uns das Interesse auf die Ertrags- und Industrie-Verhältnisse der australischen Colonien gelenkt, so daß ein kurzer Blick auf die letzteren wohl am Platze sein dürfte.

Wenn wir zunächst Australien im Allgemeinen betrachten, so finden wir, daß sich das Festland dieses Welttheiles schon in Betreff seiner Bodenerhebungen in auffallender Weise von denen anderer Welttheile unterscheidet. Während der mittlere Theil meist flach ist, ziehen sich im Norden und Westen unbedeutendere, im Osten und Südosten dagegen erhebliche Gebirge hin, wogegen an der großen australischen Bucht im Südwesten wieder Bodenerhebungen fast gänzlich fehlen. Die westliche Hälfte des Binnenlandes gleicht ferner einer großen, aus sandigem und thonigem Boden bestehenden, fast gänzlich vegetationslosen Wüste, während sich in der Nähe der fläße üppige Weidestrecken hinziehen, die sich trefflich zur Viehzucht eignen und wo die Scatterers (Heerdenbesitzer) mit der Rindviehzucht erhebliche Erfolge erzielen. Noch näher den Gebirgen und in diesen selbst liefern die Wälder in ihren Höhlern einen werthvollen Ausfuhrartikel, wenngleich die Wälder Australiens nicht so dicht bestanden sind, wie die Urwälder anderer Erdtheile. In diesen Gegenden gedeiht auch der Wein gut und wird in großen Mengen ausgeführt; außerdem ist hier die Schafzucht eine bedeutende, wie ferner der Handel mit Häuten, Schafwolle, sowie mit Fleischconserven, endlich auch die Lederfabrikation in ausgebreiteter Weise betrieben wird. Dazu kommen die reichen Schätze an Mineralien und Bausteinen, so daß Australien also in verschiedenster Hinsicht eine große Ertragsfähigkeit aufweist. Vorkäufig beschäftigt es sich jedoch noch wenig mit der Verarbeitung seiner Rohprodukte. Hohe Löhne und die vortheilhaftere und ungebundener Beschäftigung auf anderen Gebieten haben einer Entwicklung der Industrie bisher entgegengestanden, weshalb die Colonien für ihre Bedürfnisse noch immer fast ausschließlich auf Europa angewiesen sind. Einige Industriezweige haben jedoch bereits eine hervorragende Bedeutung erlangt und zwar vor Allem die Herstellung von Weizenmehl, dessen Vorräte überall einstimmig anerkannt worden sind. Ihre fast gleich kommen die Brauereien. Während man vor zwanzig Jahren in Australien das Colonial-Weizen kaum kannte und nur englisches Weizen und englischen Porter trank, für deren Import beispielsweise Victoria im Jahre 1860 allein 600,000 Pfd. Sterl. zahlte, war dieser Betrag 16 Jahre später auf 158,000 Pfd. Sterl. herabgesunken und arbeiten heute in Victoria 102 Brauereien. Victoria — Australia felix, das glückliche Australien — interessiert uns hier zunächst am meisten, weil Melbourne bekanntlich die Hauptstadt dieser ehemals zu Neusüdwales gehörigen, seit 1837 aber selbstständigen Colonie Australiens

ist. Dem Umfange nach ist sie die kleinste, denn ihr Flächeninhalt beläuft sich auf nur 4160 Quadratmeilen mit ca. 900,000 Einwohnern, in Betreff ihrer Ertragsfähigkeit und Industrie gehört diese Colonie jedoch zu den reichsten. Das Pflanzenreich liefert außer üppigen Viehweiden reiche Ernten an Mais, Weizen, Oliven, Feigen, Drangen, Tabak, Baumwolle u. a.; auch Korkholz giebt es in Menge, und rühmt man ihm die besten Eigenschaften für Schiffsmaterial nach, obwohl sich die Werften in Victoria auf nur etwa 10 belaufen, während Neusüdwales deren 120 hat. Nicht minder reich ist außerdem die Colonie an Mineralien. Neben Schwefel wird Porzellanerde, Bismuth, Silber, Zink, Blei, Antimon, Zinn, Kobalt, Kupfer, endlich Gold in großen Mengen gefunden. Das erste Gold in Victoria wurde 1851 entdeckt; 1876 hatte die Colonie 3500 amtlich geprüfte Quanzirte. Die reichste Ausbeute weist das Jahr 1856 mit 3,000,000 Unzen im Werthe von 12,000,000 Pfd. St. auf, jetzt ist der Ertrag bereits im Sinken begriffen. Kostbare Gesteine, wie Topase, Saphire und Diamanten werden in den Goldquarz-Rissen und Zinnbergwerken gefunden, Kohlen besonders im Western-Port-District geborgen. An gegerbtem Leder führt die Colonie bereits jährlich für 300,000 Pfd. St. aus, auch Zuckerrohrmühlen, sowie drei Fabriken zur Herstellung kohlensäurehaltiger Getränke, schäumender Ingwerweine u. s. sind vorhanden. An Wollzeugen producirt Victoria jährlich nur 800,000 Yards (wenngleich am meisten unter allen australischen Colonien), dagegen beschäftigen sich 53 Etablissements mit der Verarbeitung von Wollzeugen zu Bekleidungsgegenständen. Ihm fast gleich in dieser Beziehung kommt Neusüdwales.

Diese älteste englische Niederlassung in Australien ist im Osten und Südosten von den bedeutendsten Gebirgen des Festlandes durchzogen, die aber an fruchtbaren Thälern und ausgiebigen Mineral-schätzen reich sind, während der mittlere Theil, der Westen und Nordwesten, vorzugsweise aus Weideländereien besteht. Der sog. Murrumbidgee-District zwischen dem Murray- und dem Darling-River liefert die reichhaltigsten Erzeugnisse, und versendet man von hier namentlich große Mengen von Feld-, Garten- und Plantagenfrüchten, besonders Mais, Getreide (Weizen), Tabak, Wein, Drangen, Citronen, Feigen und Melonen. Der Viehstand der Colonie beläuft sich auf etwa 22 Millionen Schafe, 400,000 Pferde und 300,000 Rinder. Aus dem Bergbetriebe wird vornehmlich sehr reichlich Zinn von vorzüglicher Güte, sodann gutes Eisen in großer Menge, außerdem Blei, Silber und Gold (1872: 151,386, 1875: 767,829 Pfd. St.) gewonnen. Auch an Antimon, Magnesium, Marmor, Meerschaum, Kupfer, Porzellanerde, Salz, Schiefer und Zinnober ist kein Mangel, besonders gut und reichlich vorhanden Steinkohle. Nicht selten werden auch Diamanten gefunden. Ein Theil der Bevölkerung findet in den Bergwerken Beschäftigung, ein anderer betreibt Viehzucht und Ackerbau, dem Rest bietet sich in den Fabriken lohnender Verdienst. Die Hauptstadt Sydney ist ein Hauptstütz der Schuhindustrie, und zwar

beschäftigt das Etablissement der Herren Alderson u. Söhne in Bourkestreet 500 Arbeiter, das der Herren Davenport u. Comp. verarbeitet jährlich an 116,500 Häute und bringt 200,000 Paar Stiefel und Schuhe auf den Markt. Im Ganzen versendet Sydney jährlich für 600,000 Pfd. St. Schuhwerk, namentlich nach Queensland, muß aber dennoch für gegen 300,000 Pfd. St. englisches Fabrikat einführen. Außerdem producirt es ca. 460,000 Yards Wollzeuge; 48 Firmen mit je 600, 500, 400 und 300 Arbeitern in Neusüdwales beschäftigen sich mit der Verarbeitung derselben zu Bekleidungsgegenständen. Für die Holzindustrie ist Neusüdwales der Hauptsitz; es arbeiten hier 215 Sägemühlen und auf 120 Werften wird das Holz für den Schiffsbau verwendet. Das bedeutendste Etablissement hierfür ist das der Herren Mort u. Comp. in der Nähe von Sydney. Das dortige Dock ist 390 Fuß lang und kann Schiffe von 21 Fuß Tiefgang aufnehmen; 700 Menschen arbeiten in den Werksstätten. Hier sind Eisen- und Messing-Gießereien, hier werden Dampfkessel, Locomotiven und Maschinen gebaut. Auch Zuckerrohrmühlen und Zuckerraffinerien sind in Neusüdwales zahlreich, über tausend Personen werden darin beschäftigt. Damit verbunden ist die Destillation von Rum, welche von Jahr zu Jahr zunimmt. Eine enorme Höhe hat ferner der Consum an Rohzucker in Neusüdwales in letzter Zeit erreicht: es entfallen dort z. B. nicht weniger als 46 Kilogramm auf den Kopf, während sich Victoria mit 44, Queensland mit 39 und Südaustralien mit 23 Kilogramm begnügt.

Letzteres umfaßt im engeren Sinne 17,902 Quadratmeilen mit gegen 200,000 Bewohnern, wozu aber noch das sogen. Alexandraland und das Northern Territory, welche ebenfalls von dem Government zu Adelaide verwaltet werden, hinzukommen. Ausgedehnte Landstrecken sehen noch der Befebung entgegen, welche aber mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte, da ein großer Theil des Landes aus unwirthlichen Wüstengegenden besteht. Bei sehr schwachen Ernteerträgen beschäftigt sich der größte Theil der Einwohner mit Landwirtschaft; Getreide, Flachs und Kartoffeln werden mit gutem Erfolge in Südosten, Baumwolle und Zuckerrohr im nördlichen Theile angebaut, doch besteht das Hauptgebiet in Schaf- und Rindviehzucht. Der Werth der Ausfuhr an Wolle, Talg und Häuten wird auf 1,900,000 Pfd. Sterl. angegeben. Der Waldbestand ist ansehnlich und nutzbringend; namentlich liefern die vorhandenen Nadelarten der Kunststicherei und Drechslerei vorzügliches Material. Der weiße und blaue Gummbaum geben gute Rinde für Gerbereien; auch sind der Theebaum, der Mandelbaum und die Banane zu nennen. Betreffs der Mineralien ist Südaustralien, wenn auch nicht an Werth, so doch an Menge am reichsten; fast alle Arten Mineralien sind vertreten, darunter auch Gold (1875 belief sich der Ertrag auf 12,000 Unzen im Werthe von 45,000 Pfd. Sterl.) und Gelbgestein. Fabriketablissements sind wenig zahlreich vertreten, doch existiren neunundzwanzig Brauereien in Südaustralien.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 16. April. Die vielbesagte Umkehr der Verhältnisse zeigt sich nicht bloß im politischen, socialen und geschäftlichen Leben; auch alte, bewährte Wahrheiten werden über den Haufen geworfen und verwandelt sich unter dem Einflusse der Zeitströmung in ihr Gegenteil. Seit dem 8. Juni 1847 hat das Sprichwort des alten Hansemann, des Gründers der Disconto-Gesellschaft, „bei Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf“, das Bürgerrecht bei uns genossen, Tausende haben es citirt, Tausende haben ihre herzlosen Handlungen damit motivirt, — und jetzt wird es verstoßen und verlassen, denn nicht bloß die Disconto-Gesellschaft selbst, das ganze deutsche Capital theilhaftig sich bei jenem großen Geldgeschäfte, das jetzt zum Vortheile Ungarns abgeschlossen wird, desselben Ungarns, das mit wahrhaft fanatischem Eifer bemüht ist, alles Deutschthum auszulöschen, desselben Ungarns, das in Siebenbürgen die Stammes-Eigenheiten der angesiedelten Sachsen durch strenges Verbot deutscher Sprache und Getränke unterdrücken will, das alle die zahlreichen deutschen Beamten um ihrer Nationalität wegen fortgejagt hat, das die Schließung der deutschen Theater ohne Recht durchzuführen versucht, das Prämien darauf setzt, wenn Jemand seinen ehrlichen deutschen Namen magyarisirt. Da hört doch — indem man jenes Land unterstützt, — bei Geldsachen die Gemüthlichkeit nicht auf, wie Viele auch, bei der Erwähnung obiger Thatfachen durch die Zeitungen, die Faust in der Tasche geballt und sich gelobt haben mögen, mit einem solchen Staate sich nun und nimmermehr einzulassen, da es doch unpatriotisch sei. Zwar ist der materielle Gewinn für Ungarn nicht groß, denn eine Zinsen-Ersparnis von etwa 2 1/2 Millionen Gulden jährlich gegenüber einem chronischen Deficit von 20 bis 30 Millionen hat ja sehr wenig zu bedeuten, aber das finanzielle Ansehen Ungarns ist durch die Convertirung und die Art, wie sie durchgeführt wird, sehr gehoben, so sehr, daß die österreichischen Zeitungen von der Seite ihres Reich gar nicht verhehlen konnten. Nun hat es Oesterreich den Ungarn sofort nachgemacht, und hat es ansehnlich überflügelt; es hat eine 5procentige Anleihe von 50 Millionen emittirt, die, zum Course von 95 pSt. an die Börse gebracht, sich sofort auf nahe an pari gehoben hat — und nun hat keiner der brüderlichen Staaten in der Technik des — Schuldenmachens vor dem andern etwas voraus. Die Börse hat eine riesige Aufnahmefähigkeit gezeigt, denn außer den neuen Emissionen sind ja auch Millionen der früheren Anleihen, die jahrelang todt lagen oder nur in Privatbesitz existirten, wieder an die Oberfläche gekommen, und seit Decennien waren hier nicht so viel Zeitschlüsse in Silber- und Papierrente, ungarischer Papierrente, als in der letzten Zeit. Hoffen wir, daß diese Hochfluth den Weg in die privaten Kanäle finden möge, ehe der Börse ein unvorhergesehenes Ereignis zufließt, sonst müßte diese Ueberschwemmung von fremden Werthen traurige Folgen auch für unsere besten Effecten haben. Im Augenblicke scheint freilich eine Gefahr nach keiner Seite vorzuliegen. Es gehörte keine Prophetengabe dazu, vorauszuweisen, daß Griechenland sich den Vorschritten der Mächte fügen werde; es hat in den sauren Apfel gebissen; wer weiß aber, ob bei der Uebergabe der abgetretenen Landstriche der Apfel sich nicht auch als faulig herausstellt, denn was wir von der Türkei erlebt haben, läßt erwarten, daß sie die Grenzpolster

nicht bloß gegen Griechenland aufkacheln, sondern auch im Geheimen materiell unterstützen werde. Auch von Rußland hat die Börse für die nächste Zeit wohl nichts zu besorgen. Das große Drama, das sich vor dem Staatsgerichtshofe abgespielt hat, hat sein Ende erreicht, und die Hauptacteurs haben sich, wie wohl nicht zu leugnen, für ihre Person einige Sympathien errungen — im Ganzen aber möchten wir die Situation (ohne diese Auffassung durch concrete Gründe motiviren zu können) als unheimlich bezeichnen. Der neue Kaiser hat sich, ehe noch ein Regierungsrath erfolgt ist, der über das rein formelle der Thronbesteigung hinausgeht, von der Hauptstadt zurückgezogen und läßt sich auf seinem Landsitz, der wohl zum Winteraufenthalt nicht bestimmt war, mit einer Mangelhaftigkeit bewachen, die beweist, daß er sich in derselben Gefahr glaubt, die seinen Vorgänger dahingerafft hat. Die Polizeiherrschaft ist verschärft worden, und wiewohl täglich neue Verschwörer in allen Theilen des großen Reiches gefangen genommen und neue Mordwerkzeuge entdeckt werden, scheint der Herd der Bewegung noch unberührt und erläßt Proclamationen, die für jeden denkenden und fühlenden Menschen eine ergreifende Sprache sprechen. Die inneren Zwistigkeiten in der Familie Romanow, die unter dem früheren Kaiser nicht zum Ausbruch kamen, sind jetzt hervorgetreten, und man kann noch nicht wissen, ob nicht der in Ungnade gefallene Großfürst Konstantin, so wenig er auch nur irgend welche Sympathie verdient, einen Anhang unter dem unzufriedenen Adel hat. Kurz, die Situation ist zweifelhaft, aber, wie es scheint, für uns ohne Gefahr. Viel günstiger liegen für uns die Verhältnisse in Frankreich. Das stolze Land zeigt bei der Mobilisirung von nur 15,000 Mann, die für Tunis bestimmt sind, eine solche Schwäche der militärischen Organisation, daß das Bewußtsein derselben, wie es jetzt jenseits des Rheins alle Herzen bewegt, uns den Frieden auf Jahre hinaus sichert. Während die französische Nation Hunderte von Millionen gern hingegeben hat, um die Armee auch dem mächtigsten Gegner ebenbürtig zu machen, zeigt sich jetzt, daß in der Verwaltung die schönste Unordnung blüht, daß alle Hoffnungen auf die Schlagfertigkeit der Armee trügerisch gewesen sind, und daß fundamentale Veränderungen vorgenommen werden müssen. Wird die tunesische Angelegenheit auch dahin führen, daß nunmehr mit mehr Ernst und besserem Verständnis an die Organisation der Armee gegangen werden wird, so hat sie den Franzosen zunächst gezeigt, daß sie weit hinter ihren eigenen Erwartungen zurückgeblieben sind und daher Ruhe und Frieden halten müssen.

Man kann über die Börse nicht berichten ohne zuvörderst welte Umschau zu halten über die politische Lage, denn diese ist das Fundament für den ganzen Aufbau, sofern sie nicht bewegend in das Geschäft eingreift, wie es in dieser Woche der Fall war. Die Erklärung Griechenlands, daß es die Vorschriften der Mächte annehme, wurde zum Ausgangspunkt für eine allgemeine Haussebewegung; gleichzeitig wurde, wie dies bei allen Emissionen geschieht, das Feuer entzündet für die 5proc. österreichische Rente, gleichzeitig von Wien aus verbreitet, die Creditanstalt sei im Begriffe, das Tabakmonopol von der Türkei zu erlösen — und so entstand zunächst für alle österreichischen Papiere lebhafter Kaufsinn, die deren Course fast plötzlich herauschnellte und auch unseren zweifellos besseren Werthen ein wenig zu statten kam. Während der Anfang der Woche still und nicht besonders fest war, gestaltete sich das Geschäft um die Mitte der

selben äußerst animirt; Creditactien, die am 13. c. mit 516 bezahlt wurden, waren auf jenes von Wien verbreitete unwahre Gerücht vom türkischen Tabakmonopol am 14. bis 532, also bis 16 Mark höher bezahlt worden, und zahlreiche Deckungen der Contremine bewiesen, daß dieser vor noch fernerer eruptiver Thätigkeit der Haussepartei bange sei. In Creditactien und Franzosen hat die Steigerung den größten Umfang erreicht, obwohl bei letzteren durch den Abschluß jüngst erst zur Kenntniß der Börse gekommen, daß von der nicht eben erheblichen Dividende des Vorjahres von 6 pSt. nur 4 pSt. wirklich verdient worden sind, während man eine zufällige Einnahme zur Aufbesserung bis auf 6 pSt. benützt hat. Auch die große Wassergefahr, in der sich die von der Staatsbahn durchschnittenen ungarische Tiefen befand oder vielleicht noch befindet, hat auf den Cours der Actien nicht lähmend gewirkt — wie ja auch der Brand der für die Rechte-Derufsbahn bedeutsamen Florentinen-Grube den Cours der Actien kaum betroffen hat. Die Direction hat sich veranlaßt gesehen, der „Börsenzeitung“ eine Notiz zuzustellen, in welcher der höchste Ausfall an Diobden, der aus diesem Brande resultiren kann, auf etwa 1/6 pSt. geschätzt wird, wobei die Auffassung zu Grunde liegt, daß die Grube zum 1. October wieder im Betriebe sein wird. Privat-Mittheilungen aus der Umgegend behaupten, daß an eine Förderung binnen Jahr und Tag nicht gedacht werden kann; noch weiß man nicht, ob das Feuer erlosch ist und welche Verwüstungen es angerichtet hat. Wir dürfen hier bei Erwähnung der Rechte-Derufsbahn Actien zu berichten nicht unterlassen, daß diese Actien per Mai 1/2 bis 3/4 pSt. unter dem Ultimocours bezahlt werden, weil für die in die Zwischenzeit fallende General-Versammlung und die damit zusammenhängende Directionswahl die effectiven Stücke begehrt sind.

Einen der animirten Stimmung des letzten Börsentages entsprechenden Ausschlag erhielten Oberschlesische Stammactien; dieselben haben den Cours von 200 pSt. überschritten. Ist diese Ziffer an sich eine relativ hohe zu nennen, so darf man nicht verkennen, daß den Coursen der preussischen Staatspapiere gegenüber für den Privatmann die Capitalanlage in Oberschlesischen Actien immer noch rentabler ist; bei einem Papiere solcher Qualität verschwindet das Odium, das sonst auf der Bezeichnung „Actie“ ruht, vollkommen. Freiburger in geringem Verkehr bei wenig geändertem Course. Laurahütte nahm, von der günstigen Strömung getragen, einen kurzen Anlauf, ermattete aber am Schlusse der Woche wieder in Folge gänzlicher Theilnahmlosigkeit. Die österreichisch-ungarischen Renten, namentlich die neuere Species, wurden überaus lebhaft gehandelt und erlitten zum Theil große Steigerungen; weniger beliebt und verhältnismäßig zurückgeblieben ist die rumänische Rente, vernachlässigt und am Wochenchlusse sogar flau die russische; weder in den verschiedenen Orient-Anleihen noch in russischer Valuta wollten sich die früher so regen Umsätze finden. Von heimischen Banken ist fast nicht die Rede oder nur dann, wenn ein Makler sich während der ganzen Börse vergeblich bemüht, einen Auftrag zum Kauf oder Verkauf auszuführen; auch der Markt der Industriepapiere war ganz leblos. Fonds begehrt, Geld flüssig; die aus dem Bankausweise sich wiederum ergebende Thatfache der Verminderung des Baarvorraths um 8 1/2 Millionen, nachdem der letzte Ausweis schon mehr als 13 Millionen Abnahme gezeigt hatte, blieb ohne Einfluß auf den Geldmarkt.

Westaustralien, die ausgedehnteste Colonie des Festlandes, umfaßt 45,848 Quadratmeilen, weist aber die geringste Einwohnerzahl auf (die kleinste Colonie, Victoria, ist am dichtesten bevölkert). Der Osten besteht aus unwirthlichen Wüstenstrecken. Die Erzeugnisse der Colonie sind hauptsächlich Baumwolle, Zucker, Tabak und Wein, von welcher letzterem ungefähr 714,000 Gallonen jährlich gewonnen werden. Hierzu treten die Erträge der Viehzucht und der zahlreichen Waldungen; besonders die Hefenstädte betreiben einen lebhaften Holzhandel. An Mineralien findet sich vorherrschend Eisen, und zwar in solcher Reinheit, daß es sogleich geschmiedet werden kann. Auch wird Kupfer gewonnen, und im Bereich des Murchison-Stromgebietes befinden sich reiche Bleigruben.

Es bleibt nun noch Queensland übrig, welches den reichsten Nutzen aus seinen Mineralreichtümern zieht. Unweit der Ostküste werden in bedeutender Menge Steinkohlen gefördert; im Burnett-District Salz und Antimon. Im südlichen Osten der Colonie findet man Wismuth und Blei, Eisenerze fast überall. Hauptächlich liefert aber Queensland Gold, und zwar befindet sich die ausgiebigste Goldquelle bei Gympin am Marysflusse, sechzig Meilen nördlich von der Hauptstadt Brisbane gelegen. Jetzt wird das edle Metall hauptsächlich aus den sich von Nord nach Süd über die ganze Colonie hinziehenden Quarzgruben gewonnen, wobei eine Tonne Quarz gewöhnlich vier bis fünf Unzen Gold liefert. Im Jahre 1875 betrug der Goldexport 391,515 Unzen im Werthe von 1,498,433 Pfd. Sterl. — Außerdem liefert das Pflanzenreich, namentlich verschiedene Eucalypten und Tamarinden Ruchholz; fünfunddreißig Sägemühlen verarbeiten dasselbe. Altbauereien bestehen in Queensland drei, Establishments zur Herstellung kohlensaurer Getränke und fünf Zuckermühlen besitzt die Colonie achtundsechzig, aber nur eine Raffinerie; an Rum werden jährlich 500,000 Gallonen destillirt. Von Gerbereien und Wollhandel ist wenig zu spüren, dagegen ist die Viehzucht eine ausgedehnte.

Man ersieht aus den oben angeführten statistischen Daten, daß die Hoffnungen, welche man mit der Besichtigung der Ausstellungen in Sidney und der jetzigen zu Melbourne in Deutschland verknüpft hat, nämlich, trotz der ausländischen, namentlich englischen Concurrenz, eine beträchtliche Erweiterung des Absatzgebietes für unsere Industrie-producte zu finden, keine unberechtigten sind. Australien deckt nur den geringeren Theil seiner Bedürfnisse durch eigene industrielle Thätigkeit und ist in hohem Maße auf Einfuhr angewiesen. Seinen Bedarf wird es aber um so bestrebtiger und billiger decken, je vielseitiger und reger das Angebot ist.

H. Sundelin.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. Berlin, 15. April. [Börsen-Wochenbericht.] Ganz im Gegensatz zu der alten Gewohnheit — daß nämlich die Wochen vor den Feiertagen stets still und geschäftlos sind — zeigt die diesmalige Berichtperiode ein recht lebhaftes Gepräge. Wenn auch in den ersten Tagen der Hauptspeculation durch die politischen Nachrichten noch eine gewisse Heftigkeit aufgelegt wurde, so feierte diese Partei am Mittwoch und Donnerstag gewaltige Erfolge. Wenn wir von politischen Beunruhigungen sprechen, so meinen wir nicht etwa, daß die Börsen im Ernst sich dadurch in ihrer guten Laune stören ließen; wie gewöhnlich hat der Börsensinn sich richtig erwiesen, und die tuncliche Frage wird sich lösen wie es die griechische Gottheit hat, ganz entsprechend dem Optimismus, den das Effecten kaufende Publikum bisher zur Schau getragen. Es waren eben diese ersterwähnten Bellemungen die Folge und nicht die Ursache allergrößter Realisationen, die in Paris aus Anlaß der Medioregulirung stattfanden — als diese vorbei war und Paris nur einigermaßen ein freundliches Gesicht zeigte, schwammen die deutschen Börsen wieder in dem Fahrwasser der schönsten Hausse. Nach wie vor bleibt Oesterreich das geliebte Land der Speculation. Seine Renten, seine Bahnen stehen im Vordergrund der Bewegung und man erzählt sich von ganz kolossalen Gewinnsten, die einzelne Faisseurs einheimen. Den Anstoß zur Rentenbewegung in dieser Woche gab die nunmehr perfect gewordene zwangsweise Ungarische Goldrenten-Convertirung. Ueber das in unserem neulichen Berichte angebotene Dilemma, betreffs der Rückzahlung der sechshundertprocentigen Rente, hat sich die ungarische Regierung durch Emanation eines neuen Gesetzes weggesetzt, das ihr die Vollmacht der Parität zurückgibt. Und nun beweisen alle officiellen und officiellen Feiern bereitwillig, daß die in Rede stehende Rente gar keine solche, sondern eine gewöhnliche Anleihe sei. Thatsache ist nun, daß die Ungarische Goldrente pari (zum Hund Sterling-Course) successive zurückgezahlt wird und ist dadurch dieselbe zum allerersten Discontopapier geworden und für vorübergehende Anlagen besonders zu empfehlen. Der Hauptimpuls wurde am Donnerstag durch die Emission der Oesterreich. Spruce-Papierrente ausgespielt. Diese Rente wurde in Wien zu 95% eingeführt, während der der alten 4% proc. entsprechende Course ca. 91% gewesen sein würde. Aber, nicht genug mit diesem recht bedeutenden Aufwärt, wurde dieses quasi Anlagepapier sofort der Spielball einer wilden Agiotage, und an derselben Börse mit 96%—100% gehandelt. Da wir nicht annehmen, daß die Nachfrage aus Capitalistenkreisen eine so stürmische war, können wir den einführenden Banquiers die Anerkennung einer sehr geschickten „Mache“ nicht versagen. Zur Erklärung des im Verhältnis zur alten Anleihe erhöhten Einführungscourse wurde angeführt, daß für letztere der österreichische Staat nur mit 70 pCt., der ungarische mit restlichen 30 pCt. hafet, während die neue Spruce-Rente eine rein österreichische ist. Wir möchten aber meinen, daß in dem Augenblick, in welchem der Geldmarkt Ungarn in Stand setzt, seine Rente pari zurückzugeben, an eine Eventualität, wo die eben erwähnte Hafpflicht eine praktische Bedeutung erlangen könnte, kaum gedacht werden kann, daß aber keineswegs daraus die Berechtigung zur Erzielung eines um 4—5 pCt. größeren Gewinnes hergeleitet werden darf.

Die Börse allerdings folgte momentan noch anders. Sie sagt nicht, daß die neue Anleihe zu hoch, sondern daß die alte zu niedrig steht und nimmt daher an, daß sämtliche Renten einer weiteren Steigerung entgegenstehen. — Auch für ein anderes Speculationsgebiet bildete die dem äußeren Anschein nach glückliche Einführung der österreichischen Rente den Anstoß für eine bedeutende Steigerung, nämlich für die Bankactien. Und hier können wir die logische Consequenz nicht verkennen, denn die leitenden Banken, sowohl hier als in Wien, können mit Genugthuung auf ihre pecuniären Erfolge bei all' diesen Convertirungen und Emissionen hinsehen.

Creditactien, Disconto, Deutsche Bankactien konnten demzufolge ihren Course bedeutend erhöhen, wobei die Umsätze eine Ausdehnung erlangten, die an die besten Zeiten erinnerte. — In österreichischen Bahnen ging es etwas ruhiger wie früher zu, doch erhält sich die gute Tendenz für diese Werthe, wozu neue Verstaatlichungen (Franz Joseph) das ihre beizutragen. Mit besonderer Freude begrüßen wir das wieder erwachende Interesse für deutsche Bahnen. Oberösterreich, Mainzer, Bergische wurden in großen Summen aus dem Markt genommen. Diese Käufe finden ihre Erklärung in der im Vergleich zu unsern Anleihen und zu den österreichischen Werthen reichlichen Verzinsung, die die erwähnten und andere guten Bahnactien gewähren, wobei ja die auch in Deutschland immer noch im Hintergrund vorhandenen Verstaatlichungsprojecte die Aussicht auf Coursegewinne offen lassen. Mit der Vertheilung über die andern Effectengebiete können wir uns kurz fassen, da keine bedeutenden Veränderungen vorgefallen sind. Bei den russischen Papieren war wenig von dem Feuer, das gegen Ende vergangener Woche künstlich angezündet war, mehr zu merken. Deutsche Fonds legten ihre steigende Bewegung fort, 4procentige preussische Consols erreichten sogar den Course von 102. Vollständig todt lag der Bergwerksactien-Markt, was angesichts der sonstigen Lebhaftigkeit auf die geringe Meinung schließen läßt, die die Börse von der Rentabilität der betreffenden Papiere hat. — Der Geldmarkt bleibt andauernd flüssig; erste Disconten wurden mit 2½ pCt. gehandelt.

** Breslau, 16. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist endlich beständiger geworden und die ganze Woche hindurch sehr schön gewesen. Der Wasserstand ist im langsamen Abfallen, so daß Rähne nicht mehr mit voller Ladung abschwimmen können. Das Verladungsgegeschäfts war noch schwächer als vergangene Woche, weil der anhaltende Ostwind das Herankommen von Rähnen verhindert und es daher an Raum fehlt.

Verschlossen wurden Delfaaten, Mehl, Zink, und Stahlgut und sind die Frachten zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide: nom. Stettin 6,25 M., Berlin 7 M., Hamburg 10,50 M., Delfaaten nach Stettin 6 M. Per 50 Mgr. Mehl nach Berlin 28 Pf., Zink nach Hamburg 38 Pf., Stahlgut Stettin 32—35 Pf., Berlin 36—38 Pf., Hamburg 50—60 Pf.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte die Lebhaftigkeit der Vormoche diesmal wenig nachgelassen, und der Verkehr nahm wieder einen ruhigeren Verlauf. Der Hauptgrund lag wohl in der schwächer gewordenen Zufuhr, denn die Kauflust hat sich fortgesetzt als ziemlich gut erwiesen, weshalb auch die anfangs matten auswärtigen Berichte wenig Einfluß auf unsere Stimmung gewannen. Diefelbe hat sich ziemlich behaupten können und befestigte sich namentlich zuletzt auf bessere Berichte von auswärts, so daß wir sehr fest schließen und unsere Preise theilweise wieder kleine Erhöhungen erfuhren.

Für Weizen glaubten die Inhaber zu Anfang der Woche ohne Rücksicht auf die niedrigeren auswärtigen Notirungen höhere Preise fordern zu müssen, doch fanden sie damit bei den Käufern wenig Gehör, so daß sich das Geschäft anfänglich ziemlich schleppend gestaltete. Erst als Signer mehr Entgegenkommen zeigten, entwickelte sich wieder ein regerer Verkehr und konnte das Angebot zu notirten Preisen schlant unterkommen finden. Zuletzt war die Stimmung sehr fest und wurden keine Qualitäten wieder über Notiz bezahlt, während die Mittelforten sich von der anfänglichen Vernachlässigung erholen konnten. Die Zufuhr ist in Weizen noch am stärksten gewesen. Käufer waren die hiesigen Handelsmühlen und die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Mgr. weiß 19,80—21—22 M., gelb 19,20—20,50—21 M., feinstes darüber. Per 1000 Mgr. April 210 M., April-Mai 210 M.

Für Roggen hat bei lebhafter Nachfrage die feste Stimmung angehalten und sind bei hohen Forderungen der Inhaber mitunter Preisunregelmäßigkeiten vorgekommen, indem keine Sorten weit über Notiz bezahlt wurden. Hauptächlich war dies von Seiten fremder Käufer der Fall, doch auch unsere einheimischen Abnehmer haben sich, da ihre Bestände gelichtet sind, wieder am Kaufe theilgeiligt und gelangte das Angebot schlant an den Mann. Dasselbe ist nicht bedeutend gewesen und würde, falls sich die Zufuhr so klein erhält, eine Preissteigerung wohl unausweichlich sein, da unsere Läger zu schwach bestellt sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,50 bis 20,60—21 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung in Folge auswärtiger flauer Berichte anfangs matt und Preise weichend, doch trat an den letzten Tagen wieder festere Tendenz ein, welche die Preise nicht nur den anfänglichen Rückgang einholten ließ, sondern dieselben noch um 3 M. über den Stand der Vormoche erhöhten. Das Geschäft war lebhafter als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Mgr. April und April-Mai 213—213,50 M. bez., Mai-Juni 210—211 M. bez. u. Br., Juni-Juli 203 bis 202 M. Gd., Septbr.-Debr. 178 M. bez. u. Gd.

Für Gerste war die Stimmung etwas matter, da nur abfallende Qualitäten ziemlich stark offerirt waren, Kauflust dafür aber fehlte. Man deckt nur den nöthigen Bedarf, da Preise zur Speculation zu hoch sind, und mußten Inhaber beim Verkauf williger sein. Keine Qualitäten sind nach wie vor zu guten Preisen begehrt. Zu notiren ist per 100 Mgr. 13,40 bis 14—15—15,50—16—16,70 M., feinstes darüber.

Safer war fest, so daß das Angebot schlant zu placiren war; keine Qualitäten haben etwas über Notiz erzielen können. Das Angebot war schwächer. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,20—15—15,50—15,90 Markt, feinstes darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs etwas ruhiger, doch hat sich dieselbe zuletzt wieder befestigt, so daß Preise ca. 50 Pf. höher als b. W. schließen. Die Umsätze waren nicht bedeutend. Zu notiren ist an heutiger Börse per 1000 Mgr. April 147 M., April-Mai 147 M., Mai-Juni 149 M. Gd., Juni-Juli 152 M. Gd.

Hülfsfrüchte waren bei mäßigem Angebot sehr fest. Kosehirschen gut gefragt, 19—19,80—20,70 M. Futter-Erbsen 17—18—19 M. Victoria 21,50—22—23 M. Linsen, kleine 32—40 M., große 42 bis 50 Markt, feinstes darüber. Bohnen nur preisbehalten, schlechte 18—19—20 Markt, galicische 16,50—17,50—19 Markt. Lupinen gefragt, Preise höher, gelbe 11,20—11,60—12 Markt, blaue 11—11,50—11,80 Markt. Weizen gut begehrt, 13—13,50—14,20 M. Mais in fester Haltung 13,60—14—14,30 Markt. Buchweizen, schwach umgefragt, 16,50—17,50 Markt. Alles per 100 Mgr.

Für Kleesamen herrschte in dieser Woche eine außerordentlich feste Stimmung, da die Zufuhren gänzlich ausgehört haben und es sich von Tag zu Tag immer mehr zeigt, daß der Bedarf die hiesigen Läger vollkommen räumen wird, so daß keinerlei Bestände in die nächste Saison hinübergenommen werden. Gute Qualitäten, sowohl Roth- als Weißklee, sind bereits jetzt nicht mehr vorhanden und so haben die geringeren Sorten bedeutend mehr als vergangene Woche für den Consum herhalten müssen. Die Preise fangen an auch dafür anzugehen und ist es wohl anzunehmen, daß wir ganz zum Schluss noch eine wesentliche Steigerung der Preise erfahren werden. Zu notiren ist per 50 Mgr. roth 27—32—35—39—42—45 Markt, weiß 34—42—46—53—62 Markt, schwach 32—34—43—50 M., Lpymot 23—25—28 Markt, gelb 16—17—18 Markt, Tannenkle 38—42 bis 50 M., feinstes Qualitäten in Allem über Notiz.

Für Delfaaten war die Stimmung sehr fest. Bei knappem Angebot schließen Preise vorwiegend und notiren per 100 Kilogramm Winterraps 23—24—24,75 M., Winterrüben 22,50—23,50—24,50 Markt, Sommer-rüben 23—23,50—24,50 Markt, Dotter 22—23—23,25 Markt, Raps per 1000 Kilogramm April 247 M. Br., 244 M. Gd.

Ganffamen mehr begehrt, 15—16 M. per 100 Mgr.

Von Reinfamen war die Stimmung das Angebot etwas stärker, jedoch nur in untergeordneten Qualitäten, welche nur etwas billiger veräußert waren, während keine Qualitäten nach wie vor hoch im Preise sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25—26,50—28 Markt, feinstes darüber.

Rapskuchen gut veräußert, schlechte 6,80—7,10 M., fremde 6,40 bis 6,80 Markt.

Leinöl behauptet, schlechte 9,50—9,70 Markt, fremde 8,70 bis 9,20 Markt per 50 Kilogr.

Für Mühlen war die Stimmung an den ersten Tagen matt, jedoch hat sich dieselbe an den letzten Tagen befestigt und schließen Preise fast vorwiegend. Das Geschäft war äußerst schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Mgr. April 52 M. Br., April-Mai 51 M. Gd., Mai-Juni 52 M. Br., September-October 53,75 M. Br. u. Gd., October-November 54,50 M. Br., November-December 55,25 M. Br.

Petroleum war sehr fest. Bei mäßigem Umsätzen schließen Preise ca. 1 M. höher als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco und April 32 M. Br., 31 M. Gd.

Leinöl blieb behauptet, loco 61,50 M. Gd., April-Mai 62 M. Gd.

Spiritus verkehrte bei sehr geringem Umsatz in matter Tendenz und schließt im Preise ½ M. niedriger, als vorige Woche; trotzdem sind wir gegen auswärtige Börsen immer noch zu hoch, besonders gegen Stettiner Notiz von 52,30 und Posener 51,70 M. Im Spritgeschäft ist es in Folge dessen hier sehr still, so daß die Brennerzuzugraben größtentheils das Lager vergrößern. Das englische Unterhaus hat die Surte für fremde Sprite von 5 Pence auf 4 Pence ermäßigt, dagegen für Colonial-Sprite von 2 auf 4 Pence per Gallon angenommen; hierdurch wird der deutsche Sprit in England concurrenzfähig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: April und April-Mai 52,40 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 52,60 M. Gd., Juni-Juli 53,50 M. Gd., Juli-August 54,20 M. bez., August-Sept. 54,20 M. Gd.

In Mehl hat sich die Stimmung etwas befestigt und war zu notiren Preisen im Allgemeinen mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Mgr. Weizenmehl fein 30,25—30,75 M., Roggenmehl fein 31,25—32 M., Haus-baden 30,25—31 Markt, Roggen-Zuttermehl 11,25—12,25 Markt, Weizenkleie 9,50—10 Markt.

Stärke per 100 Mgr. incl. Sad Weizenstärke 44,50—46,50 M., Kartoffelstärke 25,50—25,75 M., Kartoffelmehl 26—26,25 M.

Δ Breslau, 16. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche ein ungemein lebhafter, da wegen des bevorstehenden Osterfestes die Hausfrauen sich auf mehrere Tage mit den nöthigen Lebensmitteln versehen mußten. Besonders war nach Früchten in Folge der Festezeit sehr starker Begehrt. Das eingetretene schöne Frühlingswetter trug besonders noch dazu bei, daß sich von auswärts her recht viele Producenten eingefunden hatten, welche Lebensmittel in guter Qualität feilboten. Notirungen: Fleischwaren: Rindfleisch pro Hund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Hund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Hund 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Hund 55—60 Pf., Speck pro Hund 90 Pf., Schweinefleisch ungarisches 65 Pf., deutsches pro Hund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro 90 Pf. bis 1 M., Rindzunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pf. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M., geschlachtete junge Ziegen pro Stück 2 Markt.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5 bis 9 Markt, Auerhenn pro Stück 4 bis 6 Markt, Gänse pro Stück 3 bis 8 Markt, geschlachtete Stopfgänse pro Hund 75 Pf., Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Ca-

paun pro Stück 2 bis 3 Markt, Hühnerhahn pro Stück 1 Markt 20 Pf. bis 1½ Markt, Henne 1½ Markt, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ Markt, Tauben pro Paar 80—90 Pf., Hühnerier das Schod 2,40 M., die Mandel 60 Pf., Stück 4 Pf., Gänseier Stück 15 Pf. Kiebigier pro Stück 20 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht, pro Pfd. 70 Pf., Flußhecht pro Pfd. 90 Pf., Al, pro Pfd. 1 Markt 50 Pf., Schleie, pro Pfd. 75 Pf., Lachs, pro Pfd. 1,40 M., Sand, pro Pfd. 1,20 M., Forellen, pro Pfd. 4 M., Seesungen, pro Pfd. 1,50 M., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Dorsch, pro Pfd. 30 Pf., Rabsau, pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch, pro Pfd. 35 Pf., gewässert Stodfisch, pro Pfund 50 Pf., Hummer, pro Pfd. 2 M. 50 Pf., Krebse, pro Schod 5 M., Froschheulen, Schod 80 Pf., Garten-schneden Mandel 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sad zu 150 Pfund 4—5 Markt, 2 Liter 14—18 Pf., Weizen pro Mandel 80 Pf. bis 1 Markt, Blaumais pro Mandel 1 Markt bis 1,50 Markt, Weizenstrunk pro Mandel 50 bis 60 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumentohl pro Kose 40—50 Pf., Sellerie pro Mandel 50 Pf. bis 1 Markt, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Spinat pro 2 Liter 25—30 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Borree pro Mandel 40 Pf., Keltower Rüben pro Liter 25 Pf., grüne Petersilie Liter 20 Pfa., Schnittlauch pro Schill 40 Pf., Rabunze pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 15 Pf., Suppen-träuter Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10—20 Pf., frischer Spargel Gebund 2 Markt.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebadene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebadene Pflaumen pro Pfund 30 Pf., gebadene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen, Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebadene Pilze pro Liter 40 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 30 Pf., Sägebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf., Waldbreiter pro Gebund 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,30 bis 1,40 M., Roshutter pro Pfd. 1,10 M., fette Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Dlmüher Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 50 Pf., Schokolade pro Stück 20 bis 40 Pf., Rublase pro Mandel 50—70 Pf., Weichlase pro Maß 5 Pf., Sonig, Liter 2 M. 40 Pfg.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfund 55 Pf., Commisbrot pro Stück 50 Pf., Mages pro 30 Stück 1,20 bis 1,50 M. Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gef. Hirse, Liter 40 Pf., Grieß, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf.

Berlin, 16. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Die im Geschäft mit bebauten Grundstücken in der letzten Zeit erzielten Verläufe einer Anzahl größerer bekannter Häuser in den besten Theilen der Stadt haben unter detaillirter Nennung der betreffenden Objecte und deren Käufer bereits mehrfach in der Presse Erwähnung gefunden. Dem aufmerksamen Beobachter entgeht es nicht, daß so mancher bisher hieße gewesene Besitzer nachgiebiger geworden, während andererseits die Reflectanten nachgerade zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Mieths-Erträge nunmehr einen Standpunkt einnehmen, der eine Speculation auf weiteren Rückgang nicht mehr zuläßt. Wenn in Folge dessen die Käufer sich willfähriger zeigten, so hat dies nur Bezug auf den umfangreichen Besitzwechsel, der sich in der City vollzog. Dagegen beruhen die Umsätze in weniger beliebten Gegenden auf ganz anderen Bedingungen; denn mitunter hat der Verkauf hier nur den Zweck, die nicht mehr zu ertragenden Lasten auf die Schultern eines Anderen zu wälzen, weshalb auch in diesen Fällen oft selbst ganz ohne Anzahlung Besitzveränderungen vorkommen. Der Quartals-Umsatz hatte diesmal größere Dimensionen angenommen und stellte sich wiederum wesentlich zu Gunsten der neueren Straßenzüge, wo die Wohnungen zwar nicht erheblich billiger, aber bei gleichen Preisen mit viel mehr Comfort ausgestattet sind. Am Hypothekenmarkt war der Verkehr auf ein Minimum beschränkt. Die geringen Abschlässe resultiren aus dem vom April-Termine fürig gebliebenen Posten, deren schnelle Regulirung nunmehr erforderlich wurde. Es notiren: erste pupillare Eintragungen in frequenten Straßen 4½ pCt., entferntere Stadttheile 4—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse und je nach Beschaffenheit 5—5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken geschäftlos; nominell in besserer Stadtlage 4½—5 pCt., im Uebrigen 5½—5 pCt. incl. Amortisation. Erstliche Guts-Hypotheken 4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden Rittergut Rogowko, Kreis Mogilno, Rittergut Ober-Lichtenau, Kr. Saubau.

— Aus der Provinz Posen, 15. April. [Original-Hypotheken-Bericht.] Wegen Mangel an Offerten kann das Hypothekengeschäft aus seinen beschränkten Grenzen nicht heraustreten. Trotz der vorgerückten Saison besteht andauernd ein recht guter Bedarf, namentlich tritt die inländische Brauerkundschaft als forcirte Abnehmer auf und bewilligt dieselbe für brauchbare Waare recht gute Preise. Durch das anhaltend kalte Wetter halten Plantenre und Zwischenhändler, die noch etwas abzugeben haben, im Verkauf sehr zurück, da sie dadurch in der Meinung bestärkt werden, daß der Brauerbetrieb dadurch hinausgeschoben wird und Brauer noch größere Posten werden kaufen müssen. In vielen Districten der Provinz findet man schon gar keine Vorräthe diesjähriger und nur unbedeutende Posten 1879er Ernte. Der Wochenabsatz bezieht sich auf ca. 120 Cener und wurde dieses Quantum nach den Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Ost- und Westpreußen in kleinen Posten exportirt. Hiesige Notirungen bleiben weit über die bairischen Märkte, trotzdem ziehen es Brauer vor, das hiesige Product zu kaufen. Die bezahlten Preise stellen sich sehr unregelmäßig, weil bei den Qualitäten ein wesentlicher Unterschied gemacht wird. Man handelte gewöhnliche Waare von 130—170 M., bessere bis 200 M. und vielfach auch darüber. Für 1879er Hopfen wird jetzt von 50 bis 65 M. angesetzt, doch haben Signer auch für diesen Jahrgang den Preis wieder erhöht.

H. [Ausstellung bürgerlicher Erzeugnisse in Braunschweig im Jahre 1881.] Diese Ausstellung hat die Aufgabe, die im Bauwesen zur Verwendung kommenden Rohmaterialien, die Werkzeuge und Hilfsmaschinen zur Bearbeitung derselben und die von Hand oder durch Maschinen hergestellten baulichen Fabrikate möglichst vollständig zur Anschauung zu bringen. Die Ausstellungsgegenstände zerfallen in folgende 10 Gruppen: 1) Hochbauwesen, 2) Ingenieurbauwesen, 3) landwirthschaftliche und technische Anlagen, 4) Cement- und Kalkbau, Kunststeine, 5) Arbeitsmaschinen, Motoren zum Betrieb von Arbeitsmaschinen, Werkzeuge u., 6) technische Lehranfertigen, 7) Meßinstrumente und Maße, 8) bawissenschaftliche Werke, Abbildungen und Photographien, Papiere und alle übrigen Zeichen-Utilitäten, 9) Lehrlingsarbeiten, 10) Schutzmittel gegen Fäulnis und Schwammirak bei Holzern, Schutzmittel gegen das Vermitteln der Steine und des Abputzes der Häuser, Schuttmittel gegen feuchte Wände, Isolirungsmaterial. — Anfragen in Betreff der Ausstellung sind an das Bureau der Central-Commission der bürgerlichen Ausstellung zu Braunschweig, Herrn Finanzreferendar Otto Fischer (herzogliches Kammergebäude), zu richten; derselbe wird auf portofreie Anfragen Programme und Anmeldebogen übersenden.

Glasgow, 12. April. [Rohisenbericht von Theodor Herz in Glasgow, vertreten durch D. Marcuse u. Co.] Unser Rohisenmarkt ist während der verfloffenen Woche ruhig gewesen und Warrants sind von 48 Sch. 7 D. auf 47 Sch. 10 D. Rasse zurückgegangen, schließend gestern zu letzterem Preise. Heute wurde 47 Sch. 10½ D. bis 47 Sch. 8 D. Rasse bezahlt. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 543,663 Tons gegen 540,146 Tons, und es sind augenblicklich 121 Hochöfen in Betrieb, dieselbe Anzahl wie vorige Woche. — Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,647 Tons gegen 13,309 Tons während der correspondirenden Woche vergangener Jahres und in diesem Jahre 131,956 Tons gegen 224,276 Tons während derselben Periode 1880.

§ Breslau, 16. April. [Eisenarbeiten.] Die Direction der Berliner Stadt-Eisenbahn hatte die Anfertigung und Aufstellung der Eisenconstruktionen zu den Unterführungen der Verbindungen zwischen Blumen- und Stralauerstraße und der Straße an der Spanbauerschleife öffentlich ausgeschrieben. Sämmtliche Arbeiten sind auf ein Gewicht von 197,000 Mgr. veranschlagt. Es offerirten zum Gesamtprice: Weichelt u. Co. in Grünberg von 69,000 M., Velter u. Schneebogel in Berlin von 72,667 M., Meißener Eisenwerke vormals Jacoby von 69,190,60 M., Actien-Gesellschaft vormals J. Möblert in Berlin von 68,273,20 M., Maschinenfabrik „Deutschland“ in Dortmund von 71,422,60 M., Königlich Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Bapensthal von 68,247 M., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen von 71,568 M., endlich Gebrüder Deder u. Co. in Canstatt von 68,035 M., die letzteren blieben Mindestfordernde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.